Unser VfB Marathon wurde Deutscher Fußball-Meister!

Remscheid erlebte mit dem Amateur-Finale des VfB Marathon den bisher größten Tag seiner Fußball-Geschichte! – In einem tollen Endspiel gegen FC Wacker München gab es für den VfB in Bochum vor 12000 Zuschauern einen großartigen 5:3 (2:2, 1:1)-Sieg!

DIE ELF DES DEUTSCHEN MEISTERS VFB MARATHON REMSCHEID (von links): Frantzen, Hoth, Budde, Kohle, Bender, Klapper, Stachel, Roos, Losleben, Marson und Müller.

Der entscheidende Schachzug Carel nahm Kohle nicht heraus

Höhepunkte der 120 Spielminuten • Ein torreiches Endspiel 5:3 (1:1, 2:2, 3:2, 5:3)

Schon in der ersten Minute hat Jürgen Kohle Gelegenheit zu einem Freistoß, der allerdings in die „Wolken" geht. Auf der Gegenseite nach einem Foul von Losleben etwa das gleiche Bild.

Die vierte Minute bringt nicht nur die erste Ecke für Wacker, sondern Marson bleibt verletzt am Boden liegen. Er erholt sich allerdings schnell wieder.

In der achten Minute Gefahr für den VfB, als Losleben zu kurz abwehrt. Zwei Minuten später ein schöner Paß von Budde zu dem mitgelaufenen Marson, der nichts einbringt.

Eben noch hatte München durch seinen Rechtsaußen eine klare Chance — mit Kopfball knapp das Tor verpaßt — da setzt Klaus Budde zu einem herrlichen Solo über 30 Meter an, das er mit einem ebenso herrlichen Schuß abschließt: 1:0 für den VfB Marathon. Unbeschreiblicher Jubel im Stadion!

Doch in den folgenden Minuten verstärkt sich der Eindruck, daß die Remscheider Mannschaft längst noch nicht „da" ist. Im Sturm klappt das Zusammenspiel nicht und in der Abwehr gibt es Schnitzer, die heikle Situationen heraufbeschwören.

So kommt es zur 30. Minute. Als einmal mehr die Abwehr zögert, kommt München zum 1:1 durch Gottwald, und da Wacker seine Gefährlichkeit weiter demonstriert, sinkt der Remscheider Optimismus.

In der 35. Minute hat Wacker wieder eine große Chance. Auf der Gegenseite scheitert Dieter Stachel im letzten Moment am gegnerischen Verteidiger. Dann muß man die Luft anhalten, als Hans Bender eine gefährliche Rückgabe riskiert!

43. Minute: Dieter Stachel verfehlt im Nachschuß nur knapp das Ziel, und nachdem Kohle eine der vielen Ecken für den VfB Marathon verschießt, pfeift der Schiedsrichter zur Halbzeit.

Klaus Budde sorgt mit einem schönen Balleingang, bei dem er auf Kosten einer weiteren Ecke gestoppt wird, für eine gute Ouvertüre zur zweiten Halbzeit. Wir notieren die 47. Minute, als Stachel nach einer hohen Kohle-Flanke nur um Sekundenbruchteil zu spät kommt. Zwischendurch wird Hans Marson zum zweiten Male angeschlagen.

51. Minute: Klapper hat seinen ersten Lichtblick. Auf Vorlage von Budde zieht er einen Schuß ab, findet aber in dem ausgezeichneten Prockl im Münchner Tor seinen Meister.

Ein 30-Meter-Schuß von Kohle wird zur Ecke abgelenkt. Diese Ecke schießt Kohle selbst, das Leder kommt hoch zu Stachel, der aus kurzer Entfernung einköpft: 2:1 für den VfB Marathon in der 55. Minute. Die Stimmung steigt wieder, die Fahnen werden erneut auf „Vollmast" gesetzt.

Nun kommen die Remscheider besser auf und die Mannschaft zeigt nun enormen Kampfgeist. 61. Minute: Klapper wird von Stachel ausgezeichnet eingesetzt; er weiß aber damit nichts anzufangen. 62. Minute: Kalleder nimmt das Leder aus der Luft. Das hätte ins Auge gehen können! In der 64. Minute kommt ein Musterangriff, eingeleitet von Budde über Kohle und Marson zu Frantzen, der aber gestoppt wird. Hans Marson liegt zum dritten Male auf dem Boden. Er ist von einem gestreckten Bein eines Gegners regelrecht „gefällt" worden.

In der 67. Minute der zweite Münchener Konter: Kummant kann ungestört einschießen: 2:2. Die Marathon-Abwehr hatte auf den Pfiff des Schiedsrichters gewartet, da Kummant unfair gespielt hatte.

Trotzdem stecken die Remscheider nicht auf. Dann wird Jürgen Kohle schwer angeschlagen. Er wird vom Platz getragen. Drei Minuten mit zehn Mann! Lothar Kraft steht schon bereit, aber Trainer Carel winkt ab. Er läßt Kohle wieder auf's Feld laufen. Das ist die spielentscheidende Phase, wie sich nachher zeigen wird!

In der 75. Minute wagt Klaus Frantzen einen Alleingang und drei Minuten später bombt Kohle unerhört, aber Wacker-Torwart Prockl pariert ausgezeichnet. 79. Minute: Dieter Losleben ist überlaufen. Große Gefahr! Wir die Hand im Spiel? So fragt man sich, als Budde im eigenen Strafraum aushilft.

Die letzten Minuten der regulären Spielzeit sind angebrochen: Klaus Budde mit Alleingang, Schuß gehalten! Kohle trifft im Gewühl den Ball nicht richtig, Bender rettet in allerletzter Sekunde vor Kalleder und Dieter Losleben verletzt sich nach Zusammenprall mit Mansfeld. Dann macht Arno Müller noch eine brandgefährliche Rückgabe und die reguläre Spielzeit ist um.

Nach kurzer Erfrischung geht die „Schlacht" weiter. Klaus Frantzen setzt einen hohen Schuß aufs Tor, Dieter Stachel kommt zu spät und Klaus Frantzen's Schuß wird zur Ecke abgewehrt.

So kommt es in der 96. Minute zum indirekten Freistoß, als Torwart Prockl mit dem Abschlag zögert. Die gesamte Münchner Mannschaft schirmt das eigene Tor ab. Aber das ist nutzlos, denn als Hans Bender Jürgen Kohle kurz anspielt, zischt das Leder wuchtig in die Maschen: 3:2 für den VfB.

Frantzen mit Alleingang, Kopfball Stachel, hohe Flanke von Kohle und wieder ein Solo von Budde, dann wechselt man die Seiten zu den letzten 15 Minuten.

„Wunderbar dieser Jürgen Kohle", so schwärmt selbst der unbefangenste Zuschauer, als Kohle nach einem wuchtigen Alleingang mit einem ebenso wuchtigen Schuß das 4:2 erzielt. 110. Minute: Ist das der Sieg? Jawohl, denn in der 114. Minute gibt Budde eine Maßvorlage an Kohle und dieser bedankt sich mit einem weiteren Tor: 5:2!

„So ein Tag, so wunderschön wie heute." Die Remscheider Schlachtenbummler sind aus dem Häuschen. Doch die Münchener versetzen den Remscheidern noch ein „Abschiedsgeschenk": 5:3 in der 117. Minute durch Kummant. Aber was soll's, jetzt kann nichts mehr schiefgehen.

Der Schlußpfiff ertönt, das Spielfeld ist von blau-gelben Fahnen übersäht. Die Marathon-Spieler — ihrer Trikots von Souvenir-Jägern „beraubt" — steigen auf's „Treppchen" und erhalten von DFB-Präsident Dr. Gössmann die Karl-Riegel-Statue, den „ewigen" Siegespreis für den Amateurmeister.

tz

Foto: Kübech

Die letzten Minuten sind angebrochen, letzte Anweisungen gibt lautstark Trainer Kurt Carel, damit nichts mehr schief geht. Genauso gespannt ist Georg Klapper, der die Verlängerung nicht mehr mitmachte. Er war gegen Lothar Kraft ausgewechselt worden.

VfB Marathon

Bochum sieht Finale Marathon-Wacker

Ein rein westdeutsches Amateur-Endspiel 1968 war ganz nahe. In München führte die Hammer SpVg gegen Wacker bis zur 83. Minute 3:1, dann raubte dieser phantastische Kopfball von Mansfeld, den Torwart Ulrich nicht mehr greifen konnte, den Westfalen die letzte Chance, denn Wacker hatte in Hamm 3:0 gewonnen. So laufen am 29. Juni Wacker München, der traditionsreiche süddeutsche Verein und der in den letzten Spielen so überzeugende Niederrhein-Vertreter Marathon Remscheid auf den Rasen des Stadions in Bochum. Remscheid schaltete die Amateure des 1. FC Köln (3:0 und 1:2) aus. **Foto: Werek**

So sieht unser Zeichner Curt Müller das Endspiel um die Deutsche Fußball-Meisterschaft in Bochum: Marathon auf der Zielgeraden (Bild 1), Jürgen Kohle sollte den Münchnern mächtig einheizen (Bild 2). Die Tips lauten ohnehin auf Remscheid (Bild 3), vor allem, wenn die Münchner richtig angestachelt werden (Bild 4).

Wir drücken Marathon Remscheid die Daumen

Cronenberg hätte es beinahe geschafft / Viktoria Wuppertal scheiterte beim ersten Anlauf / Auf nach Bochum

Von Hans Rötzel

Siebzehnmal wurde der Titel eines deutschen Fußball-Amateurmeisters bereits vergeben. Am nächsten Samstag, 29. Juni, steigt im Stadion an der Castroper Straße zu Bochum, dort, wo der VfL Bochum vier namhafte Bundesligamannschaften aus dem DFB-Pokal warf, das 18. Finale der Amateure. Im ganzen Bergischen Land gibt es zur Stunde in Fußballkreisen nur ein Thema: Ob es Marathon wohl schafft?

Nach dem Cronenberger SC (1951 und 1952) und TuS Viktoria 96 Wuppertal (1966) ist der VfB Marathon Remscheid der dritte Vertreter aus unserem engeren Heimatgebiet, der die Krone des deutschen Amateurfußballs erobern möchte.

Goldene Jahre des CSC

Als 1951 der Wettbewerb geschaffen wurde, war der Cronenberger SC als frischgebakkener Niederrheinmeister — er verzichtete auf den Übertritt ins Vertragsspielerlager — gleich dabei. Der CSC zog in der Vorrunde das Freilos und erkämpfte sich dann mit einem 3:2-Sieg über den SSV Delmenhorst — auf neutralem Platz in Osnabrück — den Einzug ins Halbfinale. Hier war die Mannschaft um Willi Schröder, der ATSV Bremen 1860, der nächste Gegner. 20 000 Zuschauer erlebten im Wuppertaler Stadion einen 2:0-Sieg der Bremer nach Verlängerung.

1952 war Cronenberg wieder dabei. Die Vorrunde zitierte die Wuppertaler nach Mudersbach an der Sieg. Der Rheinlandmeister war für den CSC aber kein Hindernis. Mit 3:1 kehrten die Cronenberger heim. Eintracht Nordhorn kam dann zu den Südhöhen und erzwang mit einem 1:1 nach 120 Minuten eine Wiederholung hoch droben an der holländischen Grenze. Cronenberg kam, sah und siegte in Nordhorn 1:0.

Das Tor von Görts

Die Auslosung bescherte dem CSC abermals Bremen 1860 als Vorschlußrundengegner. Diesmal gewann der Hausherr vor 20 000 Zuschauern 1:0. Das Tor von Görts — dem Onkel des heutigen Bundesligastürmers Werner Görts — wird allen, die dabei waren, unvergessen bleiben. Unhaltbar krachte ein 18-m-Schuß unter die Latte! Damit stand Cronenberg als erster Verein des Bergischen Landes im Finale. Bei drückender Hitze unterlag die Elf vor der Kulisse der 80 000 Zuschauer im Ludwigshafener Südweststadion mit 2:5-Toren dem VfR Schwenningen. Die Cronenberger trösteten sich mit dem 1. FC Saarbrücken, der im nachfolgenden Spiel dieser Doppelveranstaltung dem VfB Stuttgart mit 2:3 unterlag. Das waren zwei Schwabenstreiche gleich hintereinander!

Ein kurzer Traum

Dann dauerte es 14 Jahre, bis wieder ein bergischer Verein in der Amateur-Endrunde mitreden durfte. Viktoria Wuppertal wurde 1966 hinter dem VfR Neuß Niederrheinzweiter und damit teilnahmeberechtigt für die Amateurmeisterschaft. Die Wuppertaler hatten das Pech, in der Vorrunde gleich bei der erfolgreichsten Mannschaft der letzten Jahre antreten zu müssen — bei den Amateuren von Hannover 96, die bereits dreimal den Titel erobert hatten. Und so war der große Traum der Unterbarmer gleich beim ersten Versuch schon ausgeträumt. Viktoria verlor in Hannover bereits 6:2. Das Rückspiel im Wuppertaler Stadion war nur noch eine reine Formsache. Aber hier gewannen die Niedersachsen abermals sicher, wenn auch mit 3:0 im Ergebnis etwas geringer.

Schlag zu, Marathon!

So kurz das Abenteuer der Viktoria war, um so erfolgreicher sind jetzt — zwei Jahre danach — die Remscheider bei der Sache. Die letzten Erfolge des VfB Marathon klingen uns alle noch in den Ohren. Nachdem er in der Vorrunde die Amateure des 1. FC Kaiserslautern, in der Zwischenrunde die Amateure der Arminia Hannover und gestern in der Vorschlußrunde auch noch die hocheingeschätzten Amateure des 1. FC Köln aus dem Wettbewerb geworfen hat, gönnen ihm alle bergischen Fußballfreunde, daß ihm am kommenden Samstag in Bochum auch der vierte Streich gelingen möge.

5000 Remscheider auf dem Weg nach Bochum

Letzter Höhepunkt der Fußball-Saison: Amateur-Endspiel zwischen Marathon Remscheid und Wacker München

Mit dem Endspiel um die Deutsche Amateurmeisterschaft, für das sich der Niederrheinzwölfte VfB Marathon Remscheid und Bayerns Vizemeister FC Wacker München qualifizierten, geht am Samstag im Bochumer Stadion die lange Fußball-Saison zu Ende. Allein wegen der Zuschauerunterstützung — in Bochum werden 5000 Remscheider erwartet — hat der kampfstarke VfB Marathon die besseren Aussichten.

Auf dem Wege ins Finale hatte der VfB Marathon wie sein traditionsreicher Gegner schwere Stolpersteine aus dem Wege zu räumen. „Wir haben enormen Respekt vor den Remscheidern", verlautete aus München. Trotzdem rechnet Wackers Trainer, der Altinternationale Karl Mai, seiner Mannschaft eine Chance aus. Beim VfB Marathon Remscheid, der von dem früheren Meidericher Vertragsspieler Kurt Carel trainiert wird, denkt niemand daran, die Münchner zu unterschätzen. Kurt Carel warnte und meinte: „Die Wacker-Elf hat nicht von ungefähr das Endspiel erreicht. Wir müssen uns vorsehen."

In der Vorrunde schaltete Remscheid den 1. FC Kaiserslautern (1:1 und 6:2 nach Verlängerung) und Wacker München den SC Staaken (5:0/2:2) aus. In der Zwischenrunde hatten es die beiden Finalisten besonders schwer. Remscheid behauptete sich gegen Arminia Hannover mit 1:0 und 1:1, während Wacker München gegen den SSV Reutlingen 3:0 gewann und 0:2 verlor. Groß in Form waren Remscheid und München dann in der ersten Vorschlußrunde, in der sie mit jeweils 3:0 bei den Amateuren des 1. FC Köln bzw. bei der Hammer SpVg zu sensationellen Auswärtssiegen kamen. In den Rückspielen mußten dann aber beide kürzer treten. Remscheid verlor zu Hause gegen Köln 1:2 und Wacker gegen Hamm 2:3.

Mit Marathon Remscheid und Wacker München bestreiten übrigens zwei „Neulinge" das 18. deutsche Fußball-Endspiel der Amateure. Die bisherigen Meister heißen TSV Bremen 1860 (1951), VfR Schwenningen (1952), SV Bergisch Gladbach 09 (1953), TSV Marl-Hüls (1954), Sportfreunde Siegen (1955), Spvgg. Neu-Isenburg (1956), VfL Benrath (1957), FV Hombruch 09 (1958), FC Singen (1959), Hannover 96 (1960, 1964, 1965), KSV Holstein Kiel (1961), SC Tegel Berlin (1962), VfB Stuttgart (1963), SV Werder Bremen (1966) und STV Horst-Emscher (1967).

-Sportkalender

VfB Marathon 06 e. V.

Sonnabend, den 29. Juni 1968

Verkauf der restlichen Fahrkarten und Eintrittskarten zum Spiel um die Deutsche Amateurfußballmeisterschaft in Bochum.

Ab 10 Uhr im Hauptbahnh. Remscheid

Die günstigste Route

Die Polizei bittet die Kraftfahrer, die zum Spiel des VfB Marathon nach Bochum fahren, möglichst nicht die Auffahrt auf der Lenneper Straße zu benutzen und die Autobahn zu meiden. Zu empfehlen ist die B 51 nach Bochum, da auf der Autobahn mit erheblichen Störungen und damit Verzögerungen zu rechnen ist.

Wird Marathons Stern in Bochum noch heller strahlen als bisher?

Ein deutscher Fußballmeister aus Remscheid? – Es wäre nicht zu fassen

Von Werner Jaspers

Vor der grauen Kulisse rauchender Fabrikschornsteine in der Bochumer Nordstadt, mitten im Herzen des Kohlenpotts, wird der VfB Marathon morgen nachmittag um 16 Uhr zur höchsten Krone greifen, die im deutschen Amateur-Fußball zu vergeben ist. Zum erstenmal in seiner Vereinsgeschichte, zum erstenmal in der Geschichte des Remscheider Fußballs überhaupt, steht der VfB Marathon in einem deutschen Endspiel!

Er stellte sich damit selbst nach einer glänzend bestandenen Meisterschaftsrunde in der Verbandsliga Niederrhein und einem wahrhaft imponierenden Kampf um den Eintritt in dieses Finale das Zeugnis aus, in diesem Jahr zu den besten Amateurmannschaften des deutschen Fußball zu zählen! Diese Sternstunde des Remscheider Fußballs — gleichgültig, ob an ihrem Ende der „totale" Triumph oder der „nur" die Vize-Meisterschaft steht — wird sich eine völlig aus dem Häuschen geratene Anhängerschar nicht entgehen lassen.

Eine Karawane der Begeisterung wird sich mit allem, was zu einem großen Fußballfest gehört, gen Bochum in Bewegung setzen. Morgen nachmittag verläßt ein Sonderzug mit etwa 1000 Schlachtenbummlern den Remscheider Hauptbahnhof. Unzählige Fahrzeuge werden über Autobahn und Landstraße das Ziel Bochum ansteuern.

Was aber wird die Schlachtenbummler dort im Stadion an der Castroper Straße erwarten? Jubel über die erste deutsche Meisterschaft? Niedergeschlagenheit? Oder gar ein zweites Spiel, welches nach Verlängerung und über 120 Minuten Spielzeit ohne Entscheidung für den kommenden Tag an gleicher Stelle bereits angesetzt wurde?

Die Beantwortung dieser Fragen ist schwer, wenn nicht gar unmöglich. Aus beiden Lagern tönt Optimismus. Weltmeister „Charly" Mai, Wacker Münchens erfolgreicher Trainer, verkündete bereits nach dem Schlußpfiff des Spieles gegen Hamm im Münchener Dante-Stadion: „Nun gewinnen wir auch das Endspiel! Wir spielen ja auswärts, und dort sind wir immer stärker als zu Hause!" Der 21fache Nationalspieler hat bei dieser seiner Prognose sicherlich nicht übertrieben.

Dem VfB Marathon steht in diesem „Spiel der Spiele" eine schwere, aber keine unlösbare Aufgabe bevor. Die Nervenbelastung, die den Remscheidern am vergangenen Samstag fast einen Streich gespielt hätte, wird diesmal nicht vorhanden sein. Es geht zwar auch in Bochum um sehr viel, ja um alles, aber beim VfB Marathon wird man wissen, daß das bisher Erreichte mehr ist als man jemals erwarten konnte.

So wollen sie spielen!

VfB Marathon: Hoth; Bender, Losleben, Roos, Müller, Marson, Kohle, Budde, Klapper, Frantzen, Stachel.

FC Wacker München: Prockl; Asang, Gottwald; Sämmer, Kummant, Hofberger; Mansfeld, Lechermeier, Baumbauer, Pohl, Kalleder.

Schiedsrichter: Seekamp (Bremen).

Anstoß: 16.00 Uhr im Bochumer Stadion an der Castroper Straße.

Natürlich werden Kurt Carels Schützlinge vor Ehrgeiz brennen! Und wenn aus München derart optimistische, ja siegessichere Töne zu vermerken sind, dann kann ihnen das nur recht sein. Wie sein Münchener Kollege Karl Mai hat auch Marathon-Trainer Kurt Carel seine Theorie, wenn er sich für dieses Endspiel Chancen ausrechnet. „Als Außenseiter haben wir doch immer glänzend ausgesehen!" Es wurde bewiesen mit zwei überraschenden, ja sensationellen Ergebnissen: 1:1 in Hannover gegen Arminia und 3:0 in Köln gegen den 1. FC.

Der VfB Marathon wird auch dieses Endspiel aus der Defensive heraus bestreiten und dabei hoffen, daß die erste Spielphase ohne einen Einschlag im eigenen Tor verläuft. Vieles wird dann davon abhängen, ob die Arbeit im Mittelfeld reibungslos funktioniert. „Durststrecken", wie am vergangenen Samstag gegen Köln, wird man sich kaum leisten können. Sie würden in diesem alles entscheidenden Spiel zum Verhängnis!

So herrlich es wäre, wenn wir den VfB Marathon an diesem Wochenende als „Deutschen-Fußballmeister" feiern könnten, so wenig wird die Welt untergehen, wenn es in Bochum nicht zum großen Sieg reicht! Immer wieder sollte man sich vor Augen führen, welche Rolle Fußball-Remscheid noch vor Jahresfrist spielte. Und morgen nachmittag spielt eine Remscheider Elf um deutsche Meisterehren vor der Prominenz des Deutschen Fußballs und vor den Vertretern der gesamten deutschen Sportpresse, die diesem Endspiel in ihren Blättern am kommenden Montag einen großen Raum widmen wird. Der Name VfB Marathon Remscheid wird — wenn auch nur für wenige Tage — in aller Munde sein. Und das ist ein Erfolg, der schon am Vorabend dieses Bochumer Endspiels gefeiert werden sollte.

Endspiel in Bochum: Remscheid ist Favorit

Beide Vereine glauben an ihren Sieg

BOCHUM. — Das Bochumer Stadion erlebt am 29. Juni (16 Uhr) mit dem Fußball-Amateurfinale VfB Marathon Remscheid — FC Wacker München zum Abschluß der Saison 1967/68 noch einmal einen Höhepunkt. Obwohl ein Endspieltip selten so schwer war, gibt man sich in beiden Lagern optimistisch. „Weltmeister" Karl Mai, der 1954 in der unvergessenen deutschen Weltmeisterelf stand, für die SpVg Fürth (18 Jahre), Bayern München (drei Jahre) und FC Dornbirn (zwei Jahre) spielte und als Trainer den ESV Ingolstadt, MTV Ingolstadt und FC Kempten betreute, glaubt an seine Elf:

„Noch stehen die Chancen 50:50, doch rechne ich fest mit einem Sieg. Bochum ist als Austragungsort kein Nachteil für Wacker, denn im Laufe der Amateurmeisterschaft hat sich gezeigt, daß die Elf ohne „Stars" auswärts unbekümmerter und erfolgreicher spielte. Vor dem Finale gibt es keine Rhythmusänderung und Extravagtnzen. Es wird zweimal trainiert und am Donnerstag fahren wir nach Bochum, nachdem alle Spieler von ihren Chefs frei bekamen. Ich hoffe auf den Titel, der nach der Weltmeisterschaft mein größter sportlicher Erfolg wäre!"

Auch Kurt Carel, seit 1966/67 in Remscheid tätig, tippt auf einen Sieg: „Ich habe Wacker in Hamm beobachten können. Mit schnellem Tempo- und Konterspiel ist diese clevere, technisch gute und ausgeglichene, aber auch verspielte Elf, zu schlagen. An die Endspielteilnahme hatte ich im Traume nicht gedacht. Aber durch enorme Steigerung von Spiel zu Spiel, Stimmung und Kameradschaft kamen die unerwarteten Erfolge zustande. Bochum ist für uns ein ‚Heimspiel' (5000 Remscheider). Das ist nicht nur ein Vorteil, sondern unsere Kampfkraft, Kondition und Ausgeglichenheit werden ein Trumpf sein."

Wenn es keine Verletzungen mehr geben sollte, stellen sich Schiedsrichter Rolf Seekamp folgende Mannschaften:

Marathon Remscheid: Hoth — Bender, Losleben, Roos, Müller, Marson, Kohl, Budde, Klapper, Frantzen, Stachel.

Wacker München: Prokl — Asang, Gottwald, Sämmer, Kummant, Hofberger, Reiser, Mansfeld, Lechermeier, Pohl, Kalleder.

Hammer Protest abgelehnt

HAMM. Bei der Hammer SpVg herrscht wegen der unterschiedlichen Auslegung der Sperren der Spieler Dieter Fischer (Hamm) und Gerhard Mansfeld (Wacker München) vor dem Sportgericht des Deutschen Fußball-Bundes große Verbitterung.

Während Fischer wegen Tätlichkeit acht Wochen gesperrt wurde, konnte der Torschützenkönig der Bayernliga im Vorschlußrundenrückspiel gegen Hamm wieder eingesetzt werden. Mansfeld fehlte lediglich bei der Begegnung in Hamm, obwohl er am 8. Juni beim SSV Reutlingen (0:2) wegen Nachtretens des Feldes verwiesen worden war.

Da der Linienrichter, der das Vergehen dem Schiedsrichter gemeldet hatte, bei der Sitzung des DFB-Sportgerichtes nicht erschien, wurde Mansfeld freigesprochen. Am Donnerstag erreichte die Geschäftsstelle der Hammer SpVg folgendes Telegramm vom Deutschen Fußball-Bund, das von Amtsgerichtsdirektor Hans Winter unterzeichnet war: „Die Wertung des in München gewonnenen 3:2-Spiels bleibt bestehen. Der Spieler Mansfeld wurde vom Sportgericht am 19. Juni freigesprochen."

„Na, hoffentlich", kann man nach dem Lesen des Plakates der Remscheider Anhänger nur sagen. Jedenfalls: Marathon Remscheid steht im Endspiel um die deutsche Amateur-Fußballmeisterschaft. Unser Bild zeigt die Remscheider Mannschaft. Stehend von links: Trainer Carel, Spielführer Frantzen, Budde, Losleben, Klapper, Roos, Torwart Hoth; sitzend von links: Kohle, Bender, Marson, Müller, Stachel. Foto Horstmüller

DEUTSCHE AMATEURMEISTERSCHAFT

Marathon Remscheid

Niemand setzte auf sie

REMSCHEID — Der VfB Marathon 06 Remscheid hat im Bergischen Fußball nach dem Rückgang der Begeisterung in Wuppertal durch seine Leistungen in der Amateurmeisterschaft endlich wieder einmal Furore gemacht. Die Fans aus dem Bergischen Land werden diesen Aufschwung akzeptieren. Ihnen kommt der vom DFB gewählte Endspielort Bochum sehr entgegen. Die rund 40 km Entfernung laden zum Besuch des Finales und damit zur Unterstützung der eigenen Mannschaft in ihrer größten Stunde ein. „Soviel Entgegenkommen von seiten des DFB muß belohnt werden", ist die Meinung der Fußballbesessenen, und die Busunternehmen in der jungen Großstadt haben alle Hände voll zu tun, alle Wünsche der Bochum-Fahrer zu erfüllen.

Das Finale in Bochum ist für Remscheid und seinen VfB Marathon ein Ereignis ähnlicher Größenordnung wie das im Vorjahre bei den Westfalen der STV Horst im Gelsenkirchener Stadtteil Horst war. Auch die Bergischen starteten als Außenseiter, steigerten sich in den Vor-, Zwischen- und Vorschlußspielen zur deutschen Amateurmeisterschaft und erreichten mit dem Endspiel ein Ziel, an das sie vorher nie dachten. Sie hatten eine ausgesprochene Flautezeit hinter sich, als diese, für sie so erfolgreich verlaufende Saison begann. In der Spielzeit vorher waren sie gerade erst aus der Landesliga wieder aufgestiegen und belegten in der Niederrhein-Verbandsliga den achten Platz. Niemand rechnete mit ihnen. Doch die Verpflichtung des Ex-Esseners Kurt Carel (39), als Trainer, der seine erfolgreichste Zeit von 1954 bis 1958 beim Meidericher SV als Torjäger hinter sich brachte, sorgte für neues Leben, wodurch der traditionsreiche Klub wieder Anschluß an seine früheren Erfolge fand.

Das hatte keiner Marathon Remscheid zugetraut, daß die Mannschaft des traditionsreichen Vereins das Endspiel erreichen wird. Unser Bild zeigt das erfolgreiche Team. Stehend von links Trainer Carel, Frantzen, Budde, Losleben, Klapper, Roos, Roth; sitzend von links Kohle, Bender, Marson, Müller und Stachel.
Bild: Horstmüller

Zweimal gehörte er der 2. Liga West an (lange Jahre unter dem zunächst nach Remscheid verzogenen Hertha BSC-Mittelstürmers „Tute" Lehmann, der jetzt in Bad Sinzig lebt), zweimal stieg er ab. Als die Remscheider gar auch noch bei den Amateuren zweitklassig wurden, glaubte man den Verein abschreiben zu müssen, wie z. B. Spfr. Katernberg, SV Sodingen o. a.

Die Mannschaft wird auch das Endspiel in der Standardbesetzung bestreiten, und zwar mit Roth, Bender, Losleben, Roos, Müller, Marson, Kohle, Budde, Klapper, Frantzen (Mannschaftskapitän) und Stachel (mit 18 jüngster Spieler).

Kurt Fuhrmann

FC Wacker München wird auf jeden Fall Mansfeld einsetzen

Liebrich wurde um Tips gebeten

MÜNCHEN — Keinesfalls als Favorit fühlt sich der FC Wacker für das Amateurfinale im Bochumer Stadion. „Wir haben enormen Respekt vor unserem Gegner, zumal wir auf westdeutschem Boden antreten müssen", drückt Spielausschußvorsitzender Alfred Fachler die Stimmung bei den traditionsreichen Sendlingern am unmißverständlichsten aus. Die Schützlinge von Trainer Mai haben auf ihrem Weg ins Endspiel 15:7 Tore geschossen. Dabei wurde auswärts ein 3:2 herausgeholt. Diese Ausbeute hebt Wacker zumindest aus der Rolle eines kleinen Outsiders auf die Ebene eines gleichberechtigten Partners für den Niederrheinzweiten hinauf.

Nach der Vizemeisterschaft in der Bayernliga führte die Bahn schnurgerade über den SC Staaken (5:3 und 2:2, auswärts zuerst gewonnen), den SSV Reutlingen (8:2 und 3:0) und die Hammer Spielvereinigung 3:0 und 2:3) nach Bochum. Die Münchner Mannschaft, bei der auch im Endspiel der 38jährige Senior Erich Baumbauer zum Aufgebot der 13 nominierten Spieler gehört, ist ein ausgesprochen junges Team. Ohne Baumbauer ist die Elf im Durchschnitt 21 Jahre alt! Die Reise nach Bochum wird bereits am Donnerstagabend per Schlafwagen angetreten. Trainer „Charly" Mai konsultierte noch vorher seinen Weltmeisterschaftskameraden von 1954, Werner Liebrich. Die von Liebrich betreuten Amateure des 1. FC Kaiserslautern waren erst in der Verlängerung von Remscheid aus dem Rennen geworfen worden. Auf jeden Fall als Mittelstürmer wird in Bochum Mansfeld eingesetzt. Gelingt ihm auch gegen Marathon ein so spektakuläres Tor, wie zuletzt im Münchner Dantestadion gegen Hamm, dann sind die ersten Erfolgsweichen für die wackeraner gestellt.

Stark erwies sich der FC-Wacker München in dieser Endrunde meistens bei Auswärtsspielen, und das Endspiel in Bochum ist ja fast als Auswärtspartie zu zählen. Die Mannschaft: obere Reihe von links Baumbauer, Lechermeier, Kalleder, Asang, Helberger, Pohl; untere Reihe: Mansfeld, Prockl, v. Kummant, Sämmer und Gottwald.
Bild: Horstmüller

Trainer Mai will sich seine endgültige Taktik aber erst in Bochum zurechtlegen. Viel hängt davon ab, ob der erst 19jährige Reiser den Kräfteverschleiß der letzten Monate etwas ausgleichen konnte. „Vor fremden Publikum spielen wir nicht so nervös wie öfters in München", meinte Amateurnationalspieler Horst Pohl zu der Situation.

Trainer Mai will im wesentlichen mit der zuletzt aktiven Elf antreten. Damit dürfte Wacker in der Besetzung Prockl, Asang, Gottwald, Helberger, Kummant, Sämmer, Reiser, Lechermeier, Mansfeld, Pohl und Kalleder in Bochum einlaufen.

Eberhard Vaubel

Wacker München

Der Mai ist gekommen . . . Für den FC Wacker München bricht nach Sommer-Anfang noch einmal ein Fußball-Frühling aus.

Ein „Weltmeister von 1954", Karl Mai nämlich, brachte die Mannschaft wieder ganz nach oben. Seit 1966 ist „Charly" Mai beim FC Wacker als Trainer tätig — und viel hätte nicht gefehlt, und er hätte die „Sendlinger", wie der FC Wacker in München heißt, in die Regionalliga Süd geführt. Am Schluß aber hatte der ESV Ingolstadt die Nase vorne.

Im nächsten Jahr, so kalkuliert man bei Wacker, sei man wohl mit dem Sprung nach „oben" wieder dran. Die Fußballmannschaft des 1903 gegründeten Vereins, der heute 1100 Mitglieder hat und in über 50 Jugend- und Schülermannschaften den Nachwuchs in ausgeprägtem Maße fördert, war bis 1930 immer erstklassig. Zu Zeiten des Fußballkönigs „Spezi" Schaffer, der in den zwanziger und dreißiger Jahren als Spieler und Trainer an der Kidlerstraße in München-Sendling tätig war, gehörte der FC Wacker zu den renommiertesten süddeutschen Klubs.

Im Jahre 1940 stieg die Mannschaft wieder ins „Oberhaus" auf, wurde aber nach dem Zweiten Weltkrieg nicht in die höchste Spielklasse aufgenommen. „Da wurden wir von den Nachbarn TSV 1860 und FC Bayern ‚gepufft' und aufs Abstellgleis geschoben", sagt man heute bei Wacker, wenn von der damaligen Klassen-Einteilung die Rede ist.

Im Jahre 1959 tat der traditionsreiche Verein seinen tiefsten Sturz: Die Mannschaft stieg bis zur Bezirksklasse ab. Aber in den Jahren danach schaffte sie, sozusagen in einem „Alamzug", unter Trainer Hanns-Wolfgang Weber einen „Durchmarsch" von der Bezirksliga über die Landes- und Bayernliga bis in die Regionalliga Süd.

Zwar mußte Wacker nach einem Jahr wieder die Segel streichen, aber er verabschiedete sich aus der Vertragsliga mit einem Bar-Gewinn von über 50 000 Mark.

Die Zeit aber heilt Wunden. Der FC Wacker, der zu seinen Punktspielen mittlerweile von der Kidlerstraße ins Dante-Stadion umgezogen ist, sieht in seiner Endspiel-Teilnahme die große Chance, wieder in den großen Blickpunkt zu rücken und einer besseren Zukunft entgegenzugehen.

R. H.

„Hallo Nachbar, fahren Sie auch nach Bochum?"

Eine Stadt ist fußballverrückt

Wo auch immer man in dieser vergangenen Woche hinhörte: Fußball und der VfB Marathon waren „Thema Nummer 1" in Remscheid! Der Schaffner im Autobus wußte ebenso das Neueste zu berichten wie Meister Figaro, der es seiner Berufsehre ganz einfach schuldig war, die Aktualitäten des Remscheider Fußballs sozusagen aus berufenem Munde zu präsentieren.

„Fußball" und „Bochum" geisterten in den Köpfen aller, die jemals ihr Herz für den runden Lederball entdeckt hatten! Selbst wenn diese Freundschaft inzwischen — aus guten Gründen — längst gekündigt war.

„Hallo Nachbar, fahren Sie auch nach Bochum?" Remscheid war vom Fußballfieber gepackt!

★

Hinter den Kulissen dieses großartigen Ereignisses war die Geschäftigkeit nicht mehr zu überbieten. Vorsitzender Lothar Clemm hatte den „Rechtsanwalt" vorübergehend an den Nagel gehängt und verdiente sich im Telefonleitstand des VfB Marathon höchste Ehren. Zum Deutschen Fußball-Bund wäre fast eine Direktschaltung notwendig gewesen. Gespräche mit DFB-Generalsekretär Hermann Joch gehörten zum täglichen Programm.

„Wo bleiben die Eintrittskarten?" — „Welche Trikots trägt der Gegner?" — „Schwarzer Anzug zum Bankett am Samstagabend?" — Fragen, Fragen, Fragen! Beim DFB war inzwischen das offizielle Endspielprogramm in Druck gegangen.

Und so, wie Dietmar Schott in einem Interview für den Bayrischen Rundfunk Marathon-Trainer Kurt Carel fragte: „Wo liegt eigentlich Remscheid?!", so schien man beim DFB angestrengt darüber nachgedacht zu haben, wie eigentlich der Endspielpartner des FC Wacker München mit vollem Namen heiße. Nun, man entschied sich für VfR Marathon Remscheid, und so prangte es dann auch unübersehbar auf der Vorderseite des Programms, sehr zum Ärger der „Umgetauften" im Lager des VfB Marathon.

★

Von all diesem Beiwerk wurden die Hauptdarsteller des großen Bochumer Fußballschauspiels kaum berührt: Marathon-Trainer Kurt Carel wehrte alle Störversuche erfolgreich ab und bewies damit einmal mehr seine Fähigkeiten als „Schirmherr". Die Vorbereitungen für das Endspiel freilich unterschieden sich in nichts von denen der letzten Wochen.

Wie immer wurde am vergangenen Dienstag und Donnerstag leicht trainiert. Am Freitagnachmittag packte man dann die Koffer zur kurzen Fahrt ins Trainingsquartier nach Dhünn.

★

Im Hotel „Drei Linden" gehörten die Spieler des VfB Marathon in ihren schmucken, blauen Trainingsanzügen bereits zum „lebenden Inventar". Zum fünften Male schon waren sie in dieser Endrunde der Amateurmeisterschaft Gäste einer herrlich gelegenen Erholungsstätte. Die beschauliche Atmosphäre dieses im Bergischen Land überaus begehrten Kaffee-Ausflugsziels, vor der Kulisse herrlicher Tannenwälder, war Balsam für arg zerrüttete Nervensysteme.

Aber Trainer Carels Schützlinge hatten den Kölner 1:2-Nasenstüber gut verdaut und gaben sich betont optimistisch. „Wenn uns die Münchener schlagen wollen, dann müssen sie besser sein als wir . . ." So war es überall voller Selbstbewußtsein zu hören.

★

Klaus Budde und Wolfgang Hoth, in der vergangenen Woche mit mehr oder weniger leichten Verletzungen vorübergehend außer Gefecht, waren wieder fit. Für Bochum stand das stärkste Aufgebot zur Verfügung.

„Alles in bester Ordnung!" konnte Hauptkassierer Heinz Müller melden, als die Rollsportler über den Telefondraht viel Glück für Bochum wünschten.

Spaziergänge, Tischtennis, Skat und natürlich ein handfester Fernsehkrimi verkürzten den Spielern des VfB Marathon die letzten Stunden vor dem großen Spiel. Der runde Lederball, Dreh- und Angelpunkt dieser aufregenden Wochen, war im „Trainingslager" Dhünn nicht mit von der Partie.

VFB MARATHON IM TRAININGSLAGER: Die Spieler lassen es sich beim Abendessen gut schmecken. Von links: Klapper, Roos, Marson und Bender.

Der Empfang

Ob Deutscher Meister oder Vizemeister, für den von uns bereits angekündigten Empfang des VfB Marathon durch die Stadt Remscheid hat sich das Amt für Wirtschafts- und Verkehrsförderung etwas Besonderes einfallen lassen. Nach dem offiziellen DFB-Bankett in Bochum wird der Mannschaftswagen gegen 21.45 Uhr an der Autobahnausfahrt Remscheid-Lennep von einigen offenen Pkw erwartet, in denen Spieler und Begleiter zum Rathaus gefahren werden. Die offizielle Ehrung der Stadt mit der Überreichung von Medaillen an die Spieler und Trainer Carel erfolgt anschließend im großen Sitzungssaal durch Oberbürgermeister Heinrichs, dem sich die Eintragung in das „Goldene Buch" der Stadt anschließen wird. Sodann wird der Oberbürgermeister seine Ehrengäste auf den Balkon des Rathauses geleiten, und die auf dem Theodor-Heuss-Platz versammelten Menschen grüßen. Dabei wird es an Fanfarenklängen, Musik und Böllerschüssen ebensowenig fehlen wie an bengalischer Beleuchtung. Der Abend klingt mit einem festlichen Umtrunk im Ratskeller aus. Und was wird, wenn das Samstagspiel in Bochum trotz Verlängerung unentschieden endet und es am Sonntag auf dem gleichen Platz wiederholt werden muß! Auch daran ist natürlich gedacht worden. Das gleiche Empfangsprogramm wird dann auf den Sonntagabend verschoben.

Der Weg ins deutsche Endspiel

Am Anfang der Saison 1967/68 stand für den VfB Marathon das Auswärtsspiel beim BV Altenessen, dem eine strapaziöse Meisterschaft mit insgesamt 30 Punktespielen folgte. Die erste Serie war die bessere; sie schloß mit einem Punktverhältnis von 23:7. Dann setzte infolge von bedauerlichen Verletzungen (Rosenbaum, von Polheim und Hess) und leider auch von Platzverweisen (Budde, Kohle und Roos) eine Schwächeperiode ein, die am Ende den ersten Platz in der Verbandsliga kosten sollte. Immerhin fing sich die Mannschaft wieder. In den letzten acht Punktespielen kam sie auf ein Verhältnis von 13:3, aber die Gesamtbilanz der zweiten Serie lautete 20:10 Punkte. Nehmen wir beide Serien zusammen, so kamen 43:17 Punkte zusammen, drei Pluspunkte weniger als Eintracht Duisburg, die inzwischen den Aufstieg in die Regionalliga West geschafft hat. Es war ein spannendes Kopf-an-Kopf-Rennen, aus dem die Remscheider schließlich als zweiter Sieger unter 16 Konkurrenten hervorgingen. Von den 15 Heimspielen ging nur das gegen Düsseldorf verloren. Und so sieht der komplette Zahlenspiegel einschließlich der Spiele um die deutsche Amateurmeisterschaft aus:

	Hinspiel	Rückspiel
gegen Eintracht Duisburg	3:0	1:5
gegen SSVg Velbert	2:1	0:1
gegen VfB Lohberg	1:1	2:1
gegen BV Altenessen	1:1	4:2
gegen Sterkrade 06	5:1	1:3
gegen Rheydter SV	1:3	2:1
gegen Bayer Uerdingen	3:2	2:1
gegen DSC 99 Düsseldorf	4:0	0:2
gegen VfL Benrath	2:2	2:0
gegen VfvB Ruhrort	3:1	3:0
gegen VfL Wuppertal	1:0	4:1
gegen Viktoria Wuppertal	4:0	3:0
gegen VfL Hüls	5:1	2:2
gegen BV Osterfeld	2:0	0:0
gegen FV 08 Duisburg	1:2	5:2
*		
gegen 1. FC Kaiserslautern	1:1	6:2
gegen Arminia Hannover	1:0	1:1
gegen 1. FC Köln	3:0	1:2

Endspiel gegen Wacker München am 29. Juni 1968.

Amateure setzen den Schlußpunkt

Fußball-Endspiel Remscheid — München

Eigener Nachrichtendienst

Düsseldorf — Mit dem Endspiel um die Deutsche Amateurmeisterschaft, für das sich der Niederrhein-Zweite VfB Marathon Remscheid und Bayerns Vizemeister FC Wacker München qualifizierten, geht am Samstag im Bochumer Stadion die lange Fußballsaison zu Ende. Allein wegen der Zuschauerunterstützung — in Bochum werden 8000 Remscheider erwartet — hat der kampfstarke und wuchtig spielende VfB Marathon die besseren Aussichten.

Auf dem Wege ins Finale hatten der VfB Marathon und sein traditionsreicher Gegner schwere Stolpersteine aus dem Wege zu räumen. In der Vorrunde schaltete Remscheid den 1. FC Kaiserslautern (1:1 und 6:2 nach Verlängerung), Wacker München den SC Staaken (5:0/2:2) aus. In der Zwischenrunde hatten es die beiden Finalisten besonders schwer. Remscheid behauptete sich gegen Arminia Hannover mit 1:0/1:1, während München gegen den SSV Reutlingen 3:0 gewann und 0:2 verlor. Groß „da" waren die Mannschaften dann in der ersten Vorschlußrunde, in der sie mit jeweils 3:0 bei den Amateuren des 1. FC Köln und bei der Hammer SpVg zu sensationellen Auswärtssiegen kamen. In den Rückspielen mußten dann aber beide kürzer treten: Remscheid verlor zu Hause gegen Köln 1:2 und Wacker daheim gegen Hamm 2:3.

In beiden Lagern gibt man sich optimistisch. „Weltmeister" Karl Mai, der 1954 in der unvergessenen deutschen Weltmeisterelf stand, glaubt an die von ihm betreute Mannschaft: „Noch stehen die Chancen 50:50, doch rechne ich fest mit einem Sieg. Bochum ist als Austragungsort kein Nachteil für Wacker, denn im Laufe der Amateurmeisterschaft hat sich gezeigt, daß die Elf auswärts unbekümmerter und erfolgreicher spielte. Am Donnerstag fahren wir nach Bochum, nachdem alle Spieler von ihren Chefs Urlaub bekamen. Ich hoffe auf den Titel, der nach der Weltmeisterschaft mein größter sportlicher Erfolg wäre."

Auch der frühere Meidericher Vertragsspieler Kurt Carel, seit 1966/67 in Remscheid tätig, tippt auf einen Sieg: „Ich habe Wacker in Hamm beobachten können. Mit schnellem Tempo- und Konterspiel ist diese clevere, technisch gute und ausgeglichene, aber auch verspielte Elf, zu schlagen. An die Endspielteilnahme hatte ich im Traume nicht gedacht. Aber durch enorme Steigerung von Spiel zu Spiel, Stimmung und Kameradschaft kamen die unerwarteten Erfolge zustande. Bochum ist für uns ein „Heimspiel". Das ist schon ein Vorteil, und unsere Kampfkraft, Kondition und Ausgeglichenheit werden ein weiterer Trumpf sein."

Wenn es keine Verletzungen mehr geben sollte, stellen sich Schiedsrichter Rolf Seekamp folgende Mannschaften:

Marathon Remscheid: Hoth - Bender, Losleben, Roos, Müller, Marson, Kohl, Budde, Klapper, Frantzen, Stachel.

Wacker München: Prockl - Asang, Gottwald, Sämmer, Kummant, Hofberger, Reiser, Mansfeld, Lechermeier, Pohl, Kalleder.

Pohl nicht nach Reykjavik

MUNCHEN. Die deutsche Fußball-Amateurnationalmannschaft muß im Länderspiel gegen Island am 1. Juli in Reykjavik auf Horst Pohl verzichten, der am 29. Juni in Bochum mit seinem Verein Wacker München das Amateurfinale gegen Marathon Remscheid bestreitet. DFB-Sportlehrer Udo Lattek hatte ursprünglich die Absicht, den Mittelfeldspieler am Sonntag nachfliegen zu lassen, nahm aber davon Abstand, weil eine eventuelle Wiederholung am Sonntag gespielt werden müßte und die Reisestrapaze zu groß ist. Abwehrspieler Dieter Zorc (Lüner SV) laboriert an einer Oberschenkelverletzung. Falls der „Ausputzer" ausfällt, erhalten Walter Kitter (VfR Pforzheim) und Roland Kirsch (SV Alsenborn) eine Chance.

Vor dem Spiel beobachtet

Von Hans Richter

Die typische Dunstglocke des Kohlenpotts verdeckt den Himmel. Grau in Grau, trübe verhangen so präsentiert sich der Bochumer Norden, wo im Stadion an der Castroper Straße der VfB Marathon in wenigen Minuten nach der höchsten Krone des deutschen Amateur-Fußballs greifen wird.

☆

Zwei Stunden vor dem Spiel ist in der Bochumer Stadtmitte noch nichts davon zu merken, daß in Kürze das große Spiel beginnt.

☆

Um 14.15 Uhr trifft der VfB Marathon im Stadion ein. Es sind „alle Mann an Bord". Die Stimmung ist prächtig.

☆

Eine halbe Stunde später fährt der Mannschaftsbus der Münchener fast bis an die Kabinentür. Voran Karl Mai, der Wacker-Trainer und frühere Nationalspieler, Mitglied der Weltmeisterelf von 1954. Mai ist nervös und läßt sich vor dem Spiel nicht zu einem Grußwort bewegen!

☆

Vor der Kabine wartet als Vertreter der Stadt München Stadtrat Dr. Käse. Heute abend beim Bankett wird er dem VfB Marathon als Ehrengabe einen silbernen Teller mit einem stilisierten Münchener Wappen überreichen. Dr. Käse hofft, dies mit einigen tröstenden Worten für eine Remscheider Niederlage tun zu können. Von ihm war zu erfahren, daß die Stadt München nur dann einen Empfang gibt, wenn Wacker als Meister heimkehrt. In Remscheid ist das anders.

☆

Als im Vorspiel Marathons C-Jugend ein Tor gegen die des VfL Bochum schießt, wird es von der Haupttribüne stürmisch gefeiert. Auf der Tribüne sitzen also fast nur Remscheider Schlachtenbummler!

☆

Mit betrübter Miene nehmen Marathons verletzte Spieler Günter Rosenbaum, Rainer von Polheim und Klaus Hess auf der Tribüne Platz. Sie wären so gern dabei. „2:0 für uns", lautet der Tip von Klaus Hess.

☆

Langsam marschiert die Prominenz auf. Bochums Trainer Hermann Eppenhoff unterhält sich mit Curt Carel und wirft ihm die letzten guten Ratschläge geben.

☆

Die Tribüne und auch das Stadion füllen sich mehr und mehr. Beifall rauscht auf, als Remscheider Schlachtenbummler ein Transparent entfalten: „Remscheid grüßt den deutschen Vizemeister Wacker München!"

Na, wenn das nur gut geht . . .

5000 Remscheider zum Finale nach Bochum!

ANSTURM auf den Sonderzug nach Bochum. Das hat der Remscheider Hauptbahnhof schon lange nicht mehr (wenn überhaupt) erlebt.

Als noch gar kein Tor gefallen war . . .

Flaschenbier und tolle Stimmung im Bochumer Sonderzug

Ein Chor, der keine Noten brauchte: „Aber eins, aber eins, das bleibt . . .“

Von unserem Mitarbeiter Dirk Tesche

Remscheid verlor am Samstag seine weitgerühmte Bedächtigkeit. Die ganze Stadt spielte verrückt, dachte nur noch blau-gelb. Und kaufte „blau-gelb.“ Die VfB-Farben waren schon Tage vor dem Spiel Mangelware in den Stoffgeschäften. Remscheid war vollends aus dem Häuschen. 1000 Tribünensportler trafen sich auf dem Bahnsteig 2 des Remscheider Bahnhofes, um mit einem 18 Wagen langen „Sonderzug der Freude“, an dessen Zustandekommen unsere Zeitung wesentlichen Anteil hatte, zur lautstarken Unterstützung ihrer Fans gen Bochum zu rollen. „Bochum, wir kommen,“ verkündeten sie es laut grölend allen, die es hören wollten. Unser Mitarbeiter opferte sich und fuhr mit der phonstarken Expedition. Später erschöpft sein Kommentar: „Ich kann das Wort VfB nicht mehr hören“. Von 13.30 Uhr bis zur Rückkehr des Zuges um 21.11 Uhr wurde gebrüllt, getutet und gepfiffen. Eine wahre sportliche Glanzleistung der Fußballfanatiker.

Selbst Muttis Gardinenstange mußte dran glauben. Sie diente als Fahnenstange für die kleinen VfB-Fähnchen. Die Freitreppe vor dem Remscheider Bahnhof glich einem blau-gelben Meer. Selbst Schirme wurden in „Marathon-Anhänger-Ausrüstungsgegenstände“ verwandelt. Die, die es ganz ernst meinten, waren an ihrer Kluft zu erkennen. Die Pupille hatte es leicht, sie brauchte sich auch bei der Kleidung nur auf blau-gelb einzustellen. Gelber Pulli, blaues Jacket: Das war die Uniform, die ganz Remscheid zu einer marathonistischen Familie zusammenwachsen ließ. Schleifchen in den neuen Stadtfarben zierten die jungen Frauen der Spieler.

„Nahrung“ für die Expedition

Einem Lindwurm gleich wälzten sich die Fans durch die Bahnhofshalle. Optimistisch dröhnte es durch die City: „Wer wird Deutscher Meister? Nur der VfB“. Doch echt war die Freude nicht. Ein bißchen Angst verspürte jeder. Indessen: Meisterlich wurden die Schlachtenbummler auch damit fertig. Flüssige Nahrung für die eineinhalbstündige Expedition auf Schienen ging gleich kisten- und kartonweise mit. Von der Qualität überzeugte man sich schon auf dem Bahnsteig. Manchen gelang es nicht so recht, mit den Bierfluten fertig zu werden. Kampfunfähig konnten sie nur noch krächzen: „. . . das bleibt bestehn, der VfB wird niemals untergehn.“ Wie es sich für rechte bergische Jungs geziemt, beulten sich die Jackettaschen über einem Platten Kaal mit „Klearem Plüsch“.

Vielhundertstimmiger Jubel, als der Sonderzug einrollte. Die Bahnpolizei hatte alle Hände voll zu tun. Die Waggontüren konnten den Ansturm nicht fassen. Sie wurden beinahe aus der Verankerung gerissen. Biergestärkt drängte man sich ohne Rücksicht auf Verluste um die besten Plätze. Hinderlich waren beim Kampf um die besten Positionen nur die sperrigen Bierkästen.

Ein Wagen fiel aus der Rolle . . .

Der Sonderzug glich einem blau-gelben Riesenbandwurm, als er Richtung Bochum rollte. Aus fast allen Fenstern flatterten Fahnen in den Marathon-Farben. Die Aufmerksamkeit, die die Fahnen nicht erregen konnten, holte man sich mit Fußballtrompeten in Elefantenlautstärke. Wer längs der Strecke gemütlich auf seinem Balkon beim Mittagsschläfchen schnarchte, wurde durch die geballte Phonkraft schnell und unsanft aufgeweckt.

Aus der Rolle fiel nur ein Wagen. Er zeichnete sich durch geradezu ungewöhnliche Ruhe aus. Insassen: die Spielerfrauen. Wenn auch hier und da 'mal eins der schon nach 15 Minuten Fahrt sattsam bekannten Fußballieder erklang; die Stimmung war irgendwie bedrückt. Klarer Fall, standen doch die Kavaliere vor ihrer „schwersten Stunde.“

Ein Gang durch den Zug zeigte, daß es dafür in anderen Abteilen um so wilder zuging. Die Fensterbretter mit Bierflaschen und Büchsen dekoriert, dazwischen Klarer in Mini-Fläschchen. Wenn die Sportler später so konditionsstark wie die Alkoholkonsumenten sein sollten, stimmte der Slogan vom „deutschen Meister, der nur VfB heißen kann.“

Einer hielt sich die Ohren zu

Zwei verschiedene Gruppen von Reisenden entdeckte der aufmerksame Beobachter. Da gab es Fanatiker, die nur das Thema VfB kannten, dem Bier eifrig zusprachen und vor lauter Heiserkeit kaum mehr eine neue Flasche Bier erbitten konnten. Fanatiker auch, die mit todernstem Gesicht zum x-ten Mal die Chancen für einen Sieg ausrechneten.

Die zweite Gruppe bestand aus reinen Amateur-Zuschauern. Im Gegensatz zu den Profi-Zuschauern. Vielleicht fuhren sie zum erstenmal in ihrem Leben zu einem bedeutenden Fußballspiel. Vielleicht hatten sie auch keine Ahnung von der Materie und hatten sich einfach vom Fußballfieber mitreißen lassen, wie so viele Remscheider. Sie gehörten zu denen, die sich nur aus Lokalpatriotismus ausnahmsweise 'mal in die „Tooor“-brüllende Masse verirrt hatten. Musterbeispiel dafür der Opa, der sich wegen des Lärms die Ohren zuhielt und verzweifelt aus dem Fenster schaute, um das fidele Getümmel nicht sehen zu müssen.

Hinterher: Die Bahnhofshalle dröhnt Selbst wer das sensationelle Spiel nicht ges hen hatte, war nun orientiert. Der Titel d Deutschen Amateurmeisters war nach Rem scheid gegangen. Einige Unentwegte stürm ten die Gaststätten in der Nähe des Bahnhofe Die anderen hatten sich ihre flüssigen Stim mungsmacher mit auf den Bahnsteig genom men. Sprachlos waren sie, die Schlachte bummler. Immer die gleichen Vokabeln hör man: „Hätts du dat gedeit. Nee, wor dat e Spell. Jong, dä hädt jo gespellt . . .“ No heiserer als zuvor jetzt der Siegesruf: „W ist Deutscher Meister? Nur der VfB!“ „Wack ist k. o.“, konstatierten die anderen. Irgen jemand bot Kaugummi mit Meistergeschma an. Johlend zogen Fans mit geschulterte Fahnen über den Bahnsteig. Schlachtrufe a allen Ecken. Ganz Erschöpfte ließen sich m ihren Bierflaschen auf dem Rasen nieder.

Hochstimmung in der Eisenbahn. Gesan in allen Abteilen. Überall ist man glückli und gelöst. Den Erfrischungsschluck habe sich die Anfeuerer aus Passion jetzt redli verdient. Die Frauen der siegreichen Spiel feierten mit Sekt. Unkompliziert ohne Gläse einfach frei weg aus der Flasche. Der Zu schaffner, ein Remscheider, machte mit. Er lie es sich nicht nehmen, neben seinem Dienst m den jungen Damen zu schunkeln. Ein Fa schwenkte triumphierend ein VfB-Triko Irgendwem hatte er es nach dem Spiel vo Leib gerissen.

Sturm auf die Bierstände

Wozu man doch die blau-gelben Tücher nicht alles verwendete. Als Türportieren ga mußten sie Dienst tun. In den Gängen bil deten sich diskutierende Gruppen. Nicht aller ging es um das bevorstehende Spiel. Oft drehte es sich auch nur um das Problem der Bierbeschaffung. Manche brachten es dabei zu echter Kunstfertigkeit.

Bochum-Nordbahnhof, 15.20 Uhr. Die Rem scheider Invasion stürzt durch die Sperre Menschentrauben drängen sich durch die enge Tür. „Bochum, wir kooommmeeennn“ Die Remscheider Fans waren nicht zu über hören. Ein unübersehbarer Zug marschierte durch die Stadt. Auf Imbißhallen und Bier stände wurden Blitzattacken gestartet. Siegesrausch schon vor dem Spiel. Kamen Wagen mit RS-Kennzeichen an der Schlange vorbei wurden sie mit Freudengeheul begrüßt. Dann wieder das bekannte Wortspiel: „Wer wird Deutscher Meister? Nur der VfB“. Auf zum Kampf um den höchsten Titel des deutschen Amateurfußballs . . .

Knüller im Zug: Die RP ist schon da!

Knüller im Sonderzug war die Extraausgabe, die unsere Zeitung herausgegeben hatte. Bei einem kurzen Zwischenaufenthalt auf dem Hagener Bahnhof enterten unsere Vertriebsmannen den Zug. Eineinhalb Stunden nach Spielschluß wurden den Männern der Rheinischen Post die noch druckfeuchten Exemplare nur so aus der Hand gerissen. „Habt ihr da nicht ein bißchen gepfuscht?“, fragten ungläubig die Schlachtenbummler, als so kurze Zeit nach dem Spiel schon unser Blatt erschien. Für zehn Minuten war es mucksmäuschenstill im Zug. In jedem Abteil wurden eifrig unsere Sonderberichte studiert.

Noch einmal rafften die Schlachtenbummler ihre ganze Kraft zusammen, als der Zug Remscheider Stadtgebiet erreichte. Mit Trompetenstößen verkündeten sie den Remscheidern in den Fenstern und auf den Balkons: „Wir sind Deutscher Meister.“ Auf der Strecke, von den Fenstern aus und mit einer großen Menschenmenge vor dem Bahnhof bereiteten die Remscheider der Bochumer Truppe einen triumphalen Empfang. Doch alles wurde übertroffen von dem, was sich wenige Stunden später vor dem Rathaus abspielte. Eine Stadt hatte ihr Herz für den Fußball entdeckt.

Marathon Remscheids Torwart Hoth hatte Glück – Wacker-Kapitän Mansfeld hat ihm den Ball in die Arme gejagt

Mit Marathon-Puste

Marathon Remscheid nach Verlängerung Amateurmeister / 5:3 gegen Wacker

Von ROMAN KÖSTER

Bochum, 30. Juni

Amateure lieben's heiß! Während in der Nordkurve im Bochumer Stadion einige Hitzköpfe mit ihren Fäusten untereinander abrechneten, setzte Marathon Remscheid die Brechstange an. Knack — und die Westdeutschen waren nach 113 Minuten gegen Wacker München mit einem 5:3-Sieg Deutscher Amateurmeister.

Ein Teufelskerl namens Kohle holte bei diesem dramatischen Finale die Kohlen aus dem Feuer: Der 23jährige Halbstürmer Jürgen Kohle erzielte drei Treffer und durfte sich gleichzeitig mit dem Titel „Vater des Sieges" schmücken.

Bundestrainer Helmut Schön sparte nicht mit Lob für diesen hektischen Kampf, der qualitativ hinter den letzten beiden Finalspielen allerdings hinterherhinkte.

Sagte der Bundeschef: „Da prallten aber zwei reichlich verschiedene Systeme aufeinander."

Die Systeme: Die 12 000 Zuschauer erlebten Kraft kontra Technik. Die wackeren Bayern stellten die technisch reifere Elf, Marathon war eben wackerer.

FIFA-Trainer Dettmar Cramer: „Erstaunlich, daß die Bullenkerle dieses hohe Tempo durchgehalten haben und diesen Sieg errangen."

Die Bullenkerle legten gleich beim Start wie die Teufel los. 16. Minute: 1:0 durch Budde. 28. Konterschlag von Wacker — Gottwald krönt einen Alleingang mit dem 1:1. 54. Minute: Die Retourkutsche — Stachel erzielt das 2:1. 68.: 2:2 durch Kummant aus 16 Metern Entfernung.

Das hohe Tempo fordert die ersten Opfer. Schrecken in der 72. Minute bei Marathon-Remscheid: Spielmacher Kohle muß verletzt ausscheiden.

Doch der Teufelskerl kommt wieder und beginnt sein entscheidendes Werk: 96. Minute: das 3:2 — ein indirekter Freistoß aus wenigen Metern Entfernung. Torschütze: Kohle! 109. Minute: 4:2 — Kohle. 114. Minute: 5:2 — Kohle. Das letzte Aufbäumen von Wacker ist nur noch eine Korrektur des Ergebnisses durch ein Tor von Kummant drei Minuten vor dem Abpfiff.

Dann glich das Stadion einem Hexenkessel, Trainer Kurt Carel konnte nur mit Mühe seine Freudentränen unterdrücken, der 56jährige Opa Pacher, das Marathon-Maskottchen, schlug einen Purzelbaum.

Wacker-Trainer Karl Mai, der berühmte Außenläufer der Weltmeister-Elf von 1954, mußte bei einigen seiner Schützlinge den Tröster spielen. Einige weinen.

Karl Mai: „Das war unser 57. Spiel in dieser Saison, und es hat leider nicht geklappt. Warum sollen wir jetzt traurig sein — es nützt doch nichts mehr. Ich glaube, Marathon Remscheid ist ein würdiger Meister."

Im gleichen Schritt und Tritt

Der steile Weg des Deutschen Fußballmeisters der Amateure

Remscheids Stolz: Marathon

Nicht endenwollende Begeisterung in der Stadt der Werkzeuge und Maschinen

REMSCHEID. — Der Weg von der Elberfelder Straße zum Haus Nr. 39 in der Sieper Straße, in dem der Vereinsboß des Deutschen Fußballmeisters der Amateure, Rechtsanwalt Lothar Clemm, wohnt, führt steil nach unten. Genau die umgekehrte Richtung, nämlich steil nach oben, sind seine wackeren Schützlinge vom VfB Marathon 06 Remscheid marschiert. Wolfgang Hoth, Hans-Gerd Bender, Dieter Losleben, Dieter Roos, Arnold Müller, Hans-Walter Marson, Jürgen Kohle, Klaus Budde, Georg Klapper, Klaus Frantzen, Dieter Stachel, Lothar Kraft, haben am 29. Juni 1968 für den stolzesten Tag der Marathon-Klubgeschichte gesorgt und in Bochum in einem mitreißenden und dramatischen Kampf von insgesamt 120 Minuten Spieldauer das Amateur-Finale gegen Wacker Müchen mit 5:3 gewonnen, nachdem es am Ende der regulären Spielzeit noch 2:2 stand.

Wenn harte Remscheider Fußballer Tränen der Freude weinen und auch Kurt Carel, der Trainer des VfB, es kaum glauben konnte, daß seine Akteure die Carl-Riegel-Statue vom Vorjahrssieger, STV Horst, in Besitz nehmen durften, dann ist der Jubel in der 132 000 Einwohner zählenden bergischen Großstadt Remscheid gewiß verständlich.

10 000 standen Kopf

Schon in Bochum (9100 zahlende Zuschauer, darunter etwa 7000 Remscheider) waren Remscheids Schlachtenbummler fußballverrückt gewesen, hatten einen Bombenzauber entfacht und ihrer Marathon-Elf durch einen einmaligen Stimmenaufwand mit zum Triumph verholfen. Dabei fühlte sich die Remscheider Mannschaft nach Ablauf der 90 Minuten (2:2) gar nicht so wohl; sie hatte auf jeden Fall die notwendig gewordene Verlängerung vermeiden wollen. Durch Jürgen Kohles Hat-Trick aber wurde der FC Wacker München endgültig auf die Verliererstraße gebracht. Kohle sorgte dafür, daß die „Deutsche" dem VfB Marathon Remscheid gehörte.

Daß schließlich nach Rückkehr des neuen Meisters in seine Heimat wohl 10 000 Remscheider vor dem Rathaus förmlich kopistanden, Spieler, Trainer und Vorstand mit heller Begeisterung empfingen, spricht für die große Freude des Erreichten. Böllerschüsse kündeten weithin ins Bergische Land, daß Remscheid dabei war, seinen Fußball-„König" gebührend zu feiern.

Das war der Schlußpunkt! Jürgen Kohle (links hinten), der dreifache Torschütze des Amateur-Endspiels, erzielt den fünften Remscheider Treffer. Wacker Münchens Torhüter Prockl kann den Ball nicht mehr erreichen.
Foto: Horstmüller

Oberbürgermeister: „Sie haben Remscheid zum Ruhm verholfen!"

Oberbürgermeister Heinz Heinrichs ehrte den Fußballmeister im Namen von Rat und Verwaltung: „Sie haben Remscheid auch im Fußball zum Ruhm verholfen. Wir können mit Recht stolz auf unsere Fußballer sein."

Immer wieder wurde das Lied „Der VfB wird nie untergehn" und der „Kohle-Schlachtruf" (dreifacher Torsütze) angestimmt. Eine Stadt hatte ihr Herz für den Fußball entdeckt! Bravo, ihr Männer vom VfB Marathon Remscheid!

In der Niederrhein-Liga hatten die Remscheider ihre Punktespiele mit Platz 2 beendet:

Duisburg	30	18	10	2	56:27	46-14
Remscheid	30	19	5	6	69:36	43-17
Valbert	30	16	6	8	52:45	38-22

Aus einer Teilnahme an den Aufstiegsspielen zur Regionalliga West, woran Marathon interessiert gewesen wäre, war nichts geworden. Inzwischen sind bekanntlich die Aufsteiger mit Eintracht Duisburg und Bonner SC ermittelt. Dem „Vize" blieb die Ehre, an den Spielen zur Deutschen Meisterschaft der Amateure teilzunehmen.

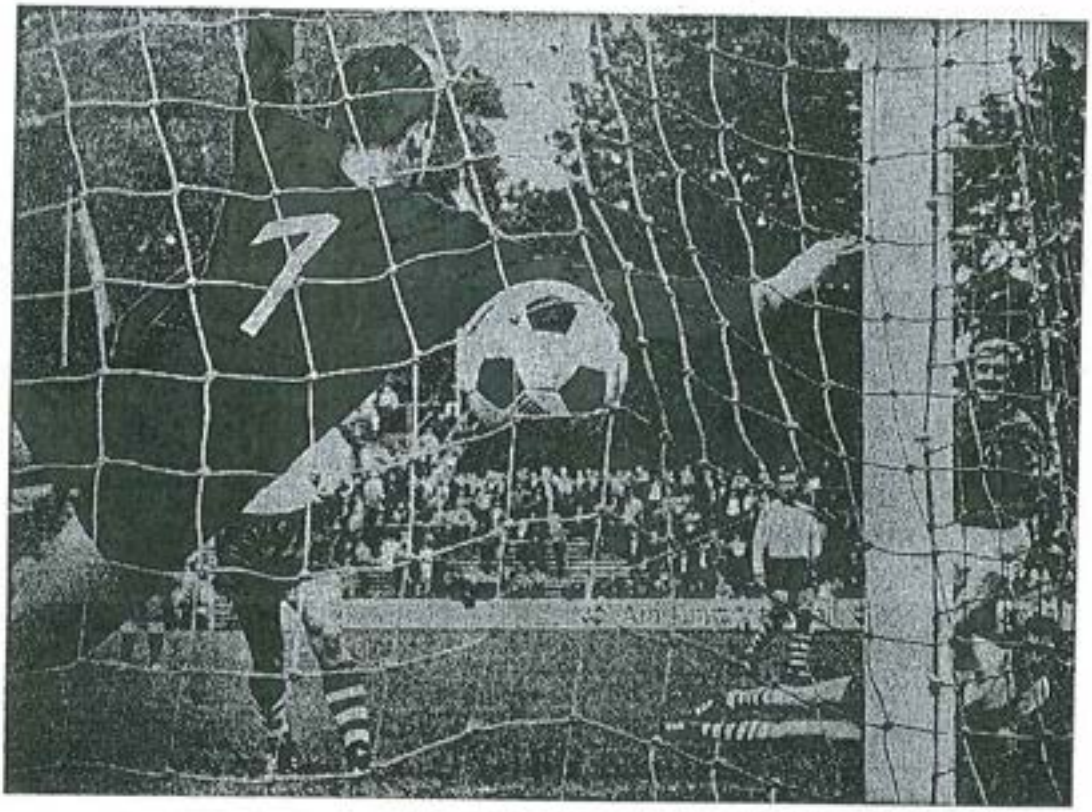
Diese Hürde hat er im Gesamtklassement über den 1. FC Kaiserslautern, Arminia Hannover, 1. FC Köln und schließlich im alles entscheidenden Treffen gegen die „Wackeraner" aus dem südlichen Stadtteil Münchens, aus Sendlingen (Traditionsverein von Alfred Schaffer) erfolgreich genommen.

Karl Mai: „Gutes Endspiel!"

Karl Mai, Mitglied der Weltmeistermannschaft von 1954 und Trainer des Teams von der Isar: „Ein gutes Endspiel, das die physisch bessere Mannschaft gewonnen hat". Neidlos erkannte auch Münchens Spielausschußvorsitzender Alfred Fackler den Remscheider Gewinn an, wobei er freilich zu bedenken gab, daß seine Mannschaft in Bochum das 57. Saison-Spiel ausgetragen habe.

Die Gründung des VfB Marathon 06 Remscheid führte über verschiedene Kanäle. 1917 gab es den VfB. Dieser bildete mit dem FC eine Kriegsspielgemeinschaft. Im zweiten Weltkrieg war wiederum eine KSG — VfB 06 und VfL Marathon — (Werksport Deutsche Edelstahlwerke) tätig. Bis dann (1946) der Zusammenschluß zum jetzigen VfB Marathon 06 erfolgte.

Diesem gehören gegenwärtig rund 1000 Mitglieder an. Es werden Fußball, Handball, Rollsport, Ringen und Gymnastik betrieben. Lenker der harmonischen Vereinsfamilie sind Lothar Clemm (1. Vorsitzender) und Artur Nebeling (2. Vorsitzender). Für die Kassengeschäfte zeichnet Heinz Müller verantwortlich. Der Verein ist finanziell gesund. In dem ehemaligen Spieler des Meidericher SV, Kurt Carel,



OBEN: Hier hat Kummant (rechts neben dem Pfosten) soeben das 2:2 erzielt. Unter dem Arm des zu spät reagierenden Hoth sauste der Ball ins Netz.

Foto: Pfeil

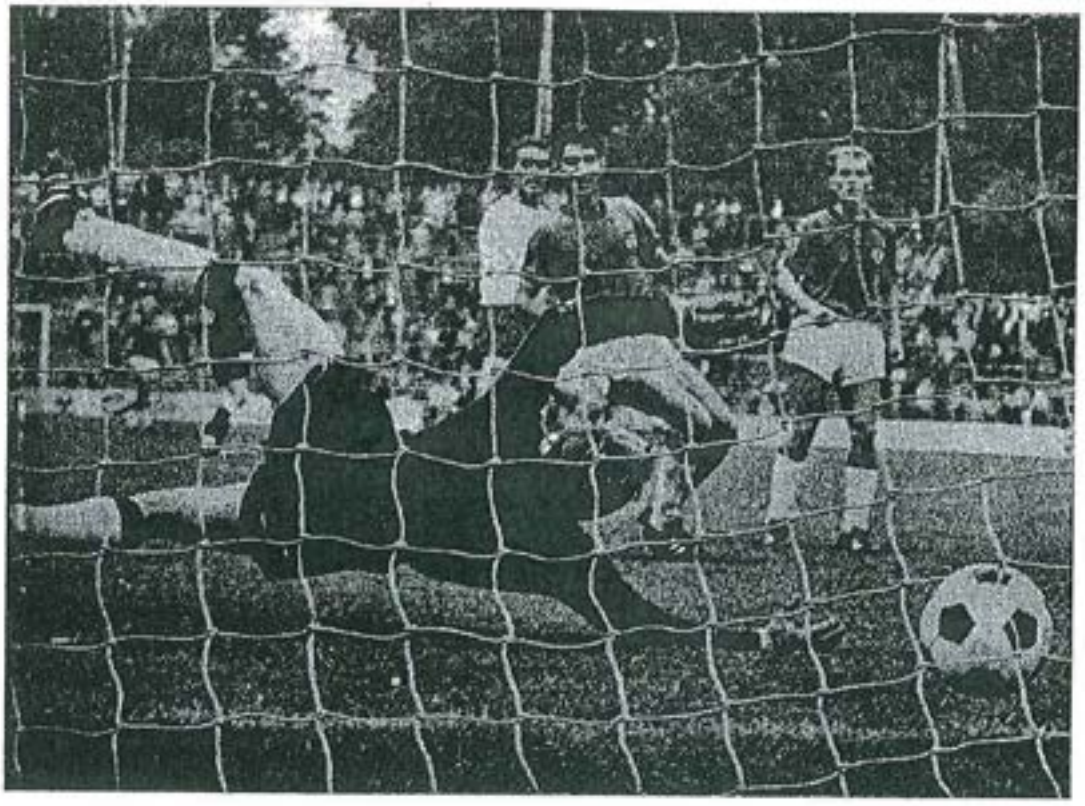
☆

RECHTS: Bei diesem Scharfschuß Kohles, der zum 4:2 einschlug, gab es für den tapferen Prockl nichts zu halten.

Foto: Pfeil

*

UNTEN: Und das war Nummer 3 von Kohle und das 5:2 für Remscheid. Prockl flog vergeblich, Gottwald und Kummant hatten in jeder Beziehung das Nachsehen. **Foto: Pfeil**



52: Prockl ist bei einem Flachschuß von Klapper auf dem Posten.

54: Kohle hebt den 6. Remscheider Eckball gefühlvoll vor das Tor. Stachel springt höher als Asang und läßt dem auf der Torlinie harrenden Prockl mit einem placierten Kopfball keine Chance: 2:1.

58: Ein tückischer Freistoß-Aufsetzer von Kohle bereitet Prockl einige Schwierigkeiten.

60: Hoth faustet einen Eckball von Kummant mit einer Hand nicht weit genug weg. Lechermeiers Kopfball senkt sich jedoch auf das Tornetz.

63: Nach einem Freistoß von Sämmer kommt Kummant am linken Strafraumeck zwischen zwei Remscheider Abwehrspielern an den Ball, fackelt nicht lange und läßt mit einem placierten Lattenschuß Hoth keine Chance: 2:2.

70: Kohle bleibt nach einem Zweikampf mit Kummant verletzt liegen und wird vom Platz getragen. Während sich bereits Ersatzmann Kraft warmläuft, kommt Kohle unter dem Beifall zu Zuschauer wieder, hält sich aber noch den Kopf fest.

86: Gottwald köpft Buddes Bogenball aus der Gefahrenzone.

88: Bei einem Kopfballduell mit Mansfeld bleibt Losleben kurze Zeit am Boden liegen.

91: Kraft kommt mit Beginn der Verlängerung für Klapper ins Spiel.

97: SR Seekamp verhängt auf der Fünf-Meter-Linie einen indirekten Freistoß in Höhe des linken Pfostens, als Prockl zu lange mit dem Abstoß zögert. Die ganze Wacker-Mannschaft steht auf der Torlinie. Bender spielt kurz an und Freistoß-Spezialist Kohles Bombenschuß saust haarscharf unter die Latte: 3:2.

100: Stachels Kopfball nach Flanke von Frantzen verfehlt knapp das Wacker-Tor.

105: Mit Beginn der letzten 15 Minuten kommt Baumbauer für Reiser, der konditionell fix und fertig ist.

106: Eine weite Kohle-Flanke hat unheimlich Effet und senkt sich auf die Oberkante der Latte.

109: Kohle erhält kurz vor dem Strafraum den Ball zugespielt, läßt mit einer Körpertäuschung Lechermeier und Hofberger aussteigen, läuft drei Schritte und zieht aus 14 Metern aus der Drehung ab. Prockl reagiert etwas unglücklich und an seinen Fäusten vorbei fliegt der scharfgeschossene Ball ins Netz: 4:2. Nachdem Kohle von seiner gesamten Mannschaft beinahe erdrückt worden ist, läuft der Torschütze zur Trainerbank und umrahmt seinen Betreuer Carel.

111: Die letzte Wacker-Chance, dem Spiel doch noch eine Wendung geben zu können, ist dahin, als Pohl nach einer Flanke von Sämmer in die lange Ecke zielt, der Ball aber vom Pfosten ins Feld zurückspringt.

113: Die endgültige Entscheidung! Bender hat sich in das Sturmspiel eingeschaltet. Sein Paß erreicht Kohle, der von Hofberger zu spät angegriffen wird, und Prockl kann sich noch so lang machen, gegen Kohles Flachschuß ist kein Kraut gewachsen: 5:2.

116: Die Remscheider Abwehr wird im Gefühl des Sieges leichtsinnig. Kummant steht am linken Strafraumeck einen Moment ungedeckt. Sein Scharfschuß rutscht Hoth über die Fäuste unter die Latte: 5:3.

Die Höhepunkte

Wenn Bender und Gottwald vorstürmten...

4. Minute: Hoth rettet durch rechtzeitiges Herauslaufen vor Mansfeld.

16: Eine schöne Einzelleistung von Budde ergibt das 1:0. Von der Mittellinie aus strebt Budde dem Wacker-Tor zu, umspielt im Strafraum Sämmer und Kummant und schießt flach ein.

19: Prokl pariert einen Bender-Freistoß aus 30 Metern großartig.

23: Bender, Kohle und Pohl prallen bei einem Luftduell heftig zusammen; Bender muß kurze Zeit behandelt werden.

28: Verteidiger Gottwald ist mit vorgestürmt. Seinen Slalomlauf um drei Remscheider Abwehrspieler schließt er mit einem Flachschuß von der Strafraumgrenze ab. Der Ball saust neben dem Pfosten ins Netz: 1:1.

30: Hoth hält einen Pohl-Aufsetzer erst im Nachfassen.

35: Mansfeld rutscht an einer Pohl-Flanke haarscharf vorbei. Glück für Remscheid.

So begann der Torreigen! Budde hatte aus dem Mittelfeld zu einem Lauf an drei Gegnern vorbei angesetzt und schoß zum 1:0 ein. Prokls Abwehr war vergeblich, Kummant und Sämmer am Boden, Hofberger konsterniert. **1:0!**

Foto: Simon

In den Eckball von Kohle sprang Stachel, erwischte das Leder mit dem Kopf vor Asang, und vorbei an Prokl sauste der Ball ins Netz. **2:1!**

Foto: Pfeil

Kampfkraft besiegte Technik

Kohles Hat-Trick sicherte Remscheids 5:3-Sieg gegen Wacker München

Mar. Remscheid — Wacker München n. V. 5:3 (2:2, 1:1)

Remscheid: Hoth; Bender, Losleben; Roos, Müller, Marson; Budde, Kohle, Klapper (91. Kraft), Frantzen, Stachel — (Trainer: Carel)

München: Prockl; Asang, Gottwald; Sämer, Hofberger, Kumant; Reiser (106. Baumbauer), Lechermeier, Mansfeld, Pohl, Kaleder — (Trainer: Mai)

Tore: (16.) 1: Budde, (28.) 1:1 Gottwald, (54.) 2:1 Stachel, (68.) 2:2 Kumant, (96.) 3:2 Kohle, (109.) 4:2 Kohle, (113.) 5:2 Kohle, (117.) 5:3 Kumant — **Zuschauer:** 12 000 — **Schiedsrichter:** Seekamp (Bremen)

Weinend ging Wacker Münchens Torwart Prockl vom Platz. Er fühlte sich mitschuldig, daß seine Mannschaft im Finale der Deutschen Amateur-Meisterschaft von Marathon Remscheid 5:3 geschlagen wurde. Bei dem vorentscheidenden dritten Gegentor beschwor er einen indirekten Freistoß im Fünfmeterraum hervor, beim 2:4 passierte der Ball die Torlinie dort, wo er zuvor gestanden hatte.

Es ist bedauerlich, daß die Vierschritteregel wahrscheinlich die Entscheidung in diesem Finale herbeigeführt hat. Und nicht nur im Münchner Lager war man sich nicht sicher, ob Prockl nun wirklich fünf Schritte mit dem Ball gemacht hat. Andererseits werden auch die Bayern zugeben, daß Marathon Remscheid verdient gewann.

Über lange Strecken der regulären Spielzeit war Wacker nicht nur ebenbürtig, sondern hatte dank seines klugen und geschickten Spiels leichte Vorteile. Der Schönheitspreis für das technisch reifere Spiel geht sicher an die Isar, doch das zählt nicht. Die Kampfkraft, die besseren Reserven hatten die Remscheider, die gerade dann zu Toren kamen, wenn das Übergewicht der Münchner hätte zu Erfolgen führen müssen.

Erstaunlich war, daß Remscheid in der Verlängerung physisch dominierte, denn seine Spielweise kostet ja mehr Kraft. Doch der Hinweis von Wacker-Fußballobmann Fackler, seine Mannschaft müsse während der Saison rund 7000 km reisen und das Endspiel sei die 57. Begegnung dieser Saison gewesen, erklärt einiges. Väter des Sieges waren Budde (ein herrlicher Alleingang führte zum 1:0) und Kohle, der in der Verlängerung den Hat-Trick erzielte. Kohle war das reinste Konditionswunder. Als die Münchner in der Verlängerung zum dritten Mal dem Ausgleich hinterherliefen und die Abwehr dadurch zwangsläufig auflockerten, war er nicht mehr zu halten.

Enttäuscht in diesem jederzeit spannenden und guten Finale war man etwas von Wacker-Torjäger Mansfeld, der sich gegen den hervorragenden Losleben überhaupt nicht durchsetzen konnte. Und da Linksaußen Kaleder trotz guter Aktionen bei seinen Schüssen kein Glück hatte, mußten schon Mittelfeld- und Abwehrspieler die Münchner Tore schießen.

Eine glückliche Hand bewies Marathon-Trainer Carel in einer kritischen Phase: In der 70. Minute mußte Kohle verletzt für einige Minuten vom Platz, Kraft hatte sich schon zum Einsatz bereit gemacht, doch Carel wartete, und Kohle kam wieder. Hätte Carel seinen Mittelfeldspieler und Torjäger ausgewechselt, wäre Remscheid möglicherweise nicht Meister geworden, zumal Kraft in der Verlängerung noch dringend benötigt wurde.

Es soll auch nicht unerwähnt bleiben, daß Bochum als Endspielort sicher ein Vorteil für den Niederrhein-Zwelten war. Mindestens die Hälfte der 12 000 Zuschauer kam aus Remscheid und sorgte dafür, daß das Finale für Marathon zu einem Heimspiel wurde.

Hellmuth H. Bednara

Carel: Größere Kampfkraft

Remscheids Trainer Rudi Carel: „Die Münchner haben es uns nicht leicht gemacht, Meister zu werden. Oftmals war ich nicht sicher, ob wir es schaffen würden. Doch in den entscheidenden Momenten setzte sich unsere größere Kampfkraft durch. Wir mußten auf Tempo spielen, damit die technisch besseren Münchner nicht zu ihrem Spiel fanden. Das ist uns allerdings nicht immer gelungen. Der indirekte Freistoß war berechtigt. Und ich bewundere den Mut von Schiedsrichter Seekamp zu dieser Entscheidung."

Karl Mai (Wacker München): „Die physisch stärkere Mannschaft hat dieses gute Endspiel gewonnen. Das 3:2 war unserer Meinung nach mitentscheidend. In dieser Situation darf man einfach keinen indirekten Freistoß geben. Aber die Remscheider haben mir ausgezeichnet gefallen. Ihre Kampfkraft hat sich durchgesetzt."

Bundestrainer Helmut Schön: „Über weite Strecken war es ein gutes Spiel. Von beiden Mannschaften wurde guter Fußball gespielt. Die Münchener sind es etwas langsamer angegangen, während die Remscheider kraftvoller und energischer waren. Die Remscheider haben völlig verdient gewonnen, zumal sie am Ende über die größeren Kraftreserven verfügten! Aus der Mannschaft selbst empfehlen sich für die deutsche Amateur-Nationalmannschaft einige Spieler!"

☆

Und DFB-Präsident Dr. Gösmann: „Beide Mannschaften haben ein schnelles und einsatzfreudiges Spiel gezeigt, welches eine Werbung für den Amateurfußball war. Der VfB Marathon hat verdient gewonnen, wenngleich die Münchener ein technisch gutes Spiel gezeigt haben."

Jolanthe grunzte, die Fans feierten

Marathon Remscheid triumphiert im Finale der Amateure

Eigenbericht der WELT

B. H. **Bochum**, 30. Juni

Hinter dem Tor grunzte Jolanthe. In den Händen schwenkten begeisterte Fans die schweißnassen Trikots der Spieler. Tausende von Männern tummelten sich auf dem Rasen, der Stätte der Schlacht gewesen war. Sie breiteten selbstgefertigte Spruchbänder aus, umarmten einander, und zwei von ihnen küßten gar die Stellen, von denen aus der Liebling der Mannschaft den Ball ins gegnerische Tor gefördert hatte.

Es ist die Rede von jenen 8000 Fußballfreunden aus Remscheid, die am Samstag in Bochum einschließlich der 30 Minuten Verlängerung zwei volle Stunden um den 5:3-Erfolg des VfB Marathon im Endspiel um die deutsche Amateurmeisterschaft gegen Wacker München bangen mußten. Gleich den Aktiven, die ohne Entgelt den Fußball kicken, bewegten auch sie sich wie reine Amateure: unverfälscht war ihre Freude.

Hier feierte eine Fußballgemeinschaft, für die das Spiel auf großer Bühne Neuland war. Nur einmal in der Geschichte des Vereins — es war im Sommer 1952 — hatte es die Meisterschaft des Niederrheins zu feiern gegeben: Zuvor und hernach jedoch bewegten sich die Spieler aus Remscheid im Bannkreis der Anonymität. Nach ihrem Abstieg aus dem Lager der Vertragsspieler hatten sie sogar den Fall bis hinab in die Landesliga ertragen müssen. Schmerzlich war der Fußballtag in Remscheid in den letzten Jahren.

Nun jedoch ist man prominent. Der Name Marathon, in deutschen Landen bislang nur in Verbindung mit jener klassischen Strecke bekannt, die von den Leichtathleten zu Ehren jenes wackeren Kriegers gelaufen wird, der per pedes die Nachricht vom Sieg des Königs Miltiades über die Perser nach Athen einbrachte, gilt nun als Markenname. Den Mann, der ihn mit drei Toren binnen acht Minuten erzwang, gilt es zu rühmen zwischen Flensburg und München: Jürgen Kohle.

Der Fabrikarbeiter aus dem Bergischen Land hatte nach einem Unfall auf glattem Rasen drei Minuten während des Spiels ohnmächtig auf einem Kanapee des Bochumer Stadions gelegen, und man hatte schon nach einem Ersatzmann Ausschau gehalten, als Kohle allen Schmerz vergaß und zurück aufs Spielfeld stürmte. Er mußte den stechenden Schmerz im Kopf zwar zehn Minuten durch eigenhändige Massage bekämpfen, dann jedoch gab er das Signal zum Kampf. Dreimal beförderte er den Ball persönlich ins Netz.

Damit war der Triumph vollzogen, den eine unermüdlich kämpfende Mannschaft gegen einen technisch überlegenen Gegner erfocht. Die Spieler des Fußballklubs Wacker hatten den Ball nicht mit wuchtigen Stößen, sondern wohlgezielt vorwärtsgetrieben, sie hatten die Finessen der Profis angewandt und mitunter Beifall auf offener Szene erhalten — das alles wog in einem Spiel, in dem es um alles oder nichts ging, nicht die Kampfkraft der Remscheider Fußballschwerarbeiter auf.

So blieb es dem Münchner Trainer Karl Mai, dem linken Läufer der deutschen Weltmeisterschaftself von 1954, versagt, eine Einordnung vorzunehmen, die im Konjunktiv von ihm schon ausgesprochen war. „Es wäre mein größter Erfolg seit Bern."

Endspiel-Film im Zeitraffer

Viel Spannung und Dramatik um das Deutsche Amateur-Endspiel

Von Hans Richter

Schiedsrichter Seekamp (Bremen) führt beide Mannschaften auf das Spielfeld. Die Münchener in hellblauen Hemden und weißen Hosen, der VfB Marathon diesmal in weißen Trikots, roten Hosen und rot-weißen Stutzen. Klaus Frantzen gewinnt die Platzwahl. Wacker stößt an zum „Spiel der Spiele" für den VfB Marathon.

3. Min.: Marson bleibt an der Mittellinie verletzt liegen. Ehe der Mannschaftsarzt eingreifen kann, macht der VfB-Spieler aber weiter.

6. Min.: Kohle schneidet die erste Ecke an. Münchens Torwart Prockl kommt nicht an den Ball.

15. Min.: Kalleder spielt zu Amateur-Nationalspieler Pohl, der zu Gottwald flankt. Lechermeier verpaßt mit dem Kopf freistehend!

16. Min.: Es steht 1:0 für den VfB Marathon! Roos spielt aus der Abwehr Marson an. Der paßt sofort weiter zu Budde. Klaus Budde setzt zu einem seiner unnachahmlichen Alleingänge an, dringt in den Münchener Strafraum ein, umspielt Sämer, läuft zwei Schritte nach innen und knallt unhaltbar zum 1:0 ein! Eine tolle Leistung!

27. Min.: Wacker München schießt den Ausgleich! Gottwald läßt noch vor dem Strafraum Losleben und Roos aussteigen, schießt hart und flach zum 1:1 aus 18 m ein.

34. Min.: Pohl kommt vor Kohle zur Flanke. Mansfeld steht drei Meter vor dem Tor mutterseelenallein und grätscht am Ball vorbei! Das hätte das 1:2 für München sein können! Wacker hat jetzt deutliche Vorteile.

43. Min.: Beim VfB Marathon läuft jetzt nichts mehr zusammen! Bender wird immer wieder von Kalleder überlaufen. Das Spiel hat an Tempo und Farbe verloren.

44. Min.: Stachel schießt nur knapp daneben, als ein Zusammenspiel zwischen Budde und Kohle ihn in Position bringt.

45. Min.: Beifall für beide Mannschaften. Das 1:1 entspricht bei der Halbzeit dem Spielverlauf.

48. Min.: Wieder wird Marson gefoult. Nach kurzer Behandlung macht er weiter.

51. Min.: Stachel spielt das Leder zu Budde, dessen Paß ereicht Klapper. Klappers Schuß hält Prockl auf der Linie.

53. Min.: Kohle schießt auf das Tor. Sein Schuß wird abgefälscht. Prockl kann eine Ecke nicht verhindern.

54. Min.: Kohle selbst gibt diese Ecke herein. Stachel steigt am höchsten und köpft den Ball flach nach unten! Dicht neben dem rechten Pfosten schlägt der Ball zum 2:1 für den VfB ein! 8000 Remscheider Schlachtenbummler sorgen für Stimmung. „VfB, VfB!", so ertönt es im Stadionrund.

57. Min.: Jetzt ist der VfB munter! Budde, Kohle und Stachel inszenieren gefährliche Gegenstöße. Kohles angeschnittener Freistoß hält Prockl!

61. Min.: Mansfeld überläuft Bender und Losleben. Er flankt. Kalleder zieht aus der Luft ab. Knapp geht dieser Schuß über das Tor!

66. Min.: Ecke für Wacker. Moths Faustabwehr ist zu schwach. Von Kalleders Kopf fällt das Leder auf das Tornetz.

68. Min.: Kummant schießt nach Flanke Sämers das 2:2! Benders Rettungsversuch kommt zu spät. Moth kann diesen Schuß nicht halten.

70. Min.: Kohle liegt verletzt am Boden! Hinter dem Rücken des Schiedsrichters bricht er zusammen. Er wird mit der Bahre vom Platz getragen.

74. Min.: Kohle kommt wieder! Lothar Kraft hatte sich am Rande schon eingelaufen.

75. Min.: Bühnenreif läßt sich Reiser nach einem Abwehrversuch von Müller fallen. Schiri Seekamp fällt darauf herein! Der Freistoß bringt aber nichts ein.

77. Min.: Budde wird bei einem Alleingang unfair gestoppt. Bender schlägt den Freistoß in die Mauer. „Hand" bei den Münchenern. Kohles Freistoßbombe kommt zwar durch, doch Prockl hält phantastisch. Der Eckstoß bringt nichts ein.

80. Min.: Ecke von Kohle. Um ein Haar erzielt Frantzen ein Kopfballtor!

85. Min.: Budde geht durch. Seinen Schuß köpft Hofberger von der Linie.

86. Min.: Wieder Budde! Er spitzelt Prockl das Leder aus den Händen. Getümmel vor dem Münchener Tor. Kohles Schuß hält eine vielbeinige Abwehr auf.

88. Min.: Losleben wird bei einer Kopfballabwehr von dem wenig rücksichtsvollen Münchener Mansfeld gefoult. Er erholt sich wieder.

Abpfiff! Es steht 2:2! Eine Verlängerung ist notwendig.

Nach der Verlängerung nimmt Trainer Curt Carel Schorsch Klapper heraus und setzt dafür Lothar Kraft ein!

92. Min.: Müller schießt scharf daneben.

94. Min.: Prockl wehrt im Dreiangel bravourös einen Bombenschuß Frantzens ab!

96. Min.: Prockl wird von Frantzen bedrängt. Er hält den Ball zu lange. Alle Münchener stehen im eigenen Tor! Bender tippt an und Kohle jagt den Ball zum 3:2 in die Maschen! Das Stadion tobt!

100. Min.: Wunderbar „tankt" sich Frantzen rechts durch. Seine Flanke nimmt Stachel voll mit dem Kopf. Nur Zentimeter verfehlt er das Tor!

108. Min.: Kohle läßt einen langen Schuß aus halbrechter Position los. Vom Lattenholz prallt der Ball ab!

109. Min.: Kohle hämmert zum 4:2 ein! Von Budde kommt der Ball. Prockl ist machtlos. Eine Bombe aus 18 m! Ist das der Sieg?

111. Min.: Pohl schießt an den Pfosten. Nur mit Mühe bereinigt der VfB die Gefahr.

113. Min.: Das Stadion wird zum Hexenkessel! Kohle schießt das 5:2 nach Zuspiel von Klaus Budde.

117. Min.: Mansfeld paßt zu dem links durchgelaufenen, völlig ungedeckten Kummant. Dessen Hochschuß landet zum 5:3 im Netz, von Moths Fäusten noch abgefälscht.

120 Spielminuten und acht tolle Tore

Das größte Spiel des VfB Marathon / Jürgen Kohles Hat-Trick in der Verlängerung

Von Jürgen Harich

Fast 24 Stunden sind vergangen, seit der VfB Marathon in einem mitreißenden und dramatischen Kampf die Krone des deutschen Amateurfußballs gewann. Damit erhob er diesen 29. Juni 1968 zu dem stolzesten Tag seiner Vereinsgeschichte. Noch einmal ziehen jene begeisternden zwei Stunden einer an Höhepunkten reichen und verbissen geführten Schlacht an uns vorüber. Acht herrliche Treffer, und natürlich besonders jene fünf Tore des VfB Marathon setzten die Glanzpunkte dieses Finales, von denen die Remscheider Fußballanhänger noch lange sprechen werden.

Dabei sah es lange Zeit nicht nach einem solchen Torreigen aus. Vorsichtig und auf beiden Seiten mit verständlicher Nervosität begann dieses Endspiel, in dem die Münchener schon in den ersten Minuten ihre Härte zeigten. Marson war der erste Leidtragende, als er gleich zu Beginn von Kumant bös gefoult wurde. Doch der harte Blondschopf machte gleich wieder mit. Die Bayern, technisch versierter und mit mehr Blick für den Raum, fanden sich dann etwas schneller. Nach einer Viertelstunde bot sich ihnen die erste große Chance, doch der Halbrechte Lechermeier verpaßte freistehend die so großartig von Kalleder, Pohl und Gottwald herausgearbeitete Möglichkeit.

Buddes tolles Solo: 1:0

Aus der Abwehr dieses beinahe so verhängnisvollen Münchener Angriffs entwickelte sich das erste VfB-Tor. Roos bekam im eigenen Strafraum den Ball, spielte ihn links heraus zu Marson. Marson lief einige Meter, sah dann Klaus Budde im Mittelkreis frei und spielte den Remscheider Dribbelkünstler mit einem genauen Paß an. Budde zog sofort allein los, wurde durch zwei angreifende Münchner (Sämer und Hofberger) leicht nach links abgedrängt, blieb aber am Ball. Beide Wackeraner mußten zusehen, wie er dann kurz nach innen schwenkte und mit einem harten Flachschuß dem guten Prockl im Tor keine Chance ließ. 1:0! Jubel im Lager der Remscheider.

Dieser Treffer mobilisierte die Remscheider zu weiteren Attacken, wie er die Münchner Bemühungen vorerst abwehrte. Nur wenig später foulte Rechtsläufer Sämer den durchbrechenden Frantzen. Nicht Kohle, sondern Bender knallte aus 30 Metern den Freistoß auf das Tor, wo Prockl Mühe hatte, diese Granate unschädlich zu machen. Gleich danach war eine Vorlage von Jürgen Kohle zu steil für Klaus Frantzen. Bender ging Mitte der ersten Halbzeit bei einem Kopfballduell zu Boden. Aber auch er erholte sich schnell wieder. Inzwischen hatten die Wacker-Spieler ihre zerrissenen Fäden wieder geknüpft. Der VfB mußte sich dem stärker werdenden Druck mehr und mehr beugen.

Nicht ganz unverdient fiel dann in der 27. Minute der Ausgleich zum 1:1. Der Wacker-Verteidiger Gottwald stürmte allein dem Remscheider Tor zu, ließ sich weder von Losleben noch von Roos bremsen und schoß von der Strafraumgrenze hart und flach ab. Unhaltbar für Hoth zappelte das Leder in der linken unteren Ecke im Netz. Jetzt begann für den VfB die wohl unangenehmste Zeit des ganzen Spiels.

Mit großem Einsatz wurde die zweite Hälfte begonnen. Die Remscheider sahen besser als in den letzten Minuten vor dem Pausenpfiff aus. Budde erzwang eine Ecke, die nichts einbrachte. Nachdem abermals Marson am Boden lag, hatte Stachel einen großen Moment.

Stachels Kopfball: 2:1

Kohle ging auf der rechten Seite durch und schoß sofort. Von einem Münchner Bein prallte das Leder zur Ecke ab. Jürgen Kohle legte sich den Ball an der Eckfahne selbst zurecht. Angeschnitten schwebte die Lederkugel vor das Tor. Stachel stieg höher als alle anderen und vom Kopf des VfB-Youngsters fand ein Aufsetzer dicht neben dem Pfosten den Weg ins Tor. 2:1! Tosender Jubel!

Dann setzten die Bayern abermals zur Verfolgung an. Mittelstürmer Mansfeld ließ Bender und Losleben stehen, spielte zu Kalleder. Doch dessen Volleyschuß flog über das Tor. Doch dann war es doch soweit: Sämer sah Kumant an der linken Strafraumecke freistehen, spielte ihn an, und noch ehe Bender retten konnte, zappelte Kumants Geschoß zum 2:2 im Netz! Auch dieser Schuß war unhaltbar, wenngleich Hoths Rettungsversuch etwas hölzern aussah.

Zwei Minuten später wälzte sich Kohle verletzt am Boden! Nach einem Zusammenprall mit einem Münchener hinter dem Rücken des Schiedsrichters wurde er mit der Bahre vom Platz getragen. Beklemmung erfaßte alle Remscheider! Sollte dies das Ende aller Hoffnungen sein? Als sich Kraft schon warmgelaufen hatte, tauchte der eisenharte „Scharfschütze vom Dienst", sichtlich benommen noch, wieder auf. Zum Remscheider Glück, wie sich später herausstellte.

Die letzten zwanzig Minuten gehörten dann mehr und mehr den Remscheidern, aber doch dann und wann unterbrochen von nicht ungefährlichen Gegenangriffen der Münchner. Nachdem die reguläre Spielzeit zu Ende war, ließ sich aber schon absehen, daß die Remscheider mehr Kraftreserven besitzen würden. In der nur kurzen Pause wirkten sie frischer als die Münchner, die erschöpft auf dem Rasen saßen oder lagen.

Kohle erschießt Wacker

Die Remscheider wollten nun die Entscheidung erzwingen. Mit Kraft für Klapper drangen sie immer wieder energisch und erstaunlich frisch in die Münchner Hälfte ein. Müller schoß am Tor vorbei. Frantzen drehte sich um seinen „Schatten" Hofberger und visierte das rechte hohe Eck an. Katzengewandt hechtete Prockl den Ball aus dem Winkel.

Dann, in der 6. Minute der Verlängerung, geschah es: Frantzen störte Prockl beim Abschlag. Viermal tippte der Münchner Hüter den Ball im Torraum auf. Schiedsrichter Seekamp entschied auf indirekten Freistoß. Alle Bayern standen auf der eigenen Torlinie. Prockl, zum Sprung geduckt, davor. Bender tippte den Ball an und Jürgen Kohle drosch ihn unhaltbar hoch in die Maschen. 3:2! Die Zuschauer tobten vor Begeisterung. Nur wenige Minuten später hob Frantzen eine gefühlvolle Flanke von der rechten Seite in den Strafraum. Stachel nahm sie voll mit dem Kopf. Nur um Zentimeter ging das Leder am Tor vorbei.

Die letzte Viertelstunde brach an. Jürgen Kohle fand, nachdem Kraft seine Mittelfeldposition übernommen hatte, sehr viel Platz auf der rechten Seite. Eben noch war ein Schuß von ihm von der Oberkante der Latte hinter das Tor gesprungen. Abermals ging Kohle unmittelbar danach mit einer Vorlage Buddes allein davon. Aus 18 Metern entschloß er sich zu einem „Hammer"". An Prockl's Fäusten vorbei sauste der Ball zum 4:2 ins Netz!

Ein letztes Aufflackern bei Wacker antwortete dieser Entscheidung. Pohl schoß an den Pfosten. Nur mit Mühe brachte die Marathon-Abwehr den Ball aus der Gefahrenzone. Zwei Minuten später gerieten die Zuschauer aus dem Häuschen: Wieder bediente Klaus Budde Jürgen Kohle. Von rechts lief er in den Strafraum und drosch dann flach zum 5:2 ein! Das Endspiel war endgültig entschieden! Ein Schönheitsfehler wurde das 5:3, das Kumant drei Minuten vor dem Ende erzielte. Er war links völlig frei durchgelaufen und ließ Hoth keine Chance.

Nach dem großen Spiel aufgeschnappt und aufgeschrieben

„Dem neuen Deutschen Fußballmeister der Amateure ein dreifaches Hipp, hipp, hurra ... hipp, hipp, hurra ...! Dr. Gösmanns Meisterehrung entfachte nach dem 5:3 noch einmal den unbeschreiblichen Jubel im Bochumer Stadion an der Castroper Straße. Vor dem Präsidenten des Deutschen Fußball-Bundes standen sie, die Akteure des VfB Marathon, abgekämpft aber überglücklich.

☆

Und dann Mannschaftskapitän Klaus Frantzens größter Augenblick in seiner sportlichen Laufbahn: Aus den Händen des DFB-Präsidenten empfing er die Carl-Riegel-Trophäe für die beste deutsche Amateurmannschaft der Saison 1967/68.

☆

Budde, Bender, Klapper, Kohle, Stachel – sie sind nicht mehr zu halten. Im Pulk ihrer Fans aus dem Häuschen geratenen Fans treten sie zur Ehrenrunde an, dem schönsten Lauf an diesem Tage auf dem Rasen des Bochumer Stadions. Ein buntes Meer blau-gelber Fahnen begleitet diesen Siegeszug. Jubel über Jubel.

In der Ehrenloge der Tribüne kann Oberbürgermeister Heinz Heinrichs seine Rührung über diesen stolzen Augenblick der Remscheider Fußballgeschichte nicht verbergen. „Ich bin stolz auf diese Mannschaft!" verkündet er mit sichtlich belegter Stimme.

☆

VfB-Trainer Kurt Carel strahlt. „Das ist der schönste Augenblick meiner Trainerlaufbahn!" freut er sich, um sogleich sich jener 120 Minuten zu erinnern, in denen dieser Triumph oft am seidenen Faden hing. „Wacker München hat uns diesen Erfolg sehr schwer gemacht. Aber es macht mich besonders stolz, gerade gegen diesen starken Gegner den Meistertitel gewonnen zu haben!"

☆

Weitaus weniger zufrieden stellte sich Wacker-Trainer Karl Mai den Journalisten. „Niemals hätte Schiedsrichter Seekamp diesen indirekten Freistoß, der zum entscheidenden 3:2 führte, pfeifen dürfen", jammerte er. „Dieser Treffer hat meiner jungen Mannschaft den moralischen Knacks gegeben!" Karl Mai anerkannte freilich neidlos die starke Leistung des VfB Marathon, in der er Kraft und Zielstrebigkeit besonders hervorhob.

Im Tribünenaufgang trafen wir Dettmar Cramer, FIFA-Trainer, kurz vor seiner Abreise in den Fernen Osten. „Es war ein gutes, ein dramatisches Spiel, in dem die Zuschauer bei acht Toren – eines schöner als das andere – voll und ganz auf ihre Kosten kamen. Aber Dettmar Cramer wußte auch Abstriche an diesem Amateurendspiel zu machen. „Bis auf einige Verletzungsszenen war es ein würdiges Endspiel. Aber: Ist das eine würdige Meisterfeier, wenn Trainer Carel erst seinen Schützlingen neue Trikots holen muß, damit der Deutsche Meister nicht mit nackten Oberkörpern vor dem Präsidenten des Deutschen Fußball-Bundes steht!?"

Wieder ein Westverein Deutscher Amateurmeister

Kohle holte für Marathon Kastanien aus dem Feuer

Mar. Remscheid — W. München 5:3 (2:2, 1:1 n. Verl.)

JÜRGEN ABEL berichtet aus Bochum

BOCHUM. Es war 20 Minuten vor Schluß der regulären Spielzeit. Wacker Münchens Verteidiger Asang und Marathons Torjäger Jürgen Kohle stießen im Eifer des Gefechts mit aller Wucht zusammen. Kohle fiel auf den Hinterkopf und blieb regungslos liegen. Mit einer Bahre wurde er vom Platz getragen. „Mir brummte der Kopf, daß ich dachte, eine Gehirnerschütterung erlitten zu haben", sagte der Held von Bochum, der Timo Konietzkas Zwillingsbruder sein könnte, hinterher. In diesen wenigen Augenblicken, in denen das Spiel beim Stande von 2:2 noch auf des Messers Schneide stand, entschied sich praktisch die deutsche Meisterschaft.

Marathon-Trainer Kurt Carel (39), der frühere Meidericher, behielt nämlich klaren Kopf. Er schickte nicht sofort einen frischen Mann aufs Feld, sondern ließ seine Mannschaft vorübergehend mit zehn Leuten weiterspielen. Und dann kam Kohle wieder ... torkelte zuerst noch benommen über den Rasen ... faßte sich ein paarmal an den Kopf und schüttelte ihn wie ein k.o.-gegangener Boxer ... und begann dann ein Bombardement auf das Münchner Tor, daß den wackeren Wacker-Leuten Hören und Sehen verging.

Einen jener tollen Freistöße, die die Amateure des 1. FC Köln aus dem Rennen warfen, holte Münchens Hüter Prokl in der 78. Minute noch soeben aus der Ecke. Das war die Verlängerung.

- **In den letzten, nun folgenden 30 Minuten aber war gegen die fast ansatzlos und mit unglaublicher Wucht abgefeuerten Schüsse des 26jährigen Monteurs kein Kraut mehr gewachsen.**
- **Er erzielte den Hat-trick, drei Tore hintereinander, und holte damit für Marathon die Kastanien aus dem Feuer.**

Und wieder hatte Trainer Kurt Carel die richtige Entscheidung getroffen: Er hatte Kohle nach Ablauf der regulären Spielzeit für den enttäuschenden, zu unbeweglichen Senior Klapper (32) als Sturmspitze eingesetzt und als zwölften Mann Kraft für Kohle ins Mittelfeld genommen.

Es war ein Endspiel, dessen ganze Würze in der Schlußphase lag, nachdem die erste Halbzeit nur wenig Rasse und Klasse geboten hatte. Von der 46. Minute ab ging es im Stadion an der Castroper Straße jedoch derart munter zu, daß man von einem guten Spiel sprechen muß. Mehr kann man vom Amateurfußball einfach nicht verlangen.

Der Titel ging zu Recht ins Bergische Land, auch wenn man die zeitweilige spielerische Überlegenheit von Wacker anerkennen muß. Aber während die Münchner zu sehr in die Breite spielten, zu viele Stationen brauchten, suchte Marathon mit erfolgversprechenderem Steilspiel, mit weiten Vorlagen über die Flügel den Erfolg. Entscheidend war letztlich, daß mit dem in der kommenden Saison bei Fortuna Düsseldorf spielenden Klaus Budde eine Schaltstation mit glänzender Übersicht vorhanden war.

Der breitschultrige, an August Gottschalk erinnernde Mittelfeldspieler, der auch das 1:0 erzielte, ist ein veranlagter Techniker, dessen Spiel Ruhe

Marathon Remscheid: Hoth — Bender, Losleben, Roos, Müller, Marson, Kohle, Budde, Klapper (ab 90. Minute Kraft), Frantzen, Stachel.

Wacker München: Prokl — Asang, Gottwald, Sämmer, Hofberger, von Kummant, Reiser (ab 105. Minute Baumbauer), Lechermeier, Mansfeld, Pohl, Kalleder.

Tore: 1:0 Budde (16. Minute), der nach weitem Paß von Roos, Hofberger und Sämmer aussteigen ließ und halbhoch und scharf aus 13 m einschoß. 1:1 Gottwald (28.) mit 20-m-Schuß. 2:1 Stachel (54.) mit Kopfball nach Eckstoß von Kohle. 2:2 Kummant (68.) aus 14 m nach weitem Querpaß von Sämmer. 3:2 Kohle (97.) nach Freistoß vom 5-m-Raum, kurzes Zuspiel von Bender, mit glashartem Schuß in den Winkel. 4:2 Kohl (110.), der sich gegen Lechermeier und Hofberger durchsetzte und aus 14 m hoch ins Tor knallte. 5:2 Kohle (114.) auf Vorlage von Budde. 5:3 Kummant (117.) vom 16-m-Raum, wobei Torwart Hoth den Ball selbst ins Tor schlug.

Schiedsrichter: Seekamp (Bremen)

Zuschauer: 10 000 in Bochum

ausstrahlt und der damit auch seinen Mitspielern die Nervosität nimmt. Über die Dauer der gesamten 120 Minuten war Budde zweifellos die beherrschende Spielerpersönlichkeit auf dem Platz, auch wenn er manchmal einen Gegner zuviel umspielen wollte. Schade, daß dieses Mittelfeld-Gespann Budde/Kohle, dem der strohblonde Marson gut assistierte, auseinandergerissen wird!

Der kleine Außenverteidiger Müller, der Mann mit der Nummer fünf, lieferte ebenso eine großartige Partie. Immer wieder stieß er gefährlich mit nach vorn. Allerdings konnte er sich das auch erlauben, weil sein langer, spindeldürrer Gegenspieler Reiser auf der Gegenseite ein glatter Ausfall war und in den letzten 15 Minuten durch den 38jährigen(!) Baumbauer abgelöst wurde, der zwei Jahre lang nicht mehr gespielt hatte und dann wegen der Verletzung einiger Stammspieler (Kopp, Wiesmeyer) aus der Not heraus als Ersatzmann nominiert worden war.

Ausputzer Roos hielt bei Marathon die zwar nicht fehlerlose, aber doch insgesamt sattelfeste Abwehr zusammen. Wie auf der Gegenseite enttäuschten die Sturmspitzen etwas. Nur hin und wieder hatten Frantzen und Stachel einige starke Momente. Die Gefahr kam aus der zweiten Reihe.

Die Münchner, die zweimal den Rückstand aufholten, sich zum Schluß aber der größeren Kampfkraft und physischen Stärke des Gegners beugen mußten und zudem angesichts der 5000 begeisternd mitgehenden Marathon-Schlachtenbummler ein „Auswärtsspiel" zu bestreiten hatten, waren diesmal aus taktischen Gründen in etwas veränderter Formation angetreten: Trainer Karl „Charly" Mai, Mitglied der Weltmeister-Mannschaft von 1954, hatte den früheren Nürnberger Lizenzspieler Kummant seiner „Libero"-Rolle entledigt und neben Amateur-Nationalspieler Pohl ins Mittelfeld genommen.

Hier sorgte der wuchtige Spieler für mehr Druck als sein Pendant Pohl, Amateurnationalspieler, der das Duell gegen Kohle nur in der ersten Halbzeit zu seinen Gunsten entscheiden konnte. Gefährlichster Stürmer war Linksaußen Kalleder, während Torjäger Mansfeld bei Losleben in besten Händen war.

Trotz der fünf Tore war Torwart Prokl bester Mann der Abwehr. Er verhinderte insbesondere in der zweiten Halbzeit mehrmals die vorzeitige Entscheidung, als Marathon die besseren Chancen hatte. Einen Schuß von Frantzen holte er aus dem Winkel. In der Verlängerung hatte er jedoch noch zweimal Glück, als Stachels Kopfball knapp vorbeiging und Buddes Weitschuß auf der Latte tanzte. Dem stand ein Pfostenschuß von Pohl (112.) gegenüber, aber zu diesem Zeitpunkt war schon längst alles entschieden.

Um den abermaligen Remscheider Führungstreffer zum 3:2 in der 97. Minute gab es dabei Diskussionen: Münchens Torwart Prokl, von Kohle angegriffen, machte mehr als vier Schritte, Schiedsrichter Seekamp gab prompt indirekten Freistoß von der 5-m-Linie. Wacker-Trainer Karl Mai dazu: „Das sollte man in einer solchen Situation, wenn sich eine Mannschaft mehr als 90 Minuten lang mit letztem Einsatz geschlagen hat, nicht tun. Da hätte der Schiedsrichter etwas großzügig darüber wegsehen müssen! Uns hat diese Entscheidung das Rückgrat gebrochen."

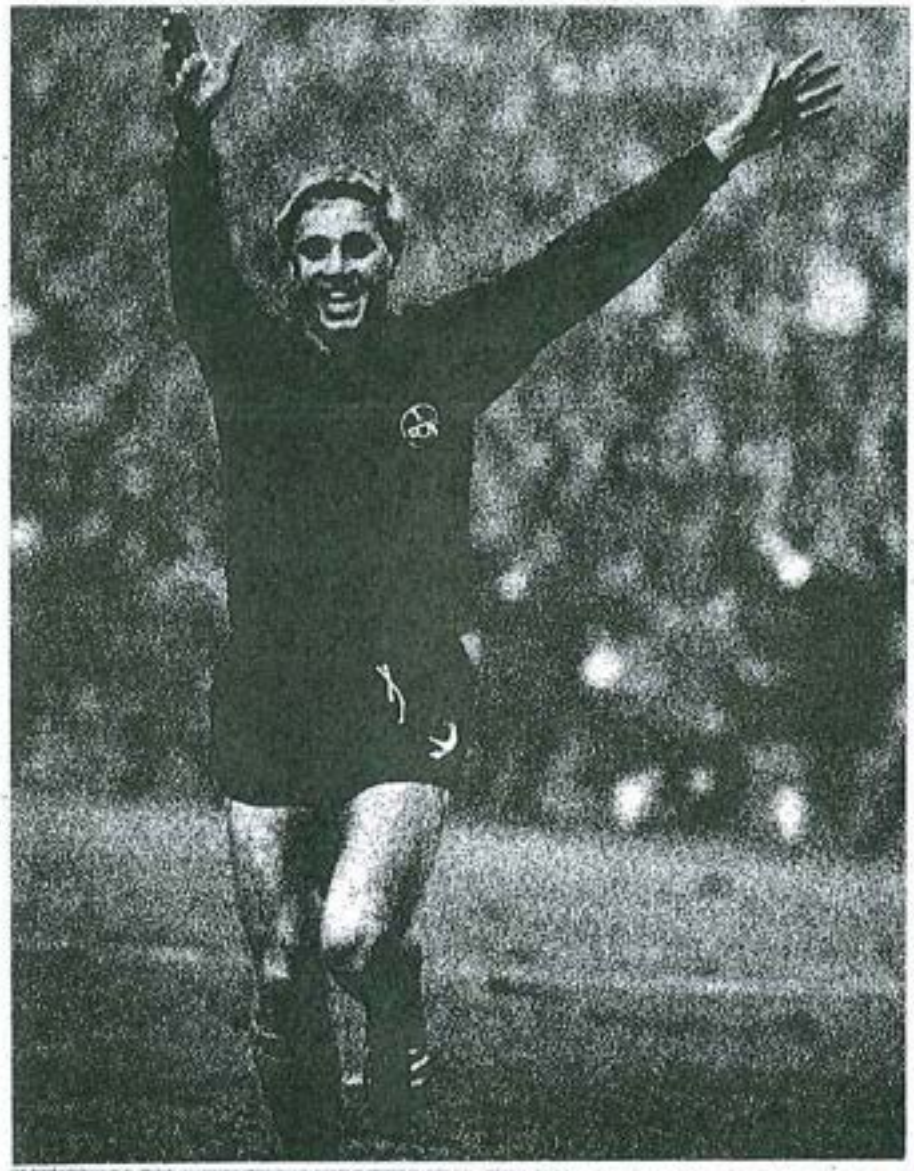
Brungs sollte noch mal ganz groß Geld machen

ie Bombe schlug so ungefähr in letzter Sekunde ein: Franz ngs, Kopfballspezialist und ützte vom Dienst des Deuten Meisters 1. FC Nürnberg, läßt den Club und schießt in kommenden Saison Tore für Aufsteiger Hertha BSC. Das taunen über diesen Schritt 1. FC Nürnberg und von ngs ist in jedem Fall überall r groß. Vor allen Dingen die b-Verantwortlichen werden ragt, wieso läßt man Brungs nen, der in jeder Beziehung Vorbild war und wichtige e schoß und schießen wird? x Merkel äußerte sich mit em lachenden und einem weiden Auge zu der schwerwieden Entscheidung: „Wir ließ Brungs in dieser Sache völlig ie Hand. Natürlich verlieren ihn nicht gerne, weil er für nen Fußball lebt und 90 Minulang nur das Ziel kennt, Tore schießen. Wir haben ihm auch st nahegelegt zu gehen. Aber ließlich ist er nun 31 Jahre und muß schauen, daß er seine ste unter Dach und Fach ngt. Bei uns hatte er noch ein Ein-Jahres-Vertrag, der im enseitigen Einvernehmen ge wurde. Bei Hertha erhielt er och einen Drei-Jahres-Verg und dazu — wie mir Herthas käufer Holst erklärte — die sage, einen festen Platz in der ndesligamannschaft der Berli zu haben."

Über das Geld anderer Leute et Max Merkel zwar genauso fern wie über seine eigenen anz-Angelegenheiten, aber tzdem sickerte an anderer lle durch, daß Brungs und der b bei dem Wechsel nicht zu z gekommen sind. Summen 60 000 Mark für den „Torer mit dem goldenen Scheitel" zwischen 120 000 und 160 000 rk für den 1. FCN werden gent. Sie dürften eher zu niedgegriffen sein.

inen schlechten Kauf hat Herr aber auf keinen Fall gemacht. r könnten die Nürnberger mal bereuen, Brungs ziehen assen zu haben. Schließlich te er mit seiner Erfahrung in Europacupspielen sehr wichsein können. Doch Max Mer: „Ob nun mit oder ohne ngs, wenn wir im Europacup ich auf AC Mailand stoßen, d wir sowieso draußen. Im igen setze ich auf meine jun Spieler Beer und Nüssing, che die von Brungs hinterene Lücke schließen werden. Serdem kann Strehl ja noch tze spielen. Und warum sollwir Brungs nicht seinen Ein honorieren, den er bei uns eigt hat, indem wir ihn noch mal das große Geld verdienen len?"

Hildebrand Kelber



So werden die Berliner bald Franz Brungs kennenlernen, wenn er für Hertha BSC Bundesligatore schießt. Das Jubeln versteht der sympathische Brungs genauso gut wie das Toreschießen.

Bild: werek

Patzke bleibt doch bei 1860

-ws- Gestern wurde die DFB-Transferliste geschlossen. Im „Endspurt" gab's noch tolle Knüller. Wir hatten das erwartet. Wer freilich auch erwartet hatte, mit Peter Grosser und Bernd Patzke werde es noch einen dicken Bolzen geben, der sah sich getäuscht.

Amtlich ist jetzt, daß Bernd Patzke bei den Löwen bleibt. Er pocht auf seinen Vertrag, nachdem die Verhandlungen mit Hertha BSC abrupt abgebrochen worden waren. Aus Berlin verlautete, der Nationalspieler von der Spree sei ausgerechnet in seiner Heimatstadt pampig geworden und habe mit Forderungen um sich geworfen, daß es selbst den kessen Leuten von der Spree die Sprache verschlug.

Beim TSV 1860 setzte man sich also mit Patzke zusammen und einigte sich schließlich auf ein weiteres Jahr. Dies wurde uns am Sonntag nachmittag aus authentischer Quelle bestätigt.

Mit Peter Grosser hingegen sei noch „alles offen". Die Bemühungen, ihn im Ausland unterzubringen, etwa in der Schweiz (St. Gallen), wurden weder bestätigt noch dementiert. Daß Peter Grosser lieber in München bleibt, ist bekannt. Bei den 60ern spekuliert man damit, daß Verträge im Ausland ja auch nach dem 30. Juni noch von solchen Spielern abgeschlossen werden können, denen die Freigabe durch ihren Verein sicher ist.

Bernd Patzke

Notizblock der Redaktion

So oder so: 1860 München hat seinen bisherigen Sturm erheblich abgebaut. Gegangen sind Küppers, Brunnenmeier und Bründl. An ihren großen Tagen waren sie allein einen halben Sieg wert, entwickelten indessen auch ein Geschick im „Tauchen", das sie in ihrer neuen Umgebung lieber nicht praktizieren.

Denn dies ist doch die andere Seite der Spielereif: Jeder Neue muß sich erst mal neu bewähren, gleich ob er Nationalspieler ist oder der August Schulze aus Bumsdorf. Letzter hat sogar den Vorteil, daß ihm keiner übelnimmt, wenn er versagt. Denn er ist ein unbeschriebenes Blatt. Und billig.

Amateur-Endspiel

KURT FUHRMANN zieht die kritische Endspielbilanz von Bochum:

Wacker war technisch besser, Remscheids Trumpf hieß Kampfgeist

Kohle bombt im Stil Konietzkas

REMSCHEID — Pünktlich um 16 Uhr bei bedecktem Himmel und etwa 20 Grad Wärme pfiff Schiedsrichter Rolf Seekamp aus Bremen sein letztes Spiel an, nachdem über den Lautsprecher Ehrengäste und Mannschaftsaufstellungen bekanntgegeben worden waren. Besonderen Beifall erhielt der Vorjahresmeister ST Horst, der mit seinem Trainer Heinz Flotho und dem Vorsitzenden Wolfgang Surholt auf Einladung des DFB anwesend war und auf der Ehrentribüne Platz genommen hatte. Diese Geste des DFB sollte Schule machen!

Der Auftakt war schwach. Auf beiden Seiten verstolperten die nervös wirkenden Spieler die leichtesten Aktionen, schlugen Fehlpässe und kamen zu keiner einheitlichen Linie. Beide Mannschaften tasteten sich ab wie Boxer im Ring, die auf ihre erste Chance warten. Überfallartig nahm eine solche plötzlich in der 17. Minute der Remscheider Mittelfeldspieler Budde (in der nächsten Saison bei Fortuna Düsseldorf) wahr. Er setzte zu einem Slalomlauf durch die Reihen der Münchner an und schloß diese Einzelleistung mit dem unhaltbar einschlagenden Führungstreffer ab.

Die jungen Spieler des traditionsbeladenen FC Wacker München schluckten diesen ersten Niederschlag. Sie zeigten keinerlei Wirkung. Im Gegenteil: Nationalspieler Pohl, der auf das heute in Reykjavik stattfindende Länderspiel der Amateurnationalmannschaft gegen Island verzichtete, um seine Mannschaft nicht zu schwächen, knüpfte die Fäden und schüttelte seinen Bewacher Kohle ohne Anstrengung ab.

Der Ex-Nürnberger von Kummant wurde zu seinem Pendant. Nur ging dieser, auf der Gegenseite Müller, oft in der Auslegung des Begriffs Härte-Unfairneß ein wenig zu weit. Doch das Paar Pohl-von Kummant beherrschte das Mittelfeld. Sie und ihre Kameraden explodierten jedoch zu wenig. Meistens schoben sie den Ball zu langsam und unproduktiv hin und her und boten damit der nicht fackelnden Remscheider Abwehr immer wieder Gelegenheit, rechtzeitig dazwischenzufahren.

Mar. Remscheid — Wacker Mchn. 5:3 n. V.

VfB Marthon Remscheid: Hoth; Bender, Losleben; Roos, Müller, Marson; Budde, Kohle, Klapper, Frantzen, Stachel (ab 91. Minute Kraft für Klapper). — **Wacker München:** Prockl; Asang, Gottwald; Sämmer, Hofberger, Kummant; Reiser, Lechermeier, Mansfeld, Pohl, Kalleder (ab 106. Minute Baumbauer für Reiser). — SR: Seekamp (Bremen). — Zuschauer: 10 000. — Tore: 1:0 Budde (16.), 1:1 Gottwald (28.), 2:1 Stachel (86.), 2:2 Kummant (88.), 3:2, 4:2, 5:2 Kohle (97., 110., 114.), 5:3 Kummant (117.).

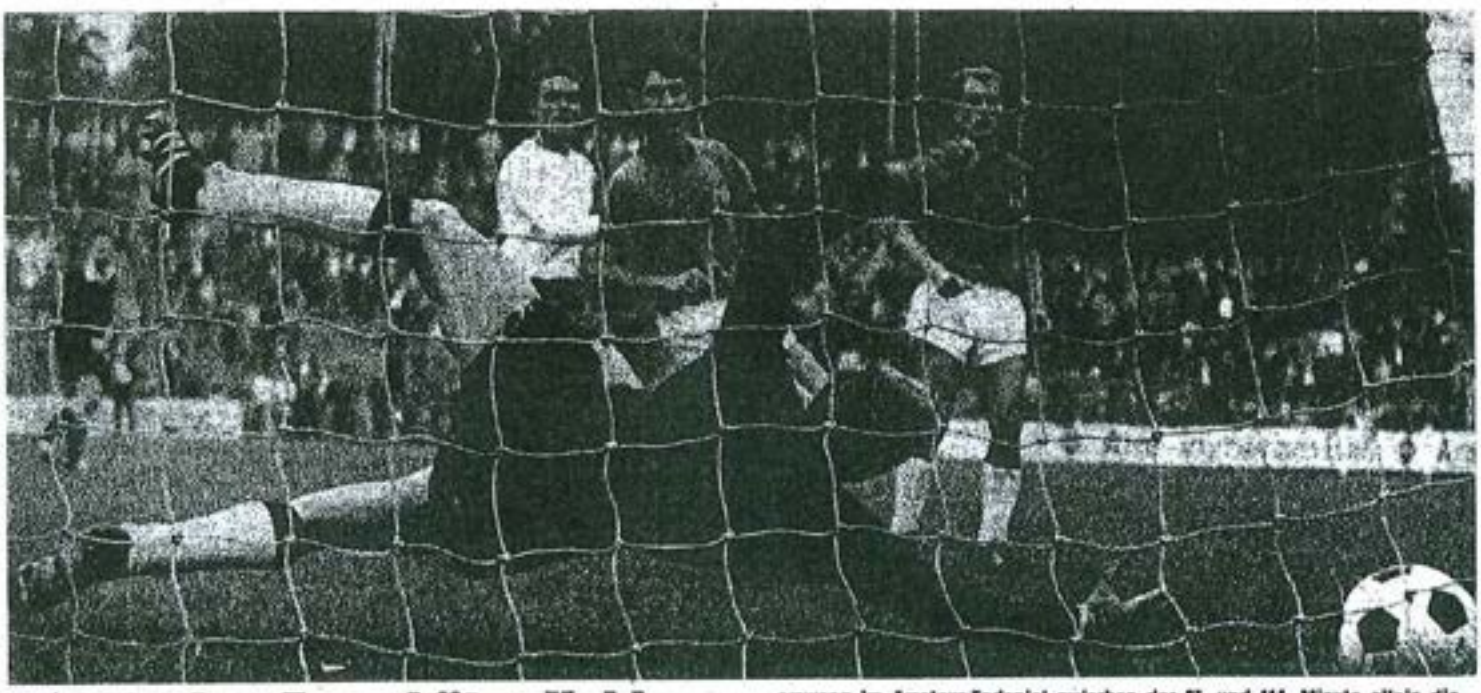
München's bester Stürmer war der Außenverteidiger Gottwald, der sich stets in das Angriffsspiel einschaltete und für Dampf sorgte. Auch sein Ausgleichstor war eine vielbejubelte Einzelleistung, ein Alleingang von der Mittellinie aus. Mit fortdauernder Spielzeit wurde das Niveau besser. Die Remscheider fanden mit ihrem kraftvollen, stoßkeilartigen Spiel Anschluß an Münchens technische Überlegenheit und sorgten in der zweiten Hälfte für Endspielstimmung im Stadion. Wieder gingen die Remscheider in Führung und abermals schafften die Bayern den Ausgleich.

Den Höhepunkt des Spiels aber brachte die Verlängerung, in der nur noch die Remscheider spielten, nein, kämpften. 20 Minuten dieser 30 Minuten währenden angehängten Spielzeit gehörten einem Spieler: dem 25jährigen Jürgen Kohle, den Bayer Leverkusen als Vertragsspieler kürzlich abgelehnt hatte. Ohne die Bewachungsaufgabe für Pohl, die ihm gegen den Nationalspieler gar nicht lag und die er auch nicht bewältigte, spielte sich Kohle, mit seinen Kameraden stets aus der Tiefe kommend, in einen regelrechten Rausch hinein.

Ausgelöst wurde dieser durch das 3:2, das er auf einen indirekten Freistoß erzielte, nachdem Torwart Prockl einen Freistoß durch zu langes Ballhalten verwirkt hatte. Noch zweimal bombte Kohle im Stil des Ex-Dortmunders Konietzka ein, und das Stadion verwandelte sich in ein blau-gelbes Fahnenmeer. Die Münchner steckten zwar nicht auf, wurden auch noch mit einem dritten Treffer belohnt, doch geschlagen waren sie bereits nach dem dritten Remscheider Tor.

Ganz Remscheid stand Kopf

sid. **REMSCHEID — Das hat das 130 000 Einwohner zählende Remscheid noch nicht erlebt! Nach der Rückkehr des neuen deutschen Amateurmeisters VfB Marathon aus Bochum stand ganz Remscheid am Samstagabend kopf. Gegen 22.30 Uhr traf die Mannschaft mit einer Viertelstunde Verspätung an der Autobahnausfahrt Remscheid—Lennep ein. Mit acht offenen Pkw wurden Spieler, Trainer Kurt Carel und die Vorstandsmitglieder im Triumphzug zum Rathaus gefahren, wo sie von über 10 000 Einwohnern begeistert empfangen und mit „der VfB Marathon wird nicht untergeh'n" gefeiert wurden. Oberbürgermeister Heinz Heinrichs ehrte den neuen Meister im Namen von Rat und Verwaltung und sagte: „Sie haben Remscheid auch im Fußball zum Ruhm verholfen. Wir können mit Recht stolz auf unsere Fußballer sein." Böllerschüsse kündeten weithin ins Bergische Land an, daß Remscheid verstand, seinen Fußballmeister gebührend zu feiern.**



Dreifacher Torschütze Kohle

. . . erzwang im Amateur-Endspiel zwischen der 97. und 114. Minute allein die Entscheidung für den VfB Marathon Remscheid. Hier fällt das fünfte und letzte Tor für die Westdeutschen. Von links Schütze Kohle, Torwart Prockl, Gottwald und Asang (Marathon Remscheid — Wacker München 5:3 n. Verl.). Bild: Horstmüller

Termine Bundesliga 68/69

Die Herbstrunde der sechsten Bundesliga-Saison 68/69 beginnt am 17. August und endet am 7. Dezember. Neu sind zwei komplette Mittwochrunden, so daß zweimal drei Spiele innerhalb von 7 Tagen ausgetragen werden müssen. Die Saison wird verkürzt durch die Südamerikareise der Nationalmannschaft. Zwei „Löcher" in der Terminliste — 14 Tage praktisch Pause — entstehen durch die Spiele in der WM-Qualifikation am 13. Oktober in Wien gegen Österreich und am 23. November in Nicosia gegen Zypern. Dagegen wird der Rhythmus durch die Länderspiele gegen Frankreich (25. November in Paris) und durch die Termine der Europapokalspiele (18. September, 2. Oktober, 13. November und 27. November nicht unterbrochen.

Runde 1: 17. August

Aachens Pech!

Eintr. Frankfurt — Hertha BSC
1. FC Köln — Kickers Offenbach
MSV Duisburg — FC Schalke 04
Bor. Dortmund — M.-Gladbach
Braunschweig — Hamburger SV
Werder Bremen — Hannover 96
VfB Stuttgart — München 1860
Bay. München — 1. FC Kaisersl.
1. FC Nürnberg — Alem. Aachen

Runde 2: 24. August

Derby MG — Köln

Hertha BSC — MSV Duisburg
K. Offenbach — 1. FC Nürnberg
Schalke 04 — E. Braunschweig
Hannover 96 — Bor. Dortmund
Hamburger SV — VfB Stuttgart
1. FC Kaisersl. — W. Bremen
München 1860 — Bay. München
Alem. Aachen — E. Frankfurt
Bor. M.-Gladbach — 1. FC Köln

Runde 3: 31. August

HSV bei Bayern

E. Braunschweig — Hertha BSC
1. FC Nürnberg — M.-Gladbach
VfB Stuttgart — FC Schalke 04
Dortmund — 1. FC Kaiserslaut.
Bay. München — Hamburger SV
Werd. Bremen — München 1860
1. FC Köln — Hannover SV 96
MSV Duisburg — E. Frankfurt
K. Offenbach — Alem. Aachen

Runde 4: 4. September

Mittwoch-Spieltag!

4. 9. 1968, 4. Spieltag (Mittwoch)
Hertha BSC Berlin — VfB Stuttg.
Hannover 96 — 1. FC Nürnberg
Schalke 04 — Bayern München
München 1860 — Bor. Dortmund
Hamburger SV — W. Bremen
1. FC Kaiserslaut. — 1. FC Köln
E. Frankfurt — E. Braunschweig
M.-Gladbach — Kick. Offenbach
Alem. Aachen — MSV Duisburg

Runde 5: 7. September

96 bei Offenbach

Bayern München — Hertha BSC
1. FC Nürnberg — 1. FC Kaisersl.
Werder Bremen — Schalke 04
Bor. Dortmund — Hamburger SV
1. FC Köln — TSV München 1860
VfB Stuttgart — E. Frankfurt
Kick. Offenbach — Hannover 96
Braunschweig — MSV Duisburg
Bor. M.-Gladbach — Al. Aachen

Runde 6: 14. September

Derby Schalke — Borussia!

Hertha BSC — Werder Bremen
München 1860 — 1. FC Nürnberg
FC Schalke 04 — Bor. Dortmund
Hamburger SV — 1. FC Köln
E. Frankfurt — Bay. München
1. FC Kaisersl. — K. Offenbach
MSV Duisburg — VfB Stuttgart
Hannover 96 — B. M.-Gladbach
Alem. Aachen — Braunschweig

Runde 7: 21. September

Hertha in Dortmund

Dortmund — Hertha BSC Berlin
1. FC Nürnberg — Hamburg. SV
1. FC Köln — FC Schalke 04
Werder Bremen — E. Frankfurt
Kick. Offenbach — München 1860
Bay. München — MSV Duisburg
M.-Gladbach — 1. FC Kaisersl.
VfB Stuttgart — Braunschweig
Hannover 96 — Alem. Aachen

Runde 8: 28. September

Offenbach in Hamburg

Hertha BSC Berlin — 1. FC Köln
FC Schalke 04 — 1. FC Nürnberg
E. Frankfurt — Bor. Dortmund
Hamburg SV — K. Offenbach
MSV Duisburg — Werd. Bremen
München 1860 — B. M.-Gladbach
Braunschweig — Bay. München
1. FC Kaisersl. — Hannover 96
Alem. Aachen — VfB Stuttgart

Runde 9: 5. Oktober

Hertha beim Meister

1. FC Nürnberg — Hertha BSC
Kick. Offenbach — Schalke 04
Bor. Dortmund — MSV Duisburg
M.-Gladbach — Hamburger SV
Werd. Bremen — Braunschweig
Hannover 96 — München 1860
Bay. München — VfB Stuttgart
1. FC Kaiserslautern — Aachen
1. FC Köln — Eintr. Frankfurt

Runde 10: 19. Oktober

Werder in Stuttgart

Hertha BSC — Kick. Offenbach
E. Frankfurt — 1. FC Nürnberg
Schalke 04 — Bor. M.-Gladbach
Braunschweig — Bor. Dortmund
Hamburger SV — Hannover 96
VfB Stuttgart — Werd. Bremen
München 1860 — 1. FC Kaisersl.
Alem. Aachen — Bay. München
MSV Duisburg — 1. FC Köln

Runde 11: 26. Oktober

Derby am Main

Mönchengladbach — Hertha BSC
1. FC Nürnbg. — MSV Duisburg
Hannover 96 — FC Schalke 04
Bor. Dortmund — VfB Stuttgart
1. FC Kaisersl. — Hamburg. SV
Werd. Bremen — Bay. München
München 1860 — Alem. Aachen
1. FC Köln — E. Braunschweig
Kick. Offenbach — E. Frankfurt

Runde 12: 30. Oktober

Mittwoch-Spieltag!

Hertha BSC — Hannover SV 96
Braunschweig — 1. FC Nürnbg.
Schalke 04 — 1. FC Kaiserslaut.
Bay. München — Bor. Dortmund
Hamburger SV — München 1860
Alem. Aachen — Werder Bremen
VfB Stuttgart — 1. FC Köln
E. Frankfurt — B. M.-Gladbach
MSV Duisburg — K. Offenbach

Runde 13: 2. November

Pokalsieger unter sich

1. FC Kaisersl. — Hertha BSC
1. FC Nürnberg — VfB Stuttgart
München 1860 — FC Schalke 04
Bor. Dortmund — Werd. Bremen

Die Schlußtabelle der 5. Saison

			Sp.	g	u	v	Tore	Pkt.	zu Hause			ausw.		
1	(1)	1. FC Nürnberg	34	19	9	6	71:37	47:21	13	2	2	6	7	4
2	(2)	Werder Bremen	34	18	8	8	68:51	44:24	11	2	4	7	6	4
3	(3)	Mönchengladb.	34	15	12	7	77:45	42:26	8	8	1	7	4	6
4	(6)	1. FC Köln	34	17	4	13	68:52	38:30	12	3	2	5	1	11
5	(4)	Bay. München	34	10	6	12	68:58	38:30	12	1	4	4	5	8
6	(5)	E. Frankfurt	34	15	8	11	58:51	38:30	11	3	3	4	5	8
7	(7)	MSV Duisburg	34	13	10	11	69:58	36:32	7	6	4	6	4	7
8	(11)	VfB Stuttgart	34	14	7	13	65:54	35:33	12	2	3	2	5	10
9	(8)	Braunschweig	34	15	5	14	37:39	35:33	10	1	6	5	4	8
10	(9)	Hannover 96	34	12	10	12	48:52	34:34	9	7	1	3	3	11
11	(10)	Alem. Aachen	34	13	8	13	52:66	34:34	10	6	1	3	2	12
12	(13)	München 1860	34	11	11	12	55:39	33:35	8	2	7	3	9	5
13	(12)	Hamburger SV	34	11	11	12	51:54	33:35	6	7	4	5	4	8
14	(14)	Bor. Dortmund	34	12	7	15	60:59	31:37	12	3	2	—	4	13
15	(15)	Schalke 04	34	11	8	15	42:48	30:38	7	5	5	4	3	10
16	(16)	1. FC Kaisersl.	34	8	12	14	39:67	28:40	6	9	2	2	3	12
17	(17)	B. Neunkirchen	34	7	5	22	33:93	19:49	7	4	6	—	1	16
18	(18)	Karlsruher SC	34	6	5	23	32:70	17:51	6	2	9	—	3	14

Wann gegen wen?

	1. Runde 17. August	2. Runde 24. August	3. Runde 31. August	4. Runde 4. September	5. Runde 7. September	6. Runde 14. September	7. Runde 21. September
1. FC Nürnberg	Aachen (H)	Offenb. (A)	MG (H)	96 (A)	1. FCK (H)	1860 (A)	HSV (H)
Werder Bremen	96 (H)	1. FCK (A)	1860 (H)	HSV (A)	Schalke (H)	Hertha (A)	Frankfurt (H)
Borussia Mönchengladbach	Dortm. (A)	Köln (H)	1. FCN (A)	Offenb. (H)	Aachen (H)	96 (A)	1. FCK (H)
1. FC Köln	Offenb. (H)	MG (A)	96 (H)	1. FCK (A)	1860 (H)	HSV (A)	Schalke (H)
Bayern München	1. FCK (H)	1860 (A)	HSV (H)	Schalke (A)	Hertha (H)	Frankfurt (A)	MSV (H)
Eintracht Frankfurt	Hertha (H)	Aachen (A)	MSV (A)	Br'schw. (H)	VfB (A)	Bayern (H)	Werder (A)
MSV Duisburg	Schalke (H)	Hertha (A)	Frankfurt (H)	Aachen (A)	Br'schw. (A)	VfB (H)	Bayern (A)
Eintracht Braunschweig	HSV (H)	Schalke (A)	Hertha (H)	Frankfurt (A)	MSV (H)	Aachen (A)	VfB (A)
Hannover 96	Werder (A)	Dortm. (H)	Köln (A)	1. FCN (H)	Offenb. (A)	MG (H)	Aachen (H)
Alemannia Aachen	1. FCN (A)	Frankfurt (H)	Offenb. (A)	MSV (H)	MG (A)	Br'schw. (H)	96 (A)
VfB Stuttgart	1860 (H)	HSV (A)	Schalke (H)	Hertha (A)	Frankfurt (H)	MSV (A)	Br'schw. (H)
Hamburger SV	Br'schw. (A)	VfB (H)	Bayern (A)	Werder (H)	Dortm. (A)	Köln (H)	1. FCN (A)
München 1860	VfB (A)	Bayern (H)	Werder (A)	Dortm. (H)	Köln (A)	1. FCN (H)	Offenb. (A)
Borussia Dortmund	MG (H)	96 (A)	1. FCK (H)	1860 (A)	HSV (H)	Schalke (A)	Hertha (H)
Schalke 04	MSV (A)	Br'schw. (H)	VfB (A)	Bayern (H)	Werder (A)	Dortm. (H)	Köln (A)
1. FC Kaiserslautern	Bayern (A)	Werder (H)	Dortm. (A)	Köln (H)	1. FCN (A)	Offenb. (H)	MG (A)
Kickers Offenbach	Köln (A)	1. FCN (H)	Aachen (H)	MG (A)	96 (H)	1. FCK (A)	1860 (H)
Hertha BSC Berlin	Frankfurt (A)	MSV (H)	Br'schw. (A)	VfB (H)	Bayern (A)	Werder (H)	Dortm. (A)

SR Seekamp: „Prockl lief zwei Schritte zuviel"

Carel: „Mußte mit Verlängerung rechnen und ließ deshalb Kohle nicht austauschen, sondern stürmen"

Als Torwart Prockl in der 6. Minute der Verlängerung mit dem Torabschlag zögerte und mit dem Ball zwei Schritte mehr tat, als erlaubt ist, mußte Schiedsrichter Seekamp, den Regeln entsprechend, den für München verhängnisvollen indirekten Freistoß für Marathon geben. Es folgte das dritte Tor für die Remscheider, die sich jetzt nicht mehr von der Siegesstraße abbringen ließen.

Schiedsrichter Seekamp (Bremen), später in der Kabine: „Prockl hatte die Möglichkeit, den Ball, wenn nicht zu treten, so doch mit der Hand abzuwerfen. Er lief sechs Schritte mit dem Ball. Ich mußte den Fehler ahnden, auch wenn der Augenblick für Wacker denkbar schlecht war."

Marathon-Trainer Carel: „Es war eine völlig korrekte Entscheidung. Trotzdem muß ich mich wundern, daß der Schiedsrichter den Mut hatte, in dieser Phase den Freistoß zu geben. Ich habe da schon manch andere Dinge erlebt."

Carel tat vor Ablauf der 90 Minuten einen geschickten Schachzug, indem er den angeschlagenen Kohle nicht herausnahm. „Ich mußte mit einer Verlängerung rechnen und konnte hoffen, daß sich der eisenharte Kohle wieder erholen würde. So entschloß ich mich, in der Verlängerung den indisponierten Klapper gegen Ersatzmann Kraft auszutauschen und Kohle stürmen zu lassen. Wie man gesehen hat, hat mir der Erfolg recht gegeben."

„Wer war der stärkste Gegner in den Endspielen?" wollten wir von Mannschaftskapitän Klaus Frantzen wissen. Seine Antwort: „Arminia Hannover im Spiel in Remscheid."

„Mit welchen Stürmern hatten Sie die meisten Schwierigkeiten?" war unsere Frage an Torwart Hoth. Ohne zu zögern antwortete er: „Der Kölner Sturm."

Der beste Remscheider Techniker, Klaus Budde, geht zu Fortuna Düsseldorf. „Tut Ihnen dieser Schritt jetzt, nach dem großen Erfolg Marathon Remscheids, nicht leid?" Budde: „Ein wenig schon", war die mit einem verlegenen Lächeln verbundene Antwort.

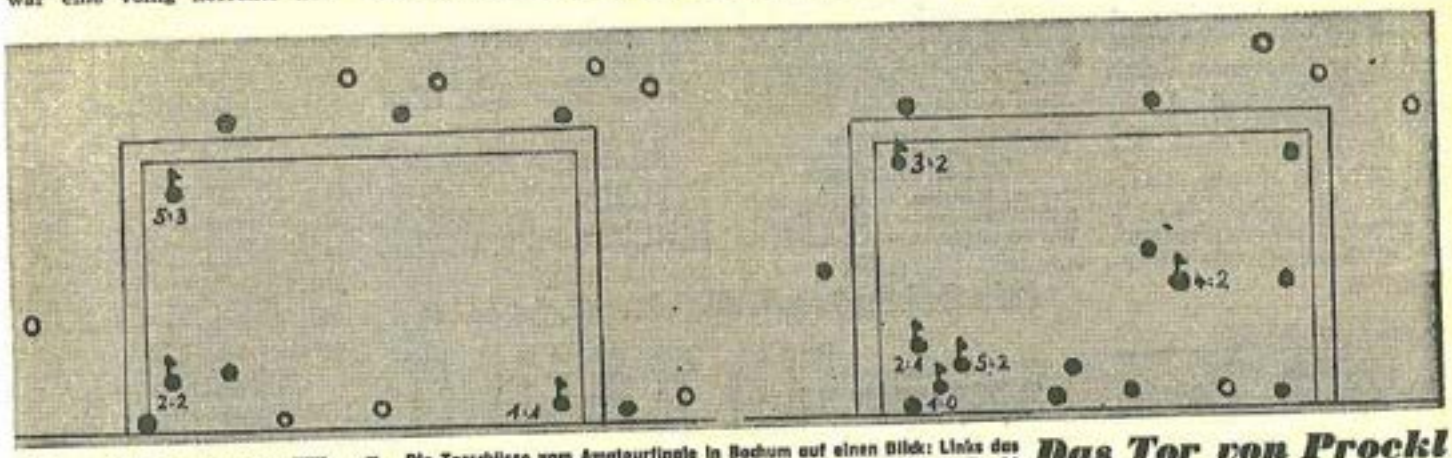
Allerweltskerl Jürgen Kohle, der Turm in der Remscheider Mannschaft, und mit drei Toren der spielentscheidende Mann: „Ich hatte genügend Spielraum, und mit den Schüssen hat es auch hingehauen."

Lothar Clemm, noch kein Jahr Vorsitzender des neuen Amateurmeisters: „Was soll ich Ihnen sagen? Es war bedeutend mehr als das, was wir erwarten konnten. Die Mannschaft hat nie aufgesteckt und ihr Geist war über alles Lob erhaben. Unser nächstes Ziel ist die Regionalliga West."

A. Dolf

Stadt Duisburg bürgt

Die Stadt Duisburg hat sich bereit erklärt, dem MSV Duisburg ihre Hilfe bei der Aufbringung der Bürgschaft für die Lizenzerteilung zu gewähren. Insgesamt ist ein Betrag von 200 000 DM erforderlich, von dem mindestens 50 000 DM in bar nachzuweisen sind. Die Stadt leistet bis zu 150 000 DM Bürgschaft für den Verein, der durch den Zuschauerschwund der vergangenen Saison wirtschaftlich in Mitleidenschaft gezogen wurde.



Das Tor von Hoth **Das Tor von Prockl**

Die Torschüsse vom Amateurfinale in Bochum auf einen Blick: Links das Tor von Hoth (VfB Marathon Remscheid), recht das Tor von Prockl (Wacker München). Daß beide Torhüter während der 120-Minuten-Schlacht allerhand Arbeit zu verrichten und oftmals Ärger und Nöte auszustehen hatten, beweisen am besten diese Zahlen: 17 Schüsse auf das Remscheider Tor ergaben drei Treffer, 20 Schüsse auf das Münchner Gehäuse ergaben fünf Tore. Schwarze Punkte mit Fähnchen kennzeichnen die Treffer, schwarze Punkte bedeuten schwere „Geschosse", die Kreise geben weniger gefährliche Schüsse wieder. Während das Remscheider Tor neunmal ernsthaft in Gefahr geriet, herrschte vor dem Wacker-Tor 16mal Alarmstufe Eins! Bei den Ecken lag Remscheid am Schluß mit 9:3 klar vorn.

Karl Mai: „Das war für mich purer Betrug"

Prockl: „Der Schiedsrichter wußte ja gar nicht mehr, was er eigentlich pfiff"

In der Münchner Kabine flossen noch lange nach dem Spiel die Tränen. Vornehmlich Torhüter Prockl war nicht zu beruhigen. Er war am schlechtesten auf Schiedsrichter Seekamp zu sprechen, der mit dem indirekten Freistoß, der den Remscheidern zum 3:2 verhalf, den Münchnern einen schweren Schlag versetzte.

Torwart PProckl: „Nicht ich habe gegen die Regel verstoßen, sondern der Remscheider Spieler, der mich unfair behinderte. Es hätte Freistoß für uns geben müssen, aber der Schiedsrichter war ja um diese Zeit längst nicht mehr im Bilde. Er wußte ja gar nicht mehr was er eigentlich pfiff."

Amateur-Nationalspieler Horst Pohl: „Herr Seekamp war völlig weggetreten. Er fragte bei jeder Kleinigkeit jeden nach seinem Namen. Er selbst aber war nicht mehr ansprechbar. Da haben die anderen ein Heimspiel und uns verschieben sie noch dazu."

Kapitän Erhard Mansfeld: „Ich habe den Schiedsrichter gefragt, warum er den indirekten Freistoß unmittelbar vor unserem Tor gegeben hat. Er antwortete mir barsch, daß unser Torhüter das Spiel regelwidrig verzögert habe. Aber da kann man nichts machen; nun ist es vorbei."

Spielausschuß-Vorsitzender Alfred Fackler (langjähriger Schiedsrichter in der ehemaligen Oberliga Süd): „Eine solche Entscheidung trifft man in so einem wichtigen Spiel nicht. Schon gar nicht zu so einem Zeitpunkt. Um da richtig zu handeln, braucht man Fingerspitzengefühl, und das wiederum kann man in Schiedsrichterlehrgängen nicht lernen."

Geschäftsführer Hannes Rutsch: „Ich habe mich mit Bundestrainer Helmut Schön über die umstrittene Entscheidung unterhalten. Auch er hat gesagt, daß man so etwas nicht tut."

Präsident Ludwig Engelmaier: „Wir haben unglücklich verloren. Der Schiedsrichter hat uns das Kreuz gebrochen. Um so erfreulicher, daß wir ein großer Verlierer waren. Ich glaube, das hat auch das Publikum festgestellt."

Trainer Karl Mai: „Wir haben gegen einen hervorragenden Gegner verloren, der nicht auf die Hilfe des Schiedsrichters angewiesen gewesen wäre. Für mich war es purer Betrug, als der Schiedsrichter den Ball zu einem Freistoß praktisch auf unsere Torlinie legte. Wir haben teilweise gegen einen körperlich weit überlegenen Gegner glänzend gespielt, aber wir hatten keine so dynamischen „Marschierer" wie Remscheid in Budde und Kohle. Andererseits versäumte es meine Mannschaft, nach dem 1:1 nachzusetzen. Wir hätten mit einem 2:1- oder 3:1-Vorsprung in die Pause gehen müssen. Für mich war es ein gutes Endspiel — leider mit einem schlechten Schiedsrichter."

Einstimmig vertraten die Münchner Spieler die Meinung, daß sie es mit dem stärksten Gegner in der Endrunde zu tun hatten. Peter von Kunmant: „Es war unser seit langem schwerstes Spiel. Um so bedauerlicher, daß wir in den Phasen nicht zuschlugen, als wir den Gegner spielerisch im Griff hatten. Wir hatten Chancen genug, noch in der regulären Spielzeit für eine Entscheidung zu unseren Gunsten zu sorgen."

Rolf Coburg

Amateur-Endspiel

Der Weg zum Titel

Vorrunde

Wacker München — SC Staaken	2:2	5:0
TSV Uetersen — Werder Bremen	1:5	1:3
VfB Kiel — Sportfreunde Saarbrücken	2:0	2:1
SSV Reutlingen — SC Sinzig	2:2	3:1
Hessen Kassel — 1. FC Köln	0:2	4:4
Hammer SpVgg — FC Rastatt	5:0	1:0
Remscheid — 1. FC Kaiserslautern n. V.	6:2	1:1
Arminia Hannover — 1. FC Pforzheim	5:1	1:0

Zwischenrunde

Arminia Hannover — Remscheid	1:1	0:1
1. FC Köln — Werder Bremen	7:0	1:5
Hammer SpVgg — VfB Kiel	5:1	1:1
SSV Reutlingen — Wacker München	2:0	0:3

Vorschlußrunde

Wacker München — Hammer SpVgg	2:5	5:0
Marathon Remscheid — 1. FC Köln	1:2	3:0

Endspiel am 29. Juni in Bochum

Marathon Remscheid - Wacker München 5:3 n. V.

VOR FREUDE über das Führungstor seiner Mannschaft zum 2:2 knallt Remscheids Kapitän Franzen noch einmal das Leder in die Maschen, während sich bei den Münchnern Reiser, Hofberger und Prockl (v. l.) Resignation breit macht (Remscheid — Wacker München 5:3 nach Verlängerung).

Horstmüller-Sonderbild für SPORT-MAGAZIN

DFB-Präsident Hermann Gösmann: Der Tüchtigere gewann in der Verlängerung

„Ein gutes Endspiel mit werbender Wirkung"

BOCHUM — 5000 Remscheider, 200 Münchner und zahlreiche Fußball-Prominenz, dazu ein paar tausend Bochumer Fußballfreunde gaben den Rahmen zum diesjährigen Amateurendspiel ab. Noch einmal stand die Universitätsstadt und ihr VfL kurz vor Saisonschluß als Ausrichter des Finales im Mittelpunkt. Eine Welle der Begeisterung, wie sie das Bochumer Stadion in den vergangenen Wochen bei den Pokalsiegen des VfL über mehrere Bundesligisten erlebte, rauschte über beide Mannschaften hinweg. Daß die Remscheider dabei in das Gefühl versetzt wurden, ein Heimspiel auszutragen, ist selbstverständlich. Als sie sich in der Verlängerung als klar bessere, weil konditionsstärkere Mannschaft offenbarten, kosteten sie den Triumph, Sieger des Tages zu sein, vollends aus. Wohltuend wirkte es, daß der Teil der neutralen Zuschauer auch dem Verlierer den verdienten Beifall zollte. Ihnen blieb das spieltechnische Übergewicht der Wacker-Elf nicht verborgen, was sich deutlich auch in den Meinungen der Prominenten widerspiegelte.

Trainer Karl Mai

DFB-Präsident Dr. Hermann Gösmann: „Es war ein kampfbetontes, einsatzfreudiges Endspiel, das nach gleichwertigen Leistungen unentschieden endete. Dann gewann der Tüchtigere in der Verlängerung, der dazu das Glück auf seiner Seite hatte. Wacker München sollte auf die Endspielteilnahme stolz sein."

Kurt Carel (Trainer VfB Marathon Remscheid): „Unsere Freude ist groß. Wir hatten die besseren Nerven, die größere Kondition und die nötige Schußkraft. Wacker München aber war die technisch versiertere Mannschaft, deren Vorteile in diesem Endspiel allerdings nicht entscheidend sein konnten."

Karl Mai (Trainer von Wacker München — Angehöriger der WM-Elf 1954): „Die Remscheider stellten die wuchtigere, kraftvoller spielende Elf, die sich erheblich steigerte und den längeren Atem hatte. Wir wurden in der Verlängerung durch das Freistoßtor, das den Umschwung zugunsten der Remscheider einleitete, aus der Bahn geworfen. Ich meine, daß die Entscheidung nicht den Regeln entspricht. Torwart Prockl zeigte keine Absicht, das Spiel zu verzögern, sondern vermochte sich durch die Behinderung durch einen gegnerischen Spieler des Balles nicht nach vier Schritten zu entledigen."

Bundestrainer Helmut Schön: „Ein würdiges Endspiel mit einem glücklichen Sieger, der den erfolgreicheren Stil spielte."

Dettmar Cramer: „Die Mannschaft mit der besseren Spielanlage verlor gegen einen Gegner, der ihr zeigte, wie man auf kürzestem Wege zum (Tor-)Erfolg kommt. Für Amateurverhältnisse ein gutes Endspiel mit werbender Wirkung."

Hermann Eppenhoff (Trainer des VfL Bochum): Die Remscheider steigerten sich in einen Spielrausch hinein und gewannen gegen einen Gegner, der ihnen im Spielaufbau und in der Technik klar überlegen war. Letztlich aber war der Erfolg mit dem Tüchtigeren."

Ein würdiger Abschluß war das DFB-Bankett und die Siegerehrung im Bochumer Bankhaus mit Wimpelübergabe und Überreichen der Meisternadeln, wobei die Redner sich erfreulich zurückhielten, da beide Mannschaften einen frühzeitigen Aufbruch anstrebten. Die Münchner wollten den Abend-D-Zug erreichen, auf die Remscheider wartete der Empfang in der Heimatstadt, der in der Woche bereits vorbereitet war und von dem — wie ihr Oberbürgermeister Heinrichs andeutete, mangels sonst fehlender ähnlicher Anlässe einiges zu erwarten war.

Abrundend darf festgestellt werden, daß Bochum einen würdigen Rahmen zum Endspiel lieferte, und der VfL erneut seine organisatorische Routine in der Ausrichtung von Großereignissen unter Beweis stellte.

K. Fuhrmann

Die Meister seit 1951

1951:	1860 Bremen — Karlsruher FV	3:2
1952:	VfR Schwenningen — Cronenb.	5:2
1953:	B. Gladbach 09 — Homberg. SV	3:2
1954:	Marl-Hüls — SpV Neu-Isenburg	6:1
1955:	Spfr. Siegen — SpV Bad Homb.	5:0
1956:	SpV Neu-Isenburg — Speldorf	3:2
1957:	VfL Benrath — Alemannia 90	4:2
1958:	Hombruch 09 — Bergedorf 85	3:1
1959:	Singen 04 — Arminia Hannover	3:2
1960:	Hannover 96 — Osterfeld	1:1, 3:0
1961:	Holstein Kiel — Siegburg	5:1
1962:	SC Tegel — Tura Bonn	1:0
1963:	VfB Stuttgart — Wolfsburg	1:0
1964:	Hannover 96 — SV Wiesbaden	2:0
1965:	Hannover 96 — SV Wiesbaden	2:1
1966:	SV Werder — Hannover 96	5:1
1967:	STV Horst — Hannover 96	2:0
1968:	Mar. Remscheid — W. Mchn.	5:3

Die Fans rissen . . . ihre Remscheider Lieblinge nach dem Sieg im Bochumer Endspiel vor Begeisterung zu Boden. Oder ob das allein schon die Erschöpfung war? Der Jubel war jedenfalls riesengroß (Remscheid-Wacker München 5:3 n. V.).

Bild: Horstmüller

WACKER MÜNCHENS Vorstandschaft hatte alle Hände voll zu tun

Die Abwerber standen Schlange

MÜNCHEN — Die hektischen Tage vor dem Endspiel bekamen bei Wacker weniger der Trainer und seine Spieler als die Vorstandschaft der Sendlinger zu spüren. Während sich Charly Mai und seine Mannen sorgfältig durch tägliches scharfes, aber gleichzeitig individuelles Training auf die bedeutsame Begegnung von Bochum vorbereiteten, gab es im Führungsgremium des Bayernligaxweiten aufregende Stunden. „Wir hatten alle Hände voll zu tun, um die Versuche, uns Spieler abzuwerben, erfolgreich zu unterbinden", gaben die Wackeraner zu verstehen. Der Amateurnationalspieler Horst Pohl, Sturmtank Gerhard Mansfeld und Flügelflitzer Manfred Källeder standen auf der Wunschliste einiger Schweizer Clubs und des ESV Ingolstadt. Für Pohl interessierte sich außerdem der FC Bayern Hof. „Finanziell könnten wir nicht mithalten, aber da die Spieler beruflich und familiär festen Boden unter den Füßen behalten wollen oder, wie der frischgebackene Diplomingenieur Mansfeld, in München arbeiten wollen, blieb unsere so erfreuliche Truppe zusammen", kommentierte der Spielausschußvorsitzende Alfred Fackler, für den es in dieser Woche erst einmal das wichtigste sein wird, den zuletzt versäumten Schlaf nachzuholen.

Für die Münchner Fußballfreunde boten die Tage vor dem Finale reichlich Gesprächsstoff. Nach den Erfolgen des TSV 1860 und des FC Bayern griff jetzt endlich einmal wieder der Dritte im Bunde der traditionsreichen Münchner Clubs nach den Sternen. Für das offizielle Wohlwollen, das Wacker nach Jahren der etwas mageren Kost wieder genoß, sprach die Teilnahme eines Vertreters der Stadt München auf der Reise nach dem Westen. Auch der Vorsitzende des Bayerischen Fußballverbandes, Hans Huber, meldete sich als Reisebegleiter an.

Daß es bei Wacker nicht heißt, „aus den Augen, aus dem Sinn", bewies die Einladung an die verletzten Spieler Orlowski und Kopp, sowie den 35 Jahre lang als Masseur tätig gewesenen Wackerfreund Kreck, sich auf Kosten des Vereines das Endspiel anzuschauen. Der Pechvogel war dagegen Wiesmeier. Erst fünf Stunden vor der Abfahrt am Donnerstagabend kam der jetzt schon zum zweiten Mal am Meniskus operierte Spieler aus dem Krankenhaus. Er konnte, frisch operiert, leider nicht bei seinen Kameraden sein. Unter der intensiven Anteilnahme von Presse, Rundfunk und Fernsehen ging an der Kidlerstraße, dem alten Gelände des FC Wacker, wo auch das Vereinsheim steht, das letzte Training vor den großen Augenblicken der endgültigen Bewährung vorüber. Bei guter Stimmung, wenn auch in dem Gefühl, krasser Außenseiter zu sein, bestiegen die 13 Spieler, Senior Baumbauer und das junge Torwarttalent Maier waren auch dabei, den Schlafwagen nach Bochum. Trainer Mai war der einzige, der in Optimismus machte. „Der Ball ist rund, und wir haben durchaus auch unsere Chance", meinte der Charly 48 Stunden, bevor es Ernst wurde.

Eberhard Vaubel

Hoffnung schöpften die Wackeraner noch einmal, als von Kummant in der 68. Min. das 2:2 erzielte. V. l. Loslieben, Torwart Hoth und von Kummant (Remscheid-Wacker 5:3 n. Verl.).
Bild: Horstmüller

Wer konnte es nicht verstehen, daß sich Marathon Remscheid riesig über die Carl-Riegel-Trophäe freute, die der Verein durch das 5:3 über Wacker München in Bochum errang.
Bild: Schirner

Amateur-Endspiel

VfB MARATHON REMSCHEID: Wir sind schließlich immer noch Amateure

Allem Handeln Grenzen gesetzt

REMSCHEID — „Der 29. Juni 1968 wird zwar zum größten Tag in unserer über 60 Jahre alten Vereinsgeschichte", schwärmt der in dieser Woche rastlos mit dem geschäftsführenden Vorsitzenden Adams im Einsatz befindliche 1. Vorsitzende Lothar Clemm des VfB Marathon Remscheid, „dennoch ging für uns alle das Berufs- und Privatleben wie bisher weiter. Selbstverständlich strahlte das erreichte Endspiel seinen Glanz aus und verlangte Vorbereitungen auf breiter Basis. Dennoch ist allem Handeln Grenzen gesteckt, schließlich sind wir Amateure. Erfreut aber sind wir besonders über die Begeisterung, die unser Vordringen in der Meisterschaft in unserer Stadt ausgelöst hat."

Die Remscheider Spieler gingen, wie in den Wochen vorher, ihrem Beruf nach, trainierten in den ersten Tagen leicht, in der Hauptsache konditionsfördernd und absolvierten am Donnerstag ihr Abschlußtraining. „Wir haben unser übliches Programm abgewickelt", sagte Kurt Carel, der die Remscheider seit dem Vorjahre trainiert und zum erstenmal einen Verein über Groß-Duisburg hinaus betreut. „Die Spiel- und Mannschaftsbesprechung folgte erst am Freitag in unserem Stammquartier, das wir seit dem Beginn der Spiele um die Amateurmeisterschaft in der Nähe von Wermelskirchen regelmäßig aufsuchen."

Der frühere Torjäger des Meidericher SV, der aus Essen-Schonnebeck stammt und über Kray 04 und VfL 07 Witten 1951 bei den Katernberger Sportfreunden seinen ersten Vertrag unterschrieb, ist nach einem Jahr in Remscheid überraschend schnell ansässig geworden.

Kurt Carel fuhr mit 15 Stammspielern nach Dhünn, einem verträumten Dorf im Bergischen bei Wermelskirchen und verbrachte dort in einem Landhotel die letzten 24 Stunden. „Die den Spielern bekannte Atmosphäre wirkte sich wohltuend und entspannend aus. Wir unternahmen Spaziergänge in den nahegelegenen Wald, spielten Minigolf und auch Tischtennis, bei dem allerdings zu sehr der Wettkampfgedanke aufkommt und das ein wenig gedrosselt werden mußte. Es gibt dort kein Kino, was durchaus nicht als Nachteil empfunden wurde. Mit der Aufgabenverteilung an alle Spieler waren meine Vorbereitungen beendet. Nach dem Mittagessen und einer Stunde Ruhe ging es von Dhünn aus direkt nach Bochum ins Stadion."

Während die Aktiven die Zurückgezogenheit suchten, bevor sie in das für sie ungewohnte Fluidum eines deutschen Fußballendspiels zogen, ist in der Bergischen Großstadt Remscheid, in der man in dieser Saison hoffte, zum Nachbarn Wuppertaler SV in die Regionalliga aufzuschließen, eine Fußballbegeisterung ausgebrochen, wie nie zuvor. 4000 bis 5000 Schlachtenbummler rüsten für die kurze Fahrt nach Bochum, unter ihnen Rat und Verwaltung der Stadt, bei der man zwei Pläne für den Empfang bereitliegen hat. Die Devise lautet: „Gefeiert wird mit dem VfB Marathon so oder so."

Kurt Führmann

Kohle - Kohle - immer wieder Kohle

Die Begeisterung um den deutschen Amateur-Fußballmeister VfB Marathon ohnegleichen

Eine Steigerung von Spannung und Begeisterung wie am Samstag im Bochumer Stadion ist kaum noch möglich. Zweimal führten die Remscheider mit 1:0 und 2:1 und zweimal glichen die Münchener zum 1:1 und zum 2:2 aus. Eine und eine halbe Stunde waren gespielt, die normale Spielzeit war abgelaufen, aber die Entscheidung noch nicht gefallen. Eine Verlängerung von zweimal 15 Minuten war notwendig geworden.

Die Spannung in dem mit rund 12 000 Zuschauern besetzten Stadion erreichte den Siedepunkt. In der 96. Minute, als den Remscheidern mit 3:2 zum dritten Mal die Führung gelang, war der Jubel unbeschreiblich, aber die Spannung noch nicht gewichen. Würde den Münchenern auch der dritte Ausgleich gelingen? Das war die bange Frage. Dann kam die Erlösung für den riesengroßen Remscheider Schlachtenbummler-Tross.

Kohle, der erste Remscheider Kanonier, kannte keine Feuerpause. Er hatte die Münchener Festung beim 3:2 sturmreif geschossen, und er brachte es fer-

nicht geschenkt wurde. Fast wie selbstverständlich schien er jetzt für viele, die genau gewußt haben wollten, als es in die Verlängerung ging, daß der Sieger nur VfB Marathon heißen würde. Vergleiche zum Kaiserslauterner Spiel waren gegeben und die Duplizität der Ereignisse wurde wieder einmal bestätigt.

Vergessen darf man aber nicht den „Gold-Schorsch", den 32jährigen Georg Klapper, den in seinem letzten Spiel nach 90 Minuten die Kräfte verließen, Lothar Kraft (24) wurde für ihn eingesetzt. Er übernahm die Rolle des Mittelfeldspielers, Kohle ging in den Sturm und stieß dann mit seinen drei Treffern das Tor zum Sieg offen.

Für „Schorsch" war die deutsche Meisterschaft ein würdiger Abschluß seiner erfolgreichen 20-jährigen Fußballer-Laufbahn. Seine drei Tore gegen Kaiserslautern, vor allem aber das goldene Tor in der 89. Minute beim 1:0 gegen Arminia Hannover ebneten seiner Elf den Weg ins Endspiel.

Außenseiter wurde Meister

Wer hätte daran geglaubt? Trainer Kurt Carel war einer der wenigen, die an diesen einmaligen Erfolg seiner Mannschaft glaubten. Sie ist stolz auf ihn und er auf sie. Er blieb der beherrschte Regisseur im Getümmel. Seine Sorge beim Ausscheiden des verletzten Kohle waren an seinem Gesicht abzulesen. Er zögerte mit dem Einsatz von

Foto: Küboch

Tor Nr. 1: In der 16. Minute „marschiert" Klaus Budde technisch perfekt allein nach vorn. Seinen abschließenden Torschuß können zwei Münchener nicht verhindern. Es steht 1:0.

Helmuth Schön: „Remscheid war physisch stärker"

Zu den prominentesten Besuchern gehörte Bundestrainer Helmuth Schön: „Es war ein gutes Endspiel und dazu mit einer Dramatik, wie sie kaum zu überbieten ist. Wo gibt es das, daß in einer Verlängerung noch vier Tore fallen! Remscheid stellte die physisch stärkere Mannschaft und hat verdient gewonnen, gegen einen Gegner, der ihr technisch und in der Ausgeglichenheit etwas überlegen war. Dafür hatte Marathon in Budde und Kohle die überragenden Spielerpersönlich-

Die Akteure

Die Mannschaften stehen sich wie folgt gegenüber:
VfB Marathon: Hoth, Bender Losleben, Roos, Müller, Marson, Kohle, Budde, Klapper, Frantzen, Stachel. In der Verlängerung Kraft für Klapper.
Wacker München: Prockl, **Asang, Gottwald, Sämmer,** Hoffberg, Kummant, Reiser, Lechermeier, Mansfeld, Pohl.

Schiedsrichter Seekamp:

„Fehler ist Fehler!"

Kritische Stimmen in der Kabine

Hauptgesprächsthema zwischen den Pressemännern und den beiden Trainern waren nach dem Spiel das spielentscheidende dritte Tor, das sich aus dem indirekten Freistoß (Bender an Kohle) ergab, und der geschickte Schachzug von Kurt Carel.

Erstaunliches Nachdenkliches Zuversichtliches

Die sieben Spiele um die Deutsche Amateurmeisterschaft haben nicht nur das Leistungsvermögen der Marathon-Elf, sondern auch das Zuschauer-Volumen veranschaulicht. Zwei Fakten die für weitere Dispositionen der verantwortlichen Männer des VfB Marathon wichtig sind. Das in den letzten Wochen in breitesten Kreisen der Bevölkerung gestiegene Interesse war erstaunlich und stimmt zuversichtlich.

Die 16 Bewerber hatten in der vergangenen Saison den Aufstieg in die Regionalliga verpaßt, darunter auch der VfB Marathon Remscheid. Für ihn war das gut so, denn sonst wäre er nicht Deutscher Meister geworden. Natürlich vertrösteten sich diese 16 auf die kommende Meisterschaft, in der sie den Aufstieg schaffen wollen, so auch der VfB Marathon. Und wessen Hoffnungen auf die nächste Saison wären wohl berechtigter als die des Amateurmeisters? Wir wollen nicht darüber debattieren, ob der Wechsel vom Amateur- und Vertragsspielerlager richtig oder falsch ist, sondern feststellen, ob er getan werden kann.

Erstaunliche Leistungen haben die Remscheider vollbracht, wenngleich auch von Spiel zu Spiel die Aufgaben andere waren. Nehmen wir nur die beiden letzten heraus. Im Remscheider Stadion mußte die Marathon-Elf gegen den FC Köln ihren 3:0-Torevorsprung behaupten und die Niederlage so knapp wie nur eben möglich halten. Das Risiko der Remscheider, nur auf Sieg zu spielen, wäre zu groß gewesen. Es wurde geschafft. Wenn auch dieses Spiel für die Zuschauer nicht gerade berauschend war, der Zweck heiligt die Mittel.

Dafür würden sie aber in Bochum vielfach entschädigt, wo die Marathon-Elf ihre Auf-

tig, mit zwei weiteren Volltreffern sie restlos zu zerstören und schraubte den Sieg auf 5:2.

Er schraubte aber auch die Stimmung hoch und löste einen riesigen Freudentaumel aus. Der dritte Gegentreffer der Münchener in der 117. Minute fiel zu spät und wurde nur noch als Schönheitsfehler zu Notiz genommen. Nach dem Schlußpfiff von Schiedsrichter Seekamp nach zwei Stunden schweren Kampfes stürmte das „Fußvolk" die Kampfstätte, um die Sieger auf ihre Weise zu ehren. Beängstigend waren diese Ovationen. Die Spieler wurden fast erdrückt. Die Trikots wurden ihnen vom Körper gerissen und nun standen sie da als „hemdlose Sieger".

Vergessen waren bei den tausenden Anhängern das Bangen und die Sorgen um den Sieg, der für die Positionen von Jürgen Kohle und Lothar Kraft waren spielentscheidend, sondern viele voraufgegangene. Jürgen Kohle feierte ihn spontan, als er schon nach dem vierten Tor vom Spielfeld lief und den Trainer freudig umarmte.

Tapfere Verlierer

Die „Wackeraner" aus dem südlichen Stadtteil Münchens, aus Sendlingen, Traditionsverein von Alfred Schaffer, waren nicht traurig, mit nur 50 Schlachtenbummlern nach Bochum reisen zu müssen. Ein Kollege sagte uns: „Wacker lebt im Schatten der beiden Bundesligavereine und hätte in München kaum 2000 Zuschauer zum Endspiel gehabt. Dieser Rahmen in Bochum war weitaus würdiger und der DFB hat gut daran getan, in den Westen zu gehen, weil einer seiner drei Vertreter (Köln, Hamm oder Remscheid) sicher ins Endspiel kamen."

rl.

„Ich mußte pfeifen"

Schiedsrichter Seekamp aus Bremen, der mit diesem Endspiel seine Schiedsrichterlaufbahn beendete, hat die Situation vor dem dritten Tor so gesehen: „Ich mußte den Fehler von Prokl ahnden. Er brauchte den Ball nicht so lange zu halten. Er hätte ihn, wenn nicht treten, dann doch abwerfen können. Sein Remscheider Gegenspieler hat ihn zwar gestört — was ja erlaubt ist — aber nicht körperlich berührt. Daß ich den „Indirekten" in dieser Spielphase geben mußte, war Münchens Pech. Aber ein Fehler ist nun mal ein Fehler. Da spielt der Zeitpunkt keine Rolle."

zu lassen. Diese Umstellung verlieh dem Remscheider Angriff wesentlich mehr Druck und hatte neben dem dritten Tor noch zwei weitere Treffer zur Folge, die alle auf das Konto von Jürgen Kohle gingen.

Kurt Carel: „Die Entscheidung, die zum dritten Tor geführt hat, war vollkommen korrekt. Trotzdem muß ich mich wundern, daß Schiedsrichter Seekamp den Mut hatte, in dieser Situation auf indirekten Freistoß zu erkennen. Ich habe da schon ganz andere Sachen erlebt."

Wir hatte uns schon auf eine Verlängerung eingestellt. Deshalb habe ich Jürgen Kohle nach seiner Verletzung nicht aus dem Spiel genommen, da man lieber in der Verlängerung einen frischen Mann einsetzt."

„Was ist mit Kohle?", das wollten die Presseleute natürlich auch wissen. Carel: „Bis jetzt steht fest, daß er bleibt, aber man kann nie wissen. Ich möchte Jürgen Kohle natürlich behalten."

Karl Mai, Mitglied der Weltmeistermannschaft von 1954 und jetzt Trainer von Wacker München: „Ein gutes Endspiel, das die physisch bessere Mannschaft gewonnen hat. Das dritte Tor hat meiner Mannschaft den entscheidenden Schock versetzt. Nach dem 2:3 war bei uns die Devise „An-

RGA-Aufnahme

Sie haben nur einen Teil der Meisterschaft mitmachen können. Dann wurden sie schwer verletzt. Von der Reservebank aus konnten sie aber den großen Sieg ihrer Kameraden miterleben: Rosenbaum, Heß und von Pohlheim.

Foto: Kibach

DFB-Pokalspiele

Lennep kam weiter

Im Reigen der DFB-Pokalspiele überschritt gestern der VfL 07 Lennep die Schwelle von der ersten zur zweiten Runde erfolgreich. Die Mannschaft kam gegen den SC West Remscheid zu einem ungefährdeten 5:1-Sieg.

Grund schied aus

In einem weiteren DFB-Pokalspiel der ersten Runde standen sich der SSV Grund und die 1. Spielvereinigung gegenüber.

haben ihre Lieblinge unter den Marathon-Spielern, sondern auch mancher Beobachter der Endspiele wird Gefallen an dem einen oder anderen gefunden haben. Als wir auf den Parkplatz fuhren, fiel uns unter den vielen vertrauten Kennzeichen RS, OP, SG und W der neben uns parkende Mercedes mit dem Kennzeichen S auf. Unsere Frage: „Entschuldigen Sie bitte, die Herren kommen von Stuttgart nach Bochum zum Endspiel zwischen München und Remscheid. Wen wollen Sie siegen sehen?" „Wir wollen nur Kohle spielen sehen", lautete die Antwort.

Die in letzter Zeit gestellte Frage „Ist Remscheid eine sportfreudige Stadt?" (gemeint ist die Aufgeschlossenheit von Rat und Verwaltung) müßte erweitert werden: „Hat Remscheid eine sportbegeisterte Bevölkerung?" Diese Frage kann positiv beantwortet werden. Steigerte sich die Heimspiel-Zuschauerquote von vier- auf neuntausend, so steigerte sich die Auswärtsquote von 3000 in Köln auf achttausend in Bochum. Hier eröffnen sich neue Perspektiven.

Es war nicht gerade ermutigend, trotz der vergangenen erfolgreichen Heimspielserie (bei 16 nur eine Niederlage) im Schnitt etwa 1500 Zuschauer auf die Beine zu bringen. Bei Auswärtsspielen waren es nur einige hundert. Bei diesen Zahlen waren höher gesteckte Zukunftsziele nicht realisierbar. Aber jetzt dürfte die materielle Seite geklärt sein. Wenn in Zukunft die Begeisterung und die Zuschauerzahlen auch nur in etwa so groß sind, dann braucht der VfB Marathon keine Bedenken zu haben, daß ihm sein Vorhaben gelingt.

rl.

Gegenstöße des VfB Marathon gekommen. Remscheid hat eine ausgezeichnete Kampfmoral."

„Wir gratulieren den Remscheidern zu ihrem Sieg", ließ Spielausschußvorsitzender Alfred Fackler (München) verlauten. Es gab zu bedenken, daß seine Mannschaft am Samstag das 57. Spiel dieser Saison ausgetragen habe. „Wir mußten zu unseren Spielen

Kohle krönte Remscheid

In einem wahren Marathon holte sich der VfB Marathon Remscheid die 18. deutsche Amateurmeisterschaft. 120 Minuten waren nötig, um einen Sieger zu ermitteln! 8 Tore fielen, die Hälfte davon erst in der Verlängerung.

Bochum erwies sich erneut als kein glückliches Pflaster für München. Hier hatte Bayern seine Pokalhoffnungen gegen den heimischen VfL begraben müssen. Hier mußte Wacker seine Hoffnungen auf den Titel eines deutschen Amateurmeisters begraben. Den Münchnern wird doppelt bitter schmecken, daß das entscheidende 3:2 für den späteren Sieger aus einer von ihnen heftig angezweifelten Entscheidung SR Seekamps entstand, der Torwart Prockl wegen zu langen Ballhaltens mit einem indirekten Freistoß auf der Fünf-Meter-Linie bestrafte.

5:3 nach Verlängerung aber war auch den Remscheidern eine Erinnerung an das Bochumer Stadion, denn hier gaben sie sich im Pokal gegen genau denselben VfL Bochum, der Bayern München eliminierte, erst mit 3:5 nach Verlängerung geschlagen.

Es war zweifellos nicht eines der besten Amateur-Endspiele, aber es bot dem Besucher doch für die volkstümlichen Preise von 8,— DM Haupttribüne, 5,— DM Vortribüne und 3,— DM Stehplatz eine Menge guter Tore und aufregender Szenen.

Den Verantwortlichen des DFB gehört ein Lob, daß sie mit der Siegerehrung nicht eher begannen, als die durch Fanatikers Wut und Spielers Bereitschaft hemdlos gewordenen Remscheider neue Trikots übergestreift hatten. Wann lernen unsere Besucher jenen nötigen Anstand, der die englische Siegerehrung zu einer erhebenden Zeremonie, die unsere fast zu einem Greuel macht!

7500 Zuschauer bildeten eine zu dürftige Kulisse und bestätigten erneut, daß dieses Amateur-Finale nie in eine Großstadt gehört.

Unser herzlicher Glückwunsch aber gilt dem Deutschen Meister VfB Marathon Remscheid.

Dieses Finale besaß eine fast orginelle Eigenart: Es wurde von Minute zu Minute besser. Während sonst Spiele mit Verlängerung das Symptom tragen, in der Wirkung nachzulassen, gingen in Bochum beide Mannschaften die Partie ausgesprochen langsam an. Hinzu kam eine Nervosität, die manchmal geradezu groteske Wirkung erreichte und von der sich selbst Routiniers, wie der Amateur-Nationalspieler Pohl, oder Kummant, der schließlich ja mehr als eine Spielzeit beim 1. FC Nürnberg gedient hat, niemals freimachen konnten. Die Remscheider wußten aus ihrer zweima-

Es berichtet HEKO

ligen Führung bis zum Ablauf der 90. Minute ebensowenig das Kapital eines entscheidenden Tores zu schlagen wie die in der Einzeltechnik besseren Münchner aus dem zweimaligen Ausgleich. Die vom DFB in nobler Geste eingeladenen Männer von Hörst-Emscher, im Vorjahr Meister durch ein 2:0 über die Amateure von Hannover 96, konnten bei Halbzeit mit Fug und Recht ihr damaliges Spiel leistungsmäßig weit über das diesmalige stellen. Zu wenig vernünftige Pässe waren gespielt worden. In der Remscheider Mannschaft wurde entweder gebumst oder gefummelt, wobei sich der vielgerühmte Budde als der größte Egoist und für die Mannschaft undienlichste Spieler produzierte. Kaum ein Kreuzpaß war zu notieren, kein Doppelpaß wurde gespielt, um wirklichen Aufbau machte sich praktisch nur Marson, zusätzlich mit ziemlichen Schauspielerfähigkeiten beim zu Boden gehen ausgestattet, verdient. Dabei hatte Wacker Münchens Trainer Charly Mai gerade vor dem Mittelfeldspiel Remscheids Manschetten gehabt und seine Mannschaft taktisch umgestellt. Der sonstige Ausputzer Kummant (im übrigen bei jeder der wenigen Nickeligkeiten mit von der Partie) war ins Mittelfeld beordert worden, um des Gegners Angriffe abzufangen, die eigenen aufzubauen, eine Rolle, der er trotz seiner beiden Tore keineswegs

70. Min. verletzt

Die Geschichte des Mannes, der das Amateurfinale entschied. Kohle wurde (Foto oben) in der 69. Minute am Kopf verletzt und mit der Bahre vom Platz getragen. Trainer Carel aber setzte keinen neuen Mann ein. Er hoffte auf Kohles Wiederkehr und behielt recht, denn wenig später war Kohle wieder dabei und in der Verlängerung der Mann, der drei Tore schoß. Unser Foto hält das entscheidende 3:2 fest. Den von Bender angetippten indirekten Freistoß jagte Kohle an der geschlossen auf der Torlinie stehenden Wacker-Mannschaft vorbei haarscharf ins obere Eck.

Fotos: Pfeil

96. Min. Tor!

Der Meister! Von links Kapitän Frantzen, Hoth, Budde, Kohle, Bender, Klapper, Stachel, Roos, Losleben, Marson, Müller.

gerecht wurde. Zusätzlich fielen die Münchner anfangs einer Zahlenspielerei der Bergischen zum Opfer, denn Kohle, den Lechermeier bewachen sollte, trug nicht die Nummer 7, sondern im Wechsel mit Budde die 8. So standen sich mit Pohl gegen Kohle und Lechermeier gegen Budde nicht die Gemeinten gegenüber. Es wird müßig bleiben, darüber zu streiten, ob Mai nicht besser daran getan hätte, Kummant hinten zu lassen und Pohl nach vorne als Spielmacher zu beordern. Ob Kohle, der schließlich zum dreifachen Torschützen und alles entscheidenden Mann wurde, von überhaupt einem Wacker-Mann zu neutralisieren gewesen wäre, erscheint dem Spielablauf nach fraglich.

Die Münchner spielten bis zur Halbzeit zwar auch nicht berauschend, aber technisch gefälliger und teilweise sehr geschickt, wobei der energische Verteidiger Gottwald (er schoß das 1:1) und der flotte Kalleder besonders angenehm auffielen, der kleine Prockl sich später zu großen Sprüngen und Paraden steigerte, der vielgelobte Mansfeld jedoch geschlagene 120 Minuten keinerlei Wirkung ausstrahlen konnte.

In der zweiten Halbzeit wurde dann das Spiel besser und auch interessanter. Frantzen absolvierte viel unauffällige Laufarbeit, Stachel brachte sich mit seinem bemerkenswerten Kopfballtor in Erinnerung, die Remscheider machten Dampf auf, doch es reichte nicht zum alles entscheidenden Tor, vielmehr mußte das Glück zur Seite stehen, als Lechermeiers Kopfball nach bösem Faustfehler von Huth nicht im, sondern auf dem Netz landete.

Interessanterweise gab es in beiden Mannschaften, die taktisch die gleiche Partie eines Vier-Drei-Drei mit Roos hier und Hopfberger dort als übersichtlichen Ausputzern spielten, ab der 70. Minute eine weitere Parallele: Die beiden Rechtsaußen Reiser und Klapper bauten konditionell rapid ab. Das wurde für Remscheid um so gefährlicher, als Klapper dem immer stärker vorstoßenden Gottwald nicht mehr folgen konnte.

Spannend, ja aufregend wurde es dann erst in der Verlängerung. Die Remscheider nahmen Klapper heraus und setzten dafür Kraft ein, der sich sofort zurechtfand und zur wirklich wertvollen Kraft wurde. Als Trainer Mai Reiser erst für die letzten 15 Minuten durch den schon älteren und nicht unbeliebten Techniker Baumbauer ersetzte, war das Spiel bereits gelaufen. Ehe Pohl zu seinem Pfostenschuß kam, der die Partie vielleicht noch einmal offener gestaltet hätte, war Kohle mit dem 4:2 bereits zum zweiten Male erfolgreich gewesen. Drei Minuten später hängte er das an, im übrigen wie beim 3:2 an., im übrigen wie beim 3:2 auf Vorlage des Verteidigers Bender.

Ab der 91. Minute dominierte Remscheid immer eindeutiger. Jetzt wurde das Spiel der Bergischen ruhiger, weiträumiger, überlegter, ja man sah wirklich schöne Aktionen. So wurde der Sieg schließlich hochverdient, denn Marathon hatte, um in die Boxersprache überzuwechseln, die vollen zwei Stunden den Kampf gemacht.

Der Mann des Tages hieß zweifellos Kohle, den die vielen Fans aus dem Bergischen immer wieder mit Sprechchören anfeuerten: Er schoß drei wunderbare Tore und gab den Eckball zu Stachels 2:1.

SR Seekamp ließ leider jegliches Gefühl für die Vorteilsauslegung vermissen. Im übrigen würde man das Gefühl nicht los, daß er sich (andere Bundesliga-Schiedsrichter tun es auch) gerade Amateuren gegenüber als Studienrat einer gehobenen Kategorie vor Volksschülern fühlte und gebärdete.

Bis auf Kleinigkeiten war die Partie sehr fair. Es gab einige wirklich herzliche Szenen, so als Hopfberger das Bein von Frantzen bei dessen Wadenkrampf massierte.

Es gab auch ein wenig Heiterkeit, als Remscheider Anhänger ein quikendes Spanferkel als Glücksbringer um die Arena trieben, und die nicht böse gemeinten, sondern alles verzeihenden „Üben-Üben"-Sprechchöre der Zuschauer, wenn einem Aktiven etwas danebenging, gehörten ebenso dazu.

Jugendspiel eine glänzende Werbung

6:0 – Dank an Jupp Röhrig

1. FC Köln — Westfalia Herne 6:0 (2:0)

Köln: Birkhölzer; Schmitz, Höhn; Huschbach, Kurth, Langanke; Jungnickel, Emans, Jores, Axemacher, Möckel.

Herne: Föhring; Kördel, Krajka; Sauer, Fischer, Szepanski; Balster, Dombrowski, Hennes, Pogner, Staudinger.

Tore: 1:0 (4.) Emans mit Kurzschuß; 2:0 (18.) Axemacher mit 25-m-Schuß unter die Latte; 3:0 (41.) Emans mit 20-m-Schuß unter die Latte; 4:0 (60.) Jores mit Bogenschuß; 5:0 (71.) Axemacher wieder mit Knallbonbon; 6:0 (76.) Langanke mit Foulelfmeter, verwirkt von Kördel durch Festhalten des Gegners. — SR: Henning (Duisburg) hatte die dankbarste Aufgabe, die sich ein Unparteiischer von Rittern der Fairneß wünschen kann. — Z.: 3000 in der Kölner Stadion-Hauptkampfbahn.

Als der WFV-„Jugendvater" Dr. Wilhelm Sälter die Siegerehrung der westdeutschen Jugendmeisterschaft auf dem Platz vornahm, gedachte er noch einmal Franz Kremers, dem zu wünschen gewesen wäre, er hätte diesen dritten westdeutschen Triumph seiner Jugendmannschaft noch erlebt.

Dieses Endspiel war ein wahres Werbespiel, noch verschönt durch die vorbildliche Haltung beider Mannschaften. Daß die Westfalia 1962 schon einmal im westdeutschen Endspiel der Borussia Mönchengladbach unterlegen, spielerisch zu kurz kam, entsprang einer kaum für möglich gehaltenen Bestform der Kölner. Jupp Röhrig hat nach den beiden Westtiteln gegen Turu Düsseldorf und VfL Bochum nun im fünften Finale hintereinander wieder eine Jugendmannschaft auf die Beine gebracht, die modernsten Fußball spielt.

Freilich bleibt auch diese Meisterelf nicht beisammen. Denn Torwart Birkhölzer und der im Stil von Overath das Spiel weiträumig gestaltende Kapitän der jungen Elf haben im eignen Klub einen Lizenzvertrag erhalten. Möckel und Axemacher wechseln als Vertragsspieler zur Kölner Viktoria. Es bleiben jahrgangsmäßig nur Schmitz, Kurth und Emans.

Aber Röhrig meint, die alljährliche Heranbildung einer erfolgreichen Jugendelf sei die dankbarste Aufgabe eines Trainers. Er widmet sich jedenfalls weiter dieser Aufgabe.

Sein Herner Kollege Walter Kaminski braucht den Kopf nicht so hängen zu lassen ob dieser klaren Niederlage. Der Ersatztorwart (sonst Verteidiger) hat keines der Tore auf dem Gewissen. Und gleichwertige Feldspieler zu Köln standen ihm nur in Sauer, Dombrowski und Staudinger zur Verfügung. Als Nachwuchs für die in den Amateurfußball zurückversetzte erste Westfalia-Elf sollten diese Jungen aber alle taugen.

Willi Ostheim

„Schwein muß man haben" meinte ein Remscheider Anhänger und führte an kurzer Leine ein Ferkel um die Arena. Es brachte den Bergischen Glück.

Marathon Remscheid — Wacker München 5:3 (1:1, 2:2, 3:2) n. V.

REMSCHEID: Bender, Roos, Losleben, Müller; Kohle, Budde, Marson; Klapper, Frantzen, Stachel; Kalleder, Mansfeld, Reiser; Pohl, Lechermeier, Kummant; Gottwald, Sämmer, Hofberger, Asang; Prockl, Hoth; MÜNCHEN

Tore: 1:0 (16.) Budde; 1:1 (28.) Gottwald; 2:1 (54.) Stachel; 2:2 (68.) Kummant; 3:2 (97.) Kohle; 4:2 (109.) Kohle; 5:2 (113.) Kohle; 5:3 (116.) Kummant — SR: Seekamp (Bremen) — Z: 7500 in Bochum — Auswechselspieler: Ab 91. Kraft für Klapper; ab 106. Baumbauer für Reiser.

So wurde unser VfB Marathon 06

Zwei reißen die Arme hoch, doch nur einer jubelt: Budde
Der Remscheider Torjäger krönte seinen Sololauf mit dem 1:0. Wackers Torwart reagiert hier zu spät Foto: Simon

Deutscher Fußball-Meister

Das war die Vorentscheidung: Einen indirekten Freistoß verwandelt Kohle (nicht auf dem Bild) zum 3:2. Machtlos sind (v. l.) Pohl, Kumant, Gottwald, Reiser und Asang.

VfB Marathon ist am Ziel

Deutscher Fußball-Amateurmeister nach 5:3 über Wacker München

Marathons Marathon-Schlacht!

Zum 18. Male nach dem Kriege wurde die Deutsche Amateur-Meisterschaft ausgetragen. Der Carl-Riegel-Wanderpreis blieb im Westen: Er wandert nur wenige Kilometer, vom STV Horst Emscher zum VfB Marathon Remscheid. Die Remscheider mußten in einer wahren Marathon-Schlacht die tapfere Elf des süddeutschen Traditionsvereins Wacker München niederkämpfen. Aus dem 2:2 nach 90 Minuten wurde in der Verlängerung ein 5:3-Sieg Marathons. Unser Foto: DFB-Präsident Dr. Gösmann überreicht den Carl-Riegel-Wanderpreis an Remscheids Spielführer Frantzen. Rechts Torwart Holh. Foto: Pfeil

Nackt wird man nicht geehrt.

Nach dem Sieg die abgekämpften aber glücklichen Marathon-Spieler. Man hat Frantzen, Bender, Kohle, Budde und Marson die Trikots entrissen.–

VfB MARATHON

Das ist der Carl-Riegel-Pokal. Der VfB Marathon hat ihn erkämpft! Kraft, Frantzen, Bender, Losleben, Hoth, Marson und Stachel tragen die begehrte Trophäe unter der Begeisterung der Zuschauer durchs Bochumer Stadion.

Ganz Remscheid jubelt über den ersten Deutschen Meister in seiner Fußballgeschichte! Ein 5:3-Sieg und Freude ohne Ende! – Jürgen Kohles Hat-Trick entzauberte Wacker München nach Verlängerung.

Von Werner Jaspers

Im Bochumer Stadion an der Castroper Straße wurde ein bedeutsames Kapitel Remscheider Fußballgeschichte zu Ende geschrieben. Die diesjährige Deutsche Meisterschaft der Amateure setzte einen Schlußpunkt, wie er glanzvoller nicht hätte sein können. Es fehlen ganz einfach die Worte, um diese, in der Vereinsgeschichte des VfB Marathon, einmalige Leistung hinreichend zu würdigen. Es ist nach langen Jahren der Erfolglosigkeit ein Triumph ohnegleichen. Selbst der geringste Versuch, diese Sternstunde des VfB Marathon in die Rückblende nüchterner Betrachtungsweise zu zwängen, wird immer wieder überspielt von der Freude und — man kann es ohne Pathos sagen — von dem Stolz über diesen Sieg, der dem neuen Deutschen Fußballmeister der Amateure, so wie alle anderen Erfolge, wahrlich nicht in den Schoß gefallen ist.

5:3! Dieses Ergebnis wird fortan in Remscheid stets mit dem glanzvollen Höhepunkt einer wechselhaften Fußballgeschichte identifiziert werden. Und so lesenswert ihre letzten Seiten sind, so glanzvoll, ja berauschend war das Finale, welches der VfB Marathon 12 000 Zuschauern gleichsam als Nachspeise eines spannungsgeladenen Spiels in der Verlängerung servierte. Diese halbe Stunde Verlängerung animiert ganz einfach dazu, in Superlativen zu schwelgen.

Sechs Minuten und ein Tor zum 3:2 benötigte der VfB Marathon, um wie entfesselt eine ins Wanken geratene Münchener Abwehr sturmreif zu schießen! Dieses dritte Tor war die Entscheidung in dieser Meisterschaft, heraufbeschworen durch Torhüter Prockl und seinen Konflikt mit der Vier-Schritte-Regel. Die Diskussionen, ob Schiedsrichter Seekamp sich mit dieser Freistoßentscheidung im Fünfmeterraum der Münchener im letzten Spiel seiner Schiedsrichterlaufbahn einen guten Abgang verschaffte, wollten kein Ende nehmen. Vor allem im Lager der Bayern wurde dieser Pfiff gleichsam als das Signal zum Untergang der Wacker-Elf herausgestellt.

Die Art und Weise, wie Jürgen Kohle das Leder aus kurzer Entfernung aber gegen eine komplett auf der Torlinie angetretene Münchener Elf ins obere Tordreieck donnerte, verlieh selbst dieser umstrittenen Szene Seltenheitswert. Das war ganz einfach gekonnt! So gekonnt, wie seine beiden dann nachfolgenden Tore, mit denen er zum gefeiertsten Spieler auf dem herrlichen Rasen des Bochumer Stadions avancierte.

Schulmäßig, aus der Defensive, rollten die Angriffe in dieser für den VfB Marathon so glanzvollen letzten halben Stunde gegen eine aus ihren Fugen gelöste Münchener Abwehr. Und immer wieder stand Klaus Budde in diesen alles entscheidenden Phasen im Mittelpunkt. Sein Musterpaß in der 109. Minute — selbst alten Fußballhasen schlug das Herz höher — schaffte Jürgen Kohle auf der rechten Seite völlig freie Bahn. Ein kraftvoller Spurt auf das Münchener Tor, ein trockener Schuß — völlig überraschend für den in mancher Szene über sich hinauswachsenden Prockl — das war die Entscheidung und fast ein Wunder an Kondition und Kraft.

Wo nur nahmen die Remscheider diese Reserven her? Sie allein halfen ihnen in dieser Schlußphase auf das Siegespodest des Deutschen Fußballmeisters, dem Wacker München, vor allem in der ersten Halbzeit, sehr viel näher gewesen war . . .

Es sah nämlich nicht immer gut aus für den VfB Marathon; Das sollte bei allem Überschwang nicht vergessen werden! Vor allem zu dem Zeitpunkt, als Buddes Glanzleistung beim Führungstor durch Gottwalds 18-m-Schuß zum 1:1-Ausgleich fast in Vergessenheit geriet. Und abermals in jenen Minuten, als Stachels herrliches Kopfballtor im Anschluß an eine maßgerechte Ecke zur 2:1-Führung erneut egalisiert wurde. Das Münchener Spiel, zuvor bedächtig und fast schablonenhaft aufgezogen, explodierte plötzlich. Und nicht nur der Wacker-Angriff setzte sich glänzend in Szene, auch die Abwehr sprang kompromißlos in die Bresche, wo auch immer sich eine Gefahr durch den VfB Marathon ankündigte.

Aber leider zeigte sich auch hier bald die Kehrseite der Medaille: Der körperliche Einsatz verdrängte mehr und mehr die technischen Feinheiten und forderte schließlich in überreichem Maße Verletzungen und störende Spielunterbrechungen. Die Bayern übertrieben ihren Einsatz, daran gab es keinen Zweifel. Alleine Außenläufer Kumant schien keinerlei Rücksicht im Zweikampf zu kennen. Hennes Marson war ein halbes dutzendmal der Leidtragende dieser „Gewaltakte", um sich dann nur schwer in der ihm zugedachten Rolle des Ballverteilers im Mittelfeld zurechtzufinden.

Der große Augenblick: Soeben hat Marathon-Spielführer Frantzen aus den Händen von DFB-Präsident Dr. Gösmann die Carl-Riegel-Statue erhalten und zeigt sie den jubelnden Schlachtenbummlern im Bochumer Stadion an der Castroper Straße. Marathon Remscheid ist Deutscher Meister! In der Mitte erkennen wir Torwart Hoth, rechts Budde.

Kraft (links) und Roos zeigen glücklich die Carl-Riegel-Trophäe.

ie Meisterschaftsnadeln aus der Hand des DFB-Präsidenten Dr. össmann. Daneben Klaus Frantzen, Wolfgang Hoth und Klaus ıdde. Die Stadt Remscheid war in Bochum u. a. durch Oberbürgereister Heinrichs und Oberstadtdirektor Dr. Krug vertreten.

RGA-Aufnahme

Fachgespräch mit Bundestrainer Helmuth Schön im Bochumer Parkhaus. Rechts Klaus Budde und Trainer Kurt Carel.

Kaum zu glauben, daß wir Deutscher Meister wurden!

Foto: Kölbach

er Jubel kennt keine Grenzen. Marathons zweiter Vorsitzander Artur Nebeling nimmt die freudetrunkenen Sieger in Empfang, hier Klaus Budde und Lothar Kraft.

Viele große Erfolge haben die Sportler des Bergischen Landes schon errungen, aber noch niemals eine Deutsche Fußball-Meisterschaft. Das holte Marathon Remscheid jetzt in Bochum nach. 5:3 schlugen die Remscheider vor 15 000 Zuschauern Wacker München. Der Jubel wollte kein Ende nehmen. (Unser Foto zeigt die freudestrahlende Mannschaft nach der Siegerehrung.) Die Stimmung erreichte ihren Höhepunkt bei der Ankunft der Meisterspieler in Remscheid: Über 10 000 Einwohner bereiteten den in einem Autokorso zum Rathaus fahrenden Fußballern einen enthusiastischen Empfang. (Lesen Sie dazu auch unseren Sportteil.)

„Versteckt den Jungen!"

Immer wieder ertönten (nach Dortmunder Eeemnaa-Muster) langgezogene Kohle-Rufe nach dem dreifachen Torschützen, dessen Treffer die Entscheidung des 120minütigen Kampfes

Gang zur letzten Runde

gebracht hatten. Trainer Carel wurde der Rat gegeben, den Jungen zu verstecken, damit nicht in letzter Minute — Sonntag durften die letzten Verträge unterschrieben werden — doch noch ein Bundes- oder Regionalligaverein den Köder auswerfen konnte wie im Falle seines Mannschaftskameraden Budde, der in der kommenden Saison für Fortuna Düsseldorf spielt.

Interessiert zeigten sich einige Vorstandsmitglieder des VfL Bochum, der sich um die gute Organisation dieses Amateur-Endspiels verdient gemacht hatte. Kohle versicherte jedoch, Marathon die Treue zu halten, nachdem er schon so oft enttäuscht worden wäre.

Zuletzt war noch Westmeister Bayer Leverkusen hinter ihm her gewesen, doch als er vor den Augen von Nationalspieler Leo Wilden und Bayer-Geschäftsführer Ludwig nicht wie erwartet glänzte, sagten die Leverkusener ab. Ludwigs Kommentar: „Der hat während der meisten Zeit nur herumgestanden und lediglich Ecken und Freistöße getreten. Er ist viel zu langsam für uns."

Meisterlicher Empfang bei Fackelschein und Freibier

Zehntausend auf dem Rathausplatz • Jubel um den VfB Marathon

Stadtchronik

Ganz Remscheid in heller Begeisterung

Remscheid stand kopf. Seine „Fußball-Helden" vom VfB Marathon sorgten dafür, daß eine ganze Stadt in hellste Begeisterung geriet. Wer nicht nach Bochum gefahren war, verfolgte das Spiel am Rundfunk, dessen Übertragung die Dramatik des Spielverlaufs erkennen ließ und die Spannung anheizte. Und als feststand, daß die deutsche Meisterschaft an Remscheid gefallen war, drückten die zahllosen Interessenten auf den Fernsehknopf, um sich am Bildschirm noch einmal zu überzeugen, daß der Traum in Erfüllung gegangen war. Diese Bilder waren die Bestätigung für das gelungene Vorhaben einer Mannschaft, die am Wochenende nicht nur in Bochum und Remscheid Gesprächsstoff bildete. Unsere Leser finden heute auf dieser und den Sportseiten die nochmalige Wiedergabe des Geschehens mit allem Drum und Dran, was so ein Volksfest dieser Größenordnung im Gefolge hat. Dabei hat es Schattenseiten, ausgelöst von zügellosen „Schlachtenbummlern", gegeben, die zwar verständlich sind, aber ebenfalls registriert werden müssen.

Auch der Tüpitter hatte am Samstag einen großen Tag. Er sorgte dafür, daß noch nicht eine Stunde nach Spielschluß ein Sportextrablatt von vier Seiten Umfang in einer Auflage von 6 000 Exemplaren kostenlos „unters Volk" kam. Neben der aktuellen Berichterstattung erschienen sieben aktuelle Bilder vom Nachmittag. Sogar das erste Tor hatte die Kamera erfaßt, die dann schleunigst ins RGA-Pressehaus gebracht wurde. Es hat geklappt und unsere Sonderausgabe fand reißende Nachfrage. Fußball und Tüpitter, beide waren wieder einmal ein Herz und eine Seele. as

RGA-Aufnahme

Das hat der Theodor-Heuss-Platz noch nicht erlebt. Rund 10 000 Menschen bereiteten dem VfB Marathon am späten Samstag für seinen großartigen Erfolg einen stürmischen Empfang. Immer wieder rief die Menge nach den Spielern.

RGA-Aufnahme

Jedes Plätzchen war willkommen, keine Stufe zu hoch, um die Spruchbänder zu zeigen.

Meisterlicher Empfang bei Fackelschein und Freibier

Zehntausend auf dem Rathausplatz • Jubel um den VfB Marathon

Die Grundfesten des Rathauses erzitterten. Am späten Samstagabend kündeten Böllerschüsse, Fanfarenklänge der Rot-Blauen Funken und unbeschreibliche Jubelstürme auf dem Theodor-Heuss-Platz weit ins Bergische Land, daß Remscheid seinen Fußballmeister VfB Marathon lautstark empfing. An die 10 000 Menschen — jung und alt — machten die Nacht zum Tage und wurden nicht müde, ihre „Fußball-Helden" zu feiern. Eine solche Begeisterung bei Fackelschein und Freibier hat Remscheid noch nicht erlebt. Von diesem stolzen Fußball-Tag wird noch lange gesprochen werden.

Die Zeremonie der Ehrungen hatte bereits in Bochum begonnen, zunächst auf dem Stadionrasen, wo sich die Marathon-Spieler nach dem Empfang der Siegestrophäe mit einem Triumphlauf rund um das Spielfeld von den 10 000 Zuschauern verabschiedeten.

Es folgte gegen 19.30 Uhr der Empfang des Deutschen Fußballbundes im repräsentativen Bochumer Parkhaus, wo DFB-Präsident Dr. Gössmann (Osnabrück) die Meisterschaftsnadeln Spielern und Trainer Carel anheftete. Dann war für Marathon-Vorsitzenden Lothar Clemm der stolze Augenblick gekommen, um für seinen Verein zu danken, insbesondere den Münchenern, die ihnen fairen Kampf geliefert hätten und bereit gewesen waren, das Endspiel in Bochum zu bestreiten. „Das war für uns praktisch ein Heimspiel!"

Lothar Clemm fuhr fort: „Ich freue mich besonders, daß es zwei Mannschaften aus reinen Amateurvereinen gelungen ist, ins Endspiel vorzudringen. Ich glaube, es war eine Werbung für die Amateurfußballer."

Ehrengäste des Banketts waren auch Oberbürgermeister Heinrichs und Oberstadtdirektor Dr. Krug, die mit prominentem Stadt-Gefolge auch dem Endspiel beigewohnt hatten. Heinz Heinrichs sprach ebenfalls eine Dankadresse an die wackeren Münchener, die er bat, den Remscheidern den Erfolg zu gönnen, zumal ihre Stadt in den „Bayern" und „1860" sowieso zwei sehr erfolgreiche Mannschaften besitze.

Nach dem festlichen Abendessen mit viel Prominenz aus Fußball-Deutschland rüstete der VfB Marathon zur Abfahrt in die Heimat, wo die Menschen schon seit 21 Uhr warteten, vor allem an der Autobahn, an der Wüstenhagener Straße, wo die Sieger aus dem Bus in acht offene VW-Sportwagen umstiegen, und dann schließlich am Markt sowie entlang der Alleestraße.

Die Stadt hatte ausnahmsweise die Fahrt entgegen der Einbahnregelung gestattet. Den Höhepunkt des Empfanges bildete das Erscheinen von Mannschaft und Offiziellen des Vereins vor dem Rathaus, von wo es ihnen nur mit Mühe gelang, die Rathaustreppe zu erreichen. Fast besorgniserregend war das Gedränge, gegen das die Polizei machtlos war.

Vom Theodor-Heuss-Platz her dröhnten die Jubelrufe der 10 000 unaufhörlich, als im Plenarsaal des Rathauses die offizielle Ehrung durch den Oberbürgermeister vor sich ging. „Wir sind stolz auf Euch, denn Ihr habt Remscheid mit Eurem Sieg noch mehr bekannt gemacht."

Die Menge verlangte gebieterisch nach ihren „Helden", so daß „Haushofmeister" Hermann Hasenclever vorschlug, die ehrende Zeremonie — Aushändigung der Siegermedaillen der Stadt und der Präsente sowie Eintragung in das „Goldene Buch" der Stadt — zu unterbrechen, was denn auch geschah.

Heinz Heinrichs und die Mannschaft erschienen auf dem Balkon, und der Jubel der Menge erklomm noch einmal höchste Grade. Damit war sie zufrieden und zurück blieb ein Theodor-Heuss-Platz, der mit „Nachlässen" einer aus dem Häuschen geratenen Fußball-Begeisterung übersät war.

Damit aber war das Zusammensein der überglücklichen Sieger mit ihren Gastgebern aus Rat und Verwaltung noch lange nicht zu Ende. Zudem gab es noch einige Überraschungen mit Präsenten „aus Küche und Keller", der Fußball-Kreisverband Remscheid ließ durch Fritz Bickert einen Pokal überreichen („Es war eine Leistung von Trainer, Mannschaft und moderner Vereinsführung) und die „Rot-Blauen" sorgten dafür, daß nicht nur die Rathaus-Mauern, sondern auch die Trommelfelle der Zuhörer einer starken Belastungsprobe ausgesetzt wurden.

Die Nacht wurde zum Tage. Nach dem Empfang im Plenarsaal wechselten Gastgeber und Fußballgäste die Stühle, indem sie sich im Ratskeller zum bierfröhlichen Ausklang versammelten. Eine erfolgreiche Spielsaison ging zu Ende. Sie fand am Samstagabend ihren nicht so leicht zu wiederholenden Höhepunkt. as

GANZ REMSCHEID war auf den Beinen – das war zu vermuten, als der Theodor-Heuss-Platz beim Empfang der Spieler aus den Nähten zu platzen drohte. In der Stunde des „totalen Erfolges" kannte der Jubel keine Grenzen. Hinterher gab's Freibier . . .

8000 jubelten der Meistermannschaft vor dem Rathaus zu

Ein Siegestaumel ohnegleichen

Die Spieler schlugen noch eine zweite Schlacht — Ein toller Empfang vor dem Rathaus

Eine endlose Menschenkarawane zog nach der Ankunft des Sonderzuges zum Remscheider Rathaus. Verkehrsdirektor Hasenclever wachte mit Argusaugen über die letzten organisatorischen Vorbereitungen. In wenigen Minuten sollte einer der größten Tage in Remscheids Geschichte offiziell gefeiert werden. Nicht jeden Tag wird eine Remscheider Mannschaft Deutscher Amateurmeister. Schmissige Marschmusik aus Riesenlautsprechern unterhielt die Massen. Ständig, von Minute zu Minute, wurden es mehr. Ungeduldig warteten die Remscheider auf das Eintreffen ihrer neuen Lieblinge.

An der Autobahnausfahrt wurden die 17 Sportler von einem Konvoi offener Sportwagen abgeholt. Überall bei der Fahrt durch die Stadt jubelten die Menschen den Akteuren des ruhmreichen Tages zu. „Knubbeldick" kam es am Markt und an der Alleestraße. Bis auf die Balkons und Hausvorsprünge waren die begeisterten Remscheider vorgedrungen.

Zwischendurch gab es im Rathaus noch einigen Ärger. Mit nur drei Beamten war die Polizei angerückt, um die Schau zu unterstützen. „Zu wenig", stellte Verkehrsdirektor Hasenclever fest. „Im Einsatzbefehl war alles anders besprochen." Und da die Polizei die Aufstellung von Absperrgittern nicht für nötig hielt, stürzten sich der Propagandagewaltige und seine Getreuen selbst den das Rathaus stürmenden Massen entgegen.

Uneingeplant war auch die Freibieraktion einer Remscheider Großbrauerei. Als der Verkaufsleiter dann die Bierfluten wieder stoppen wollte, weil die Organisation des Empfanges vor dem Rathaus an bierseligen Besuchern zu scheitern drohte, mußte er vor drohend erhobenen Fäusten schnell wieder die Flucht ergreifen.

Rührend muteten die Bemühungen der Polizei an, mit zwei Einsatzwagen die Menschenmauer zurückzudrängen. Es war zwecklos. Es fehlten die Kräfte, die eine Woche zuvor beim Polizeisportfest im Einsatz waren. Den größten Tag Remscheids überließ man einem jungen Kommissar.

Fackeln wurden an die Zuschauer in der ersten Reihe verteilt. Die Fackeln mußten lange Zeit umsonst brennen, ehe durch das Mikrofon verkündet wurde: „Sie kommen!" In der Zwischenzeit hatten sich auf dem Rathausvorplatz etwa 8000 Menschen als Begrüßungskomitee eingefunden. Da rollten sie an, die offenen Wagen, dekoriert mit den blaugelben Vereinsfarben. Im ersten Wagen der Trainer Kurt Carel. Stolz hielt er die Siegestrophäe, eine Bronzeplastik mit einem Fußballspieler in Aktion, in die Höhe. In den folgenden Wagen die Aktiven. Unbeschreiblicher Jubel brandete immer wieder auf. Mit Gewalt drängte man nach vorne, um den Spielern die Hand zu drücken. Ein Polizeibeamter zu Krad wurde beinahe von der Menge erdrückt. Nur mühsam konnten sich die Sportler, die vom Fanfarenzug der rot-blauen Funken angeführt wurden, einen Weg ins Rathaus bahnen. Hinter ihnen mußte der Hausmeister die Tür verschließen.

Oberbürgermeister Heinz Heinrichs mußte sich im Sitzungssaal des Rathauses durch die Geräuschkulisse durchkämpfen, die von der johlenden Bevölkerung nach oben drang. Er widmete den Sportlern das schönste Prädikat, das ein Stadtoberhaupt überhaupt vergeben kann: „Sie haben es verstanden, die Stadt Remscheid überall in Deutschland noch mehr bekannt zu machen." Die Mannschaft sei jetzt ganz oben auf der Leiter des Erfolges. Nach seiner kurzen Ansprache überreichte der Oberbürgermeister jedem Mitglied der Meistermannschaft ein Präsent der Stadt. Als erster Verein durfte sich Marathon dann in das neue Goldene Buch der Stadt eintragen. Nur wenige Reden hatte man absichtlich eingeplant, um die ohnehin strapazierte Mannschaft nicht noch mehr anzustrengen. Eine dieser kurzen Ansprachen kam vom Vorsitzenden des Fußballkreises Remscheid, Fritz Bickert. Er stiftete im Namen des Kreises einen „Pokal, den Ihnen nie jemand wegnehmen kann". Für all die Ehrungen bedankten sich die VfB-Mannen mit dem Sportlergruß „Imi-Cha-cha-cha".

Die Massen vor dem Rathaus gaben keine Ruhe. Zusammen mit dem Oberbürgermeister präsentierte sich die Mannschaft auf dem Rathausbalkon. Böllerschüsse und bengalische Beleuchtung der Rathausfront schufen eine eindrucksvolle Stimmung. — Nach dem anstrengenden Tag durften sich die Spieler in der guten Stube des Rathauses einmal so richtig wohl fühlen. Bei Handschnittchen und einem erfrischenden Glas Bier brauchte „Stimmungsmacher" Hasenclever nicht lange um Frohsinn besorgt zu sein.

DER OB STRAHLT bei der Meisterehrung, und mit ihm (von links) Georg Klapper, Jürgen Kohle und Klaus Frantzen. Ein Schnappschuß von der Ehrung durch die Stadt Remscheid im Rathaus.

ERNSTE MIENEN dieser Herren im festlichen Schwarz verraten, daß es sich hier um einen Höhepunkt im Leben eines Fußballspielers handelt: Hans Bender, Hans-Walter Marson und Dieter Roos (von links) tragen sich ins „Goldene Buch" der Stadt Remscheid ein.

RGA-Aufnahme

Im „Goldenen Buch" der Stadt Remscheid verewigt. Von links Frantzen, Bender, Rosenbaum, Marson, Roos, von Polheim, Stachel, Hoth (verdeckt), Kohle, Budde und Müller.

Sie spielten für den VfB Marathon um die „Deutsche"

Das ausführliche Personalbuch

Wolfgang Hoth

Torhüter, geboren am 16. Februar 1946 in Remscheid. Student der Betriebswirtschaft und Pädagogik an der Universität Köln. Ging aus dem VfB-Nachwuchs hervor, verdiente sich seine Sporen in der 1. Mannschaft, spielte dann bei den Spfr Saarbrücken, der Amateurmannschaft von Eintracht Frankfurt, TuS Hähenhaus und schließlich wieder beim VfB Marathon.

Hans-Gerd Bender

Außenverteidiger, geboren am 10. September 1941 in Wuppertal. Werkzeugmacher. Er spielte 13 Jahre lang beim TSV Ronsdorf, ehe er vor zwei Jahren zum VfB Marathon kam.

Dieter Losleben

Abwehrspieler, geboren am 14. Okt. 1940 in Remscheid. Modellschlosser. Seine sportliche Laufbahn begann bei der 1. Spielvereinigung. Es folgte ein Gastspiel beim VfB Marathon, ehe er sich dem BV Burscheid anschloß. Vor einem Jahr kehrte er zum VfB Marathon zurück.

Dieter Roos

Abwehrspieler, geboren am 22. Mai 1937 in Simmern (Hunsrück). Vorarbeiter. Seine Stationen: Simmern – BV Burscheid – Viktoria Köln – Wermelskirchen 09 – VfB Marathon.

Arnold Müller

Außenverteidiger, geboren am 30. Juni 1940 in Duisburg. Schlosser. Nach einer einjährigen Vertragsspielerzeit bei Duisburg 48/99 schloß er sich den Spfr Walsum 09 an, ehe er vor einem Jahr zum VfB Marathon stieß.

Hans-Walter Marson

Mittelfeldspieler, geboren am 8. April 1943 in Hamborn. Speditionskaufmann. Spielte bei Union Hamborn, Hamborn 07 und Walsum 09, ehe er vor einem Jahr nach Remscheid kam.

Jürgen Kohle

Stürmer. Niederrhein-Auswahlspieler. Geb. am 5. Januar 1943 in Wuppertal. Montagearbeiter. Kommt vom SC Sonnborn und stieß vor vier Jahren nach einem „Intermezzo" beim Wuppertaler Sportverein zum VfB Marathon.

Klaus Budde

Stürmer. Niederrhein-Auswahlspieler. Geb. am 14. September 1945 in Remscheid. Reparaturschlosser. Spielte als Jugendspieler in der deutschen Schüler-Nationalmannschaft. Seine Stationen: 1. Spielvereinigung – VfB Marathon. In der nächsten Saison wird er bei Fortuna Düsseldorf spielen.

Georg Klapper

Stürmer, geboren am 22. April 1936 in Köln. Kaufmann. Die ersten Lorbeeren erntete er im Trikot von VfL 99 Köln, kam vor neun Jahren zum BV 08 Remscheid, spielte schließlich ein Jahr bei Wermelskirchen 09 und schloß sich dann dem VfB Marathon an.

Klaus Frantzen

Stürmer. Niederrhein-Auswahlspieler. Geb. am 10. Mai 1940 in Remscheid. Kaufmännischer Angestellter. Ging aus der VfB-Jugend hervor und trug mit Ausnahme seines Gastspiels in Wermelskirchen seit 1958 das blaugelbe Trikot.

Dieter Stachel

Stürmer. Geboren am 4. März 1950 in Kudensee/Holstein. Starkstromelektriker-Lehrling. Kommt aus der C-Jugend des BV 08 Remscheid, spielte anschließend in der Jugend des VfB Marathon und trug im Bochumer Endspiel zum achten Mal das Trikot der ersten Mannschaft.

Roland Kroll

Abwehrspieler. Geboren am 8. Mai 1938 in Marbach. Konstrukteur. Begann seine sportliche Laufbahn als Leichtathlet und Handballer, ehe er über die Reserve zur ersten Fußballmannschaft des VfB Marathon stieß.

Lothar Kraft

Mittelfeldspieler. Geboren am 12. Juni 1944 in Röhrdorf bei Chemnitz. Polizei-Oberwachtmeister. Seine Stationen auf dem Wege zum VfB Marathon: SuS 13 Recklinghausen und PSV Linnich.

Das Bergische Land ist stolz auf Marathon Remscheid

Endlich eine Deutsche Fußball-Meisterschaft / 8000 Schlachtenbummler feierten in Bochum begeistert den 5:3-Sieg über Wacker München

„Kohle! Koohle! Koohle!" So ertönte es laut an der Castroper Straße, daß es noch hin bis zum Bochumer Nordbahnhof deutlich zu hören war. Die Nachbarschaft dachte, es seien Ausrufer von Zechengesellschaften gewesen, die einige Haldenbestände billig an den Mann bringen wollten. In Wirklichkeit feierten 8000 Remscheider Schlachtenbummler den bisherigen größten Triumph des bergischen Amateurfußballs. Der VfB Marathon war spätestens nach der 114. Spielminute glücklicher Bezwinger des FC Wacker München und damit Deutscher Fußball-Amateurmeister 1968.

„DAS IST EIN POKAL, den Euch keiner mehr abnehmen kann", versichert der Vorsitzende des Fußballkreises Remscheid, Bickert. Klaus Frantzens (rechts) Miene scheint es auszudrücken: „Der gehört uns . . ." Fotos: G. Reinshagen

DIE ZWEITE SCHLACHT, nämlich der triumphale Empfang in Remscheid mit dem anschließenden Empfang durch den Oberbürgermeister, ist geschlagen, da kommt eine Stärkung gerade recht.

Nach der regulären Spielzeit glaubten die Remscheider selbst noch nicht an ihren späteren Erfolg, wenn sie auch mit sehr mutigem Optimismus nach Bochum gekommen waren. Der Anhang aus dem Bergischen gab sich beinahe südländisch. Und einer der Schlachtenbummler hatte sogar ein leibhaftiges Glücksschwein an der Leine mitgebracht. Ein toller Spaß!

In der siebten Minute der Verlängerung wurde die Partie nach beiden Seiten hin entschieden. Der wackere Münchener Torwart Prockl ließ sich beim geplanten Abschlag von der Remscheider 12 — dem in der 91. Minute für Georg Klapper eingesetzten Mittelstürmer Lothar Kraft — so lange täuschen, bis Schiedsrichter Seekamp sechs Meter vor dem Tor der Süddeutschen einen indirekten Freistoß anordnete! Hans Bender tippte das Leder an, und Jürgen Kohle donnerte es unter die Latte. Remscheids Trainer Kurt Cares sagte selbst: „Für die Verlängerung eines Endspiels war das eine sehr mutige Schiedsrichterentscheidung."

Mit diesem Tor war der Bann gebrochen, und Remscheids Weg zum Titel frei. Jürgen Kohle knallte dann noch zweimal ins Wacker-Tor.

Auf einmal hatten alle die bangen Zeiten nach dem 2:2 vergessen. Jürgen Kohle gestand ehrlich: „Als uns die Münchner zum zweiten Mal ein Ding reinsetzten, hatte ich die Hoffnung schon verloren."

Und noch einmal muß von Kohle die Rede sein: Um ein Haar wäre er, ehe er überhaupt ein Tor geschossen hatte, aus dem Spiel gezogen worden! In der 70. Minute wurde der frühere Sonnborner schwer angeschlagen und mit der Bahre vom Platz getragen. Carel überließ die Mannschaft mit zehn Spielern ihrem Schicksal, in der Hoffnung, daß Kohle sich wieder aufrappeln würde. Nach vier Minuten kam Kohle wieder! Vielleicht war das schon der Grundstein zum Remscheider Sieg.

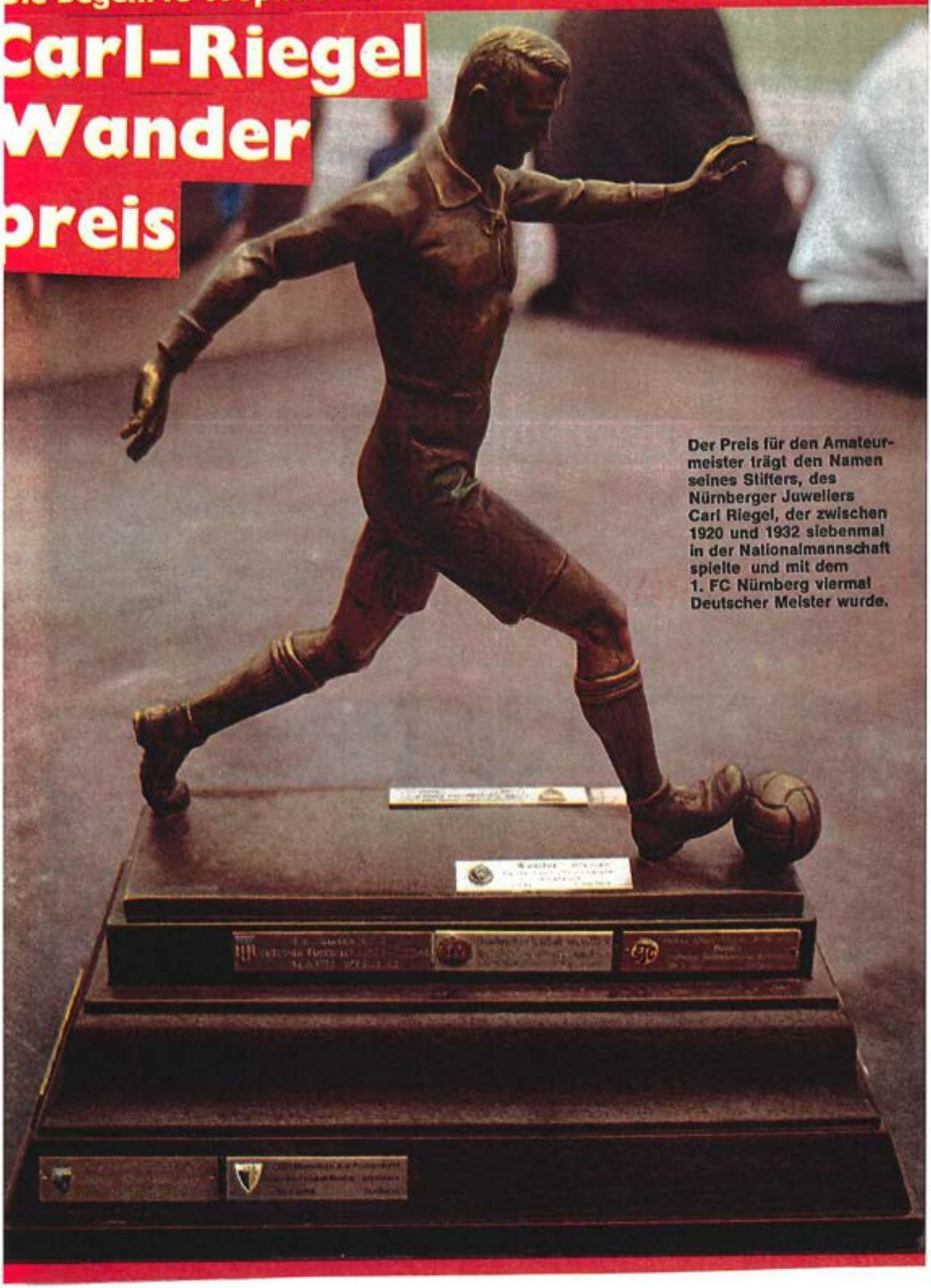
Ob Bochums Außenläufer Erich Schiller, ob Trainer Hermann Eppenhoff oder Weltmeisterschaftsspieler Karl Mai — sie hatten alle nur eine Meinung über das Spiel und die beiden Mannschaften: „Remscheid entschied das Finale mit Einsatz und einer hervorragenden Kampfmoral. München war technisch elegant, aber vielleicht etwas zu verspielt."

Der neue Vizemeister entschuldigte die Niederlage etwa so: „Ja, die Remscheider haben auch nur nach dem Erfolgssystem gespielt, weit über die Flügel und meist nur steil!" Das klang so vorwurfsvoll, als ob man den modernen Fußball verbieten solle.

Trotz der fünf Treffer verdient Torwart Prockl ein Sonderlob. An ihm wären die schußwütigen Remscheider nach dem 2:2 beinahe gescheitert! Praktisch erzwang er allein die Verlängerung.

Die begehrte Trophäe für den deutschen Amateurmeister

Carl-Riegel Wander preis



Der Preis für den Amateurmeister trägt den Namen seines Stifters, des Nürnberger Juweliers Carl Riegel, der zwischen 1920 und 1932 siebenmal in der Nationalmannschaft spielte und mit dem 1. FC Nürnberg viermal Deutscher Meister wurde.